

Königlich-Großherzogliches Athenäum zu Luxemburg.

Programm,

1874—1875.

ATHÉNÉE ROYAL GRAND-DUCAL DE LUXEMBOURG.

PROGRAMME,

1874—1875.

LUXEMBOURG.

Imprimerie de PIERRE BRUCK.

1875.

Königlich-Großherzogliches Athenäum in Luxemburg.

Programm,

herausgegeben am

Schlusse des Schuljahrs 1874—1875.

ATHÉNÉE ROYAL GRAND-DUCAL DE LUXEMBOURG.

PROGRAMME,

PUBLIÉ A LA CLÔTURE

DE L'ANNÉE SCOLAIRE 1874—1875.

LUXEMBOURG.

Imprimerie de PIERRE BRUCK.

1875.

Zum

DEUTSCHEN UNTERRICHT

IN UNSERN SCHULEN.

Die Zukunft habet ihr, ihr habt das Vaterland,
Ihr habt der Jugend Herz, Erzieher, in der Hand.

Was ihr dem lockern Grund einpflanzt, wird Wurzel schlagen,
Was ihr dem zarten Zweig einimpft, wird Früchte tragen.

Bedenkt, ~~das~~ sie zum Heil der Welt das werden sollen,
Was wir geworden nicht, und haben werden wollen.

RUCKERT: Die Weisheit des Brahmauen.

I.

Die mangelhaften Leistungen der *Elementarschule* bilden allenthalben einen Gegenstand berechtigter Klage. Sie finden zum Theil ihren Grund in den Mängeln und Fehlern der Verwaltung, in der Unlust der Gemeinden und Familien über das geringste Mass hinauszugehen, welches in der Pflege der Schule ihnen Gesetz und Verwaltung auferlegen, in der sehr vernachlässigten oder verkehrten häuslichen Erziehung und dem Mangel an der dem Lehrer und dem Unterricht entgegenzubringenden Achtung, in der schlechten Besoldung und amtlichen Stellung der Lehrer und dem damit zusammenhängenden Mangel an tüchtigen Kräften, der erzwungenen Annahme untüchtiger und dem häufigen Rückgang und Stillstand in dem Streben angestellter Lehrer, in den mit Schülern überfüllten, unsaubern, vernachlässigten, von Eltern und Kindern missachteten Schulsälen und Schulläusern, endlich aber und vorzüglich in der dem Wesen der Schule innewohnenden und von keiner zufälligen Gestaltung abhängenden Unzulänglichkeit der Elementarschule als solcher.

Wenn diese Klage selbst für Länder gilt, wo der Schulzwang herrscht, diese Errungenschaft der modernen Gesellschaft, von so Vielen als ein epochemachender Fortschritt begrüßt, von Vielen auf's heftigste bekämpft, die jedenfalls einen regelmässigen Schulbesuch erzielt, so wird sich vielleicht Mancher von uns erschreckt fragen, wie es wohl bei ihm zu Hause steht, wo in vielen Schulen der Lehrer während einer Hälfte des Jahres vor leeren Bänken spricht, wo

mehr als in irgend einem andern deutschen Lande die Erlernung der Muttersprache mit Schwierigkeiten aller Art verbunden ist, und wo aus angeblich unabweisbaren Gründen in allen Schulen ohne Unterschied der französische Unterricht einen gesetzlichen und in Bezug auf Stundenzahl bedeutenden Zweig unsers Schulplanes abgibt.

Sollte aber auch wirklich die der Schule gestellte Aufgabe nie ganz erfüllt werden können, so soll doch das ihr gesetzte Ziel nie aus dem Auge verloren und mit immer reger Kraft angestrebt werden.

In der That haben auch schon seit Jahren die Anwälte der Schule und des Volkes den Volksunterricht und die Volkserziehung in manchen Ländern in den Vordergrund der gesellschaftlichen, parlamentarischen und wissenschaftlichen Discussion gerückt; insbesondere aber haben die letzten Jahre sie in vermehrter Thätigkeit und erhöhter Kraftanstrengung gesehen, und augenblicklich steht die Schule bei uns von Neuem auf der Tagesordnung. —

Aus Ehrfurcht vor der Macht des Wissens ist in andern Ländern der Unterrichtszwang entstanden, und auch unser Schulgesetz wird von der Idee getragen, dass ohne ein gewisses Mindestmass von Kenntnissen der Mensch nicht befähigt ist, seinen Pflichten gegen die Gesellschaft zu genügen. Der Schule wäre somit ihre Aufgabe vorgezeichnet. Sie soll vor Allem Lehranstalt sein. Was die Erziehung betrifft, so gilt der Satz: Die Familie erzieht, der Lehrer nur, insofern er lehrt. Das scheint nur zu häufig vergessen zu werden. Familie und Schule sollen jedoch Hand in Hand gehen. Rudolph in seinen Briefen über Schule und Elternhaus hebt aber hervor, wie tief sich das Haus gegen die ihm gewordene Aufgabe versündigt und die Aufgabe des Lehrers erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Kaum ist sich das Haus zur Stunde noch der ihm obliegenden pädagogischen Aufgabe bewusst, und ist unsere Familienerziehung darum bald das Verkehrteste, bald das Vernachlässigteste, was sich denken lässt. Dort beherrscht sie, wie Paul Schramm sagt, der Reichthum mit seiner Verzärtlung, seinem Wohlleben, seinen sinnlichen Genüssen, seiner Gewährung eines jeden Wunsches, hier die Armuth mit ihrem moralischen und physischen Schmutz. Schule, Unterricht, Lehrer fallen zum Opfer.

II.

Lehrstoff und *Lehrmethode* sind das Wesentliche einer jeden Schulfrage.

Was ersteren betrifft, so ist kein Zweifel darüber, dass die Muttersprache den weitaus wichtigsten Theil desselben bilden soll. Richtig deutsch lesen, sprechen und schreiben zu lernen soll das erste Ziel sein, das unsere Schule in's Auge zu fassen hat. Wie weit erreicht sie dasselbe?

Es gab eine Zeit, wo man sich eine grauenvolle Vernachlässigung und Misshandlung der Muttersprache zu Schulden kommen liess. Grammatische und logische Analyse bildeten die Schablone, nach welcher der Unterricht im Deutschen betrieben wurde. Darüber hinaus gab es nichts. Dank dem kräftigen Andrange der Zeit gegen alles Geisttödtende und Unnatürliche musste auch dieser Zopf fallen, und bestrebt man sich heute allenthalben, das Begriffsvermögen des Kindes, soweit es Zustände und Fähigkeiten erlauben, auf naturgemäsem Wege durch gesunde Nahrung mehr und mehr zu kräftigen und auszubilden.

Kein Unterrichtszweig ist in der Schule von grösserer Bedeutung als die Muttersprache. Sie ist die Grundlage aller Erziehung, alles Wissens und aller Bildung. Was der Pflanze der Saft, dem Knochengerüste das Mark, das ist die Muttersprache allen Disciplinen. Sie ist das Organ, dessen sich die Schule zu bedienen hat, um zu den Wissenschaften und zu den andern Sprachen fortzuschreiten. In der Muttersprache liegt das Heil der Schule. Kein Wunder, dass von jeher die Hebung des Unterrichts in derselben besonders erstrebt wird.

Neben dem als Axiom geltenden Satze: dass der deutsche Sprachunterricht nicht bloss die dankbarste, sondern auch die wesentliche Aufgabe der Schule ist, diejenige, deren Lösung alle geistige Entwicklung bedingt und die, je besser sie gelingt, um so reichlicher die Arbeit des Lehrers lohnt, nimmt sich aber doch die Wahrheit sonderbar genug aus, dass mancher Lehrer nicht weiss, wie er eigentlich eine deutsche Stunde herumbringen soll und dass deshalb nicht selten der deutsche Unterricht Lehrern wie Schülern das Langweiligste und Abgeschmackteste ist, was sie sich denken können.

III.

Des Kindes erster Trieb ist sinnliches Bedürfnis,
Und später wächst der Trieb zu geistigen Entwürfen.

RUCKERT: Die Weisheit des Brahmanen.

Das Kind überschreitet zum ersten Mal, vielleicht mit Grauen, die Schwelle der Schule. Die mechanische Sprechschwierigkeit ist überwunden. Erfahrungen, Vorstellungen, Begriffe besitzt es nur in geringer Zahl. Von der mehr oder weniger grossen Summe von Sprachstoff, die sein Ohr bis dahin umschwebt hat, hat es sich mehr oder weniger angeeignet. So ausgerüstet kommt es aus der Hand der Mutter in die des Lehrers. Freilich war die Anleitung, die das Kind empfangen, ebenso verschieden der Art und dem Grade nach als die sonstige Fürsorge, die ihm zu Theil ward, und grade wie einige Menschen sich schon in der frühesten Kindheit durch das bitterste Elend durchschlagen müssen, unter Schlägen, halb verhungert, in Lumpen gehüllt, ebenso erhalten, was die Sprache angeht, einige nur die rohste und dürftigste Unterweisung, und doch Unterweisung genug, um ihnen über die untersten Stufen des Spracherlernens hinauszuhelfen. — Sobald die mechanische Anstrengung des Sprechens überwunden war, erwachte mit immer grösserer Kraft die Neigung, nach der Beschaffenheit der Dinge, nach dem Grunde von Ereignissen und Zuständen zu fragen. Hier gaben sich die Anlagen und Richtungen des Geistes kund, und hier war der taktvolle Erzieher von unschätzbarem Einfluss. Die Frageperiode des Kindes liegt gewöhnlich zwischen dem 3. und 6. Jahre. Die Wechselwirkung zwischen Erzieher und Zögling hört jedoch mit dem 6. Jahre nicht auf, verändert ihren Inhalt kaum; aber allmählig muss sich die Form des Lehrens und der Leitung umgestalten. Letzteres gilt besonders für die Schule; denn es steht hier der Lehrer nicht einem einzelnen Zögling gegenüber, wohl aber einer grossen Zahl von Kindern, die verschieden begabt, verschieden vorbereitet gekommen sind, und die also seinen Bestrebungen hier ein mehr oder weniger fruchtbares dort ein unfruchtbares Erdreich bieten, zu dessen Bestellung Zeit, Mühe und treffliche Methode erfordert sind.

Jedenfalls muss der Lehrer in seiner schwierigen Aufgabe naturgemäss verfahren. Können wir nicht daraus schliessen, dass der erste Unterricht der Schule ein sich immer weiter bildender *Anschauungs- und Sprech-Unterricht* sein soll?

IV.

Aber welches war denn eigentlich die Muttersprache, deren Töne bis dahin das Ohr des Kindes umschwebt? Bis auf einige höchst seltene, nicht in Betracht zu ziehende Fälle war es *die Mundart*. Sie ist die Sprache, die bei der Wiege und den Kinderspielen erklingen. Und der Schule liegt es ob, in dem Kinde eine Sprache zu entwickeln, deren Laute und Bezeichnungen, da sie sich oft sehr von denen der Mundart unterscheiden, es nicht anheimeln, es manchmal gar abschrecken, wenn sie ihm unvermittelt entgegentreten. Der einzuschlagende naturgemässe Weg ist also gezeichnet, von dem abzuweichen nicht gestattet ist. Die Mundart soll die Brücke sein, über die das Kind aus seiner ihm bis dahin so lieblich erschienenen Welt in eine andere, ihm noch unbekannt, doch nicht völlig fremde, mit tausend Wundern geschmückte hinübergeführt werden soll.

Wie beredt ist das Kind in seiner Mundart; wie fügen sich Gedanke und Ausdruck oft überraschend eng an einander; wie stumm und unbeholfen erscheint es im Gegentheil, wenn es, selbst grösser geworden, sich in hochdeutscher Sprache ausdrücken soll, und doch ist, wie schon bemerkt, der klare und richtige schriftliche und mündliche hochdeutsche Ausdruck das Ziel, das sich die Schule steckt. Der Lehrer beobachte darum das Kind in seinem sich selbst überlassenen Treiben und bestrebe sich, seine Beobachtungen in der Schule zu verwerthen!

Der Mundart gebührt aber auch schon an und für sich ein wohlberechtigter, ehrenvoller Platz in der Schule, und doch ist sie bis heute in keiner einzigen ihrer vielen schönen Blüten in unsern Lesebüchern vertreten. Aelter als die Schriftsprache, deren Mutter sie ist, die sie noch heute oft mit gesunder, kräftiger Nahrung nährt, litt sie lange, wie Klaus Groth sich ausdrückt, unter dem Urtheile, das der unfehlbarste aller Päpste, die Unwissenheit, über sie gesprochen hatte, bis wahrhaft grosse Geister sie durch Kunstwerke, wie sie in der Schriftsprache gar nicht möglich wären, und die ihren Wiederhall und ihre Bewunderer in allen Gauen Deutschlands fanden, von dem Banne befreiten, in dem sie lag. Sie hatte als gemein gegolten, und doch hatte sie Gedichten ihre Entstehung gegeben, die mit als das Schönste galten, was je deutsches Herz empfunden und deutscher Mund ausgesprochen hatte.

Wie jeder deutsche Stamm besitzt auch der Luxemburger seine echt volkstümlichen Dichter, die, wenn ihr Name auch, durch die Natur der Mundart selbst, nicht weit über das kleine Gebiet ihres Ländchens hinausgedrungen, und sie sich auch nicht an der Seite von Hebel, Fritz Reuter und Klaus Groth ihren Platz auf dem Parnass erobert, dennoch in das gesunde, unverkümmerte geistige Leben des Volkes zu greifen verstanden und uns Poesien und Lustspiele geschenkt haben, aus denen uns die lieblichsten und kräftigsten Volkstöne entgegenschlagen, poetische Perlen, an denen nicht bloss das gemeinere Publikum, sondern auch die feinere Gesellschaft der Städte Genüsse und Entzücken schöpfte, und denen der Eintritt in die Schule nicht ganz verschlossen bleiben sollte. Leider fliesst

dieser Born der Poesie dem Manne am wenigsten, dessen Empfindungen und Anschauungen er mit sich führt.

Mögen Gelehrte, wie Whitney, den Mundarten einen zwar langsamen aber wahrscheinlichen Aufgang in der hochdeutschen Schriftsprache prophezeien, das Volk bedarf einmal zweier Sprachen, einer für den höheren Gebrauch, einer „hinter Topf und Pflug“, und hätte es sie nicht, es müsste sich dieselben schaffen.

Die Mundart soll also in der Schule nicht lächerlich gemacht werden, nicht verpönt erscheinen; sondern sie soll in ihren edelsten Klängen, als Ausdruck echt dichterischer Gedanken, das Ohr des Kindes umtönen. Das ist der nächste Weg, das Kind mit dem Schönen in Klang und Form bekannt zu machen. Und nur in seiner Heimathsprache kann der Mensch die tiefsten Bedürfnisse seines Innern ganz und gar ausklingen; in fremder Zunge, und so erscheint dem Kinde noch die hochdeutsche Sprache, weiss es mit seinen geheimen Herzscläglen nichts anzufangen. Da aber Mundart und Schriftsprache sich dessungeachtet nicht wie fremde Sprachen nebeneinander stellen, sondern grosse Verwandtschaft zwischen beiden besteht, so beginnt das Kind dann auch für die hochdeutsche Sprache, diesen Mikrokosmos sämtlicher deutscher Dialecte, Sinn und Gefühl zu bekommen. „Es muss gewiss,“ sagt Hildebrandt, „den Bauersbuben ein anheimelndes Gefühl anwehen, wenn er die ihm geläufige Form in den vornehmen Büchern plötzlich wiederfindet.“ Der Schüler gewinnt Vertrauen zu dem Bücherdeutsch und wird es bald als seinen Freund lieb gewinnen. Ein ausgezeichnetes Mittel in der Hand des geschickten Lehrers, das Gefühl und Sprachbewusstsein des Kindes in hohem Grade zu beleben.

Natürlich soll hier nicht von jenem mit französischen Vocabeln und Ausdrücken buntscheckig gespickten, saftlosen und ungesunden Wörtercomplexe, wie es so oft in unseren gebildeteren oder verbildeteren Kreisen gehört wird, die Rede sein; denn leider auch auf uns lastet, in Bezug auf Sprache wenigstens, die deutsche Erbsünde, das Heimische zu verachten und dem Fremden nachzuäffen.

Die Uebersetzung aus dem Hochdeutschen in die Mundart, und umgekehrt, die sich aber nur auf Ausdrücke und Wendungen beschränken soll, gewährt überdies für unsren Lehrer selbst den Nutzen, dass er das Hochdeutsche schärfer von der Mundart unterscheiden lernt und zugleich eine Anregung erhält, sein eigenes Hochdeutsch vom Dialektischen zu reinigen; denn daran ist einmal nichts zu ändern: für uns ganz vorzüglich muss die hochdeutsche Sprache aus dem Dialekte herausgearbeitet werden.

V.

Der Lehrer müsste den Geist des Kindes misskennen und alles Lehrgeschickes baar sein, würde er nicht dort weiterzubauen anfangen, wo das elterliche Haus aufgehört hat, und auf dem ihm von der Natur vorgezeichneten Wege das Erkenntniss- und Begriffsvermögen des Kindes nach allen Seiten hin zu erweitern sich bestreben. Doch soll *der Anschauungs-Unterricht*, in dem Wesen des Kindes begründet, nicht in blossen Sachunterricht ausarten, bei dem das Kind spracharm bleibt,

indem die Sprachentwicklung bei demselben bloß die Brosamen auffängt, die von jenes Tische fallen. Von den zunächst liegenden Gegenständen ausgehend, die Anfänge aller einzelnen Unterrichtsgegenstände erfassend, sich immer mehr ausweitend und vertiefend, soll die sinnliche oder geistige Anschauung bloß die Grundlage, die Vermittlung zu dem belebten Wechselverkehr zwischen Lehrer und Schüler werden, in dem nicht bloß alle einzelnen Bestandtheile der Rede, sondern diese auch in ihren verschiedenen Formen, Biegungen, Ableitungen, Zusammensetzungen ungezwungen zur Anwendung kommen, und durch den sich die Sprache aus dem Kinde selbst entwickelt. Sprachstoff soll die Schule bringen! Konnte sie ihn bringen, so lange sie den Anschauungs-Unterricht auf die Benennung der Gegenstände und ihrer Theile in höchst einförmigen und höchst langweiligen Sätzchen beschränkte, und als höchstes Ziel eine oberflächliche Sachkenntniss erzielte, wobei der Geist und die Sprache leer ausging und durch den trockensten Pedantismus Lust und Leben in dem jungen Geiste ertödtet wurden? Konnte sie ihn bringen, so lange von dem frühesten Alter an der Sprachunterricht seine Erfolge in systematischem Grammatiks-Unterricht, ausartend in rein mechanische Formexercitien, die jeder realen Grundlage entbehrten, oder in einer Lectüre suchte, die bald die einfache Lectüre des Lesebuches, bald für die grammatischen Lehr- und Uebungsaufgaben zurecht gemacht war?

VI.

Bei dem ewigen *Grammatisiren* wurde vergessen, dass zuerst Sprache walten muss, ehe von Grammatik die Rede sein kann, und wäre es mithin reiner Unsinn, die Sprach-Entwicklung in den Formen der Sprache, welche der Sprachstoff sich geschaffen hat, zu suchen, als in der Bildung der Sprachbegriffe selbst. Nur die gesprochene Sprache kann Gefühl und Geist wecken, Begriffsreichtum bringen und als das Substrat gelten, an welchem die Schule Sprache entwickeln soll. Der Inhalt gibt bei der rechten Behandlung nach und nach und von selbst die rechte Form. Zwar braucht auch diese nicht unbewusst zu bleiben und kann der Schüler auf das Warum aufmerksam gemacht werden; aber wie gering auch das Quantum und die Qualität der Sprache, die unsere Schulkinder besitzen, sei, so dürfen diese doch nicht als fremdzüngige Ausländer behandelt werden. und selbst bei letztern dürfte nicht vergessen werden, dass sie eine lebende Sprache erlernen sollen und keine todte.

Um der Muttersprache selbst und ihrer Bedeutung willen, ebenso aber auch wegen der Schranken, welche der Volksschule in ihrer begrenzten Schulzeit, in ihrer Beschränkung durch die sich erst nach und nach entwickelnde Geistesreife ihrer Zöglinge und durch alle die ungezählten Schwierigkeiten und Hemmnisse aller Art, die sich ihrer Arbeit in den Weg werfen, gesetzt sind, soll das Wesentliche so vollkommen als möglich, das weniger Wesentliche, wenn es auch an und für sich noch so gut ist, so knapp als möglich behandelt werden. Wesentlich ist die Pflege des Begriffs- und Gedankenreichtums des Kindes, weniger wesentlich die Grammatik, der Inbegriff der Gestaltungsgesetze. In ersterer kann die Schule nie genug, in letzterer sehr leicht zu viel thun. Jene ist einfach nothwendig, wenn wir eine Ahnung von der Schönheit der Muttersprache anbahnen wollen.

diese erreichte gewiss ihren Zweck, wenn wir den Geist des Kindes der Schule gründlich entfremden wollten.

Als Jugendlustverderber sind einmal die Grammatiker verschrien und mit Recht. Herder ist sehr schlecht auf sie zu sprechen, Heine nicht minder. Sokrates soll geklagt haben, drei Uebel hätten ihn betroffen: die Grammatik, die Armuth und ein böses Weib. Und J. Grimm sagt: „die Sprache, gleich allem Natürlichen und Sittlichen, ist ein unvermerktes, unbewusstes Geheimniss, welches sich in der Jugend einpflanzt und unsere Sprachwerkzeuge für die eigenthümlichen vaterländischen Töne, Biegungen, Wendungen, Härten und Weisen bestimmt; auf diesem Eindruck beruht jenes unverthilgliche sehnstichtige Gefühl, das jeden Menschen befällt, dem in der Fremde seine Sprache und Mundart zu Ohren schallt; zugleich beruht darauf die Unlernbarkeit einer ausländischen Sprache, d. h. ihrer innigen und völligen Uebung. Wer könnte nun glauben, dass ein so tief angelegter, nach dem natürlichen Gesetze weiser Sparsamkeit aufstrebender Wachstum durch die abgezogenen matten und missgerathenen Regeln der Sprachmeister gelenkt und gefördert würde.“ Doch das Schlechte wohnt nahe beim Guten, und wenn auch die Grammatik, systematisch betrieben, als eine arge Feindin der Schule angesehen werden muss, so muss doch jeder seiner besonderen Lage Rechnung tragen, und dürfen wir eben die wichtigsten Theile der Wortlehre nicht aus unseren Schulen verbannen.

VII.

„Lufte ist Wind im Menschen, dass er rede.“

SAUPPE.

Richtig hören, sprechen, lesen zu lernen, ist das nicht genug zu beachtende Ziel, das sich die Volksschule stellen soll, und die rechte Weise, dieses bei dem Kinde zu erzielen, eine nicht genug zu schätzende Gabe des Lehrers. Die Lesekunst, von so unermesslicher Wichtigkeit für das Leben, ist leider noch in vielen, ich möchte sagen den meisten unserer Schulen allzusehr vernachlässigt. Eben aus der mangelhaften Uebung im richtigen Lesen, Sprechen und Hören und aus dem daraus sich folgernden Mangel an richtigem Sprachgefühl rührt nicht bloss, zu des Lehrers grösstem Leidwesen, der ewige Conflict mit der Orthographie, sondern auch die immer wiederkehrenden mundartlichen Wendungen und selbst der höchst mangelhafte Bau des in Satzform ausgedrückten Gedankens.

Vor Allem ist daher auch die zum Theil noch grassirende Staarmätzigkeit aus der Schule zu verbannen, wodurch das Kind, einmal in das rechte Geleise gebracht, wie ein abgerichteter Staar das Lesestück oder das, was ihm der Lehrer vorgekaut, in rasch hergeleierte Sätzen ohne Sinn und Verstand wiedergibt und wiederkaut. Das Kind soll seine Sprache nicht so von aussen aufgeköthigt erhalten, dass der eigene Geistesprozess an der Gewinnung derselben nicht betheilig wäre! Ein treffendes Belegstück zu dieser Staarmätzigkeit hat uns Göthe in dem Söhnchen Götzens und dessen Lehrmeisterin gezeichnet. — Langweilig, abschreckend und geisttödtend sind auch die immer wiederkehrenden einförmigen Fragen nach der Bedeutung der Wörter oder nach deren Umschreibung, geisttödtend ganz besonders alle Definitionen. Eiskalt überläuft es einen, wenn man dieses kalte, von dem Kinde auswendig gelernte Zerbröckeln und Zerreißen von Lesestücken sieht, wo,

während ein Schüler sich abmüht, einen Satz nach dem andern zu umschreiben, der Kamerad, der nächste Nachbar, auf der Folter sitzt, dass jetzt die Reihe auch an ihn kommen soll. Der Sprach-Unterricht möge von aller Verkünstelung frei erhalten bleiben! Die Sprache soll das bewusste Werkzeug des intellectuellen Wachstums des Schülers sein, der zu beobachten, selbst zu suchen und selbst zu finden angeleitet, immer grössere Lust an den immer neuen Schätzen der Muttersprache fühlt!

VIII.

Der Trieb der Nachahmung liegt in dem Kinde, der Drang, geistiges Wissen in sich aufzunehmen und in hörbarem Geistesprodukt wieder aus sich hinauszuschallen. Von grösster Wichtigkeit für die Sprach-Entwicklung des Kindes ist darum *seine Umgebung*. Wir sind in dieser Beziehung schlecht gestellt. Zu Hause wächst das Kind im Lokaldialekt auf. Aus ihm soll die Schule die hochdeutsche Sprache herausarbeiten. Die verschiedene Sprache des Hauses und der Schule kann jedoch als weniger erschwerend für den Zweck letzterer angesehen werden, als das fehlerhafte Deutsch wäre, das das Kind in der Schule selbst hörte. Desshalb bestrebe sich der Lehrer einer schönen, gefälligen, aber einfachen Form der Ausdrucksweise; desshalb auch lege er in den kurzgefassten Antworten sowohl als ganz besonders in dem Vortrage zusammenhängender Rede grosses Gewicht auf die Betonung! In Allem was das Kind fühlt, versteht, erlebt, in allen seinen Wünschen findet es, wenn es spricht, die richtige, natürliche Betonung, nur in der Schule, nur in der hochdeutschen Sprache, nur vor dem Lehrer und den Mitschülern nicht. Die unrichtige Betonung vermag ganzen Sätzen einen ganz verkehrten Sinn unterzulegen. Herder sagt mit Recht: „Glücklich ist das Kind, der Jüngling, dem von seinen ersten Jahren an verständige, liebliche, menschliche Töne in's Ohr kamen und seine Zunge, den Ton seiner Sprache unvermerkt bildeten. Glücklich ist das Kind, dem seine Wärterin, seine Mutter, seine älteren Geschwister, seine Anverwandten und Freunde, endlich seine frühesten Lehrer auch in Gehalt und Ton der Rede gleichsam Vernunft, Anstand, Grazie zusprachen; der Jüngling, der Mann wird sie nicht verleugnen, so lange er lebt. Denn nur durch Hören lernen wir sprechen, und wie wir frühe hörten, wie unser Mund, wie unsere Zunge sich in der Kindheit und Jugend formten, meistens sprechen wir so zeitlebens.“

IX.

Die Sprech-Uebung geht mit dem Anschauungs- und Sprach-Unterricht Hand in Hand und ist ein wesentlicher Theil desselben. Vor Allem soll das Kind zum Sprechen angehalten werden. Der Stoff zu eigentlichen Sprech-Uebungen ist in Fülle vorhanden: Benennung sichtbarer Gegenstände in Schule, Haus, Kirche, Wasser, Feld und Wald, und Benennung äusserlich sichtbarer Theile an Gegenständen nebst Angabe des Sinnes, mit welchem sie wahrgenommen werden; entgegengesetzte Eigenschaften, Aehnlichkeiten, Verschiedenheiten der Dinge, Gebrauch und Nutzen, Miss-

brauch und Schädlichkeit derselben, nothwendige und zufällige Merkmale an denselben, Aufsuchen der übereinstimmenden Merkmale an Dingen einer Art und Zusammenfassen der Dinge unter einen Gattungsbegriff; Lage und Richtung der Dinge in ihren Bewegungen, wichtige Verben, welche Thätigkeiten ausdrücken, Zeitverhältnisse; Klarlegung der Bedeutung von Wörtern, Synonymen sinnlicher Begriffe; Aufstellung von Wortfamilien, — liegt da nicht ein weites Feld zu Beobachtungen, zu Urtheilen, auf dem das Kind jeden Augenblick zum Sprechen bewegt werden kann, auf dem sein Geist sammelt, fortschreitet, sich in jeder Beziehung weiterentwickelt? Bietet nicht zudem das Lesebuch ein unerschöpfliches Material zu den fruchtbringendsten Besprechungen? Durch planmässig angelegtes Gespräch soll sich der Wortschatz des Schülers vergrössern, sollen sich seine Begriffe schärfen und mit ihrem eigenthümlichen Inhalte erfüllen. „Das ist das Leiden,“ sagt Hildebrand, „an dem unsere Sprache, auch in der Schule, krankt: die schwarzen Striche auf dem Papiere sind unserer Zeit das Wesentliche des Wortes, das Zeichen ist uns zur Sache geworden, die Schale gilt uns als der Kern. Im Auge lebt das Wort, nicht mehr im Ohre — —.“ Auch heute noch ist die Klage gerechtfertigt. Es soll Sprache gelehrt werden, und es wird nicht gesprochen. Das Wort soll dem Kinde keine leere, farblose Hülle bleiben, eine leere Marke ohne Prägung, ein Nichts, sondern Klang, Gefühl und Farbe gewinnen, und Wort und Sache sollen sich im Kopfe des Kindes eng vermählen!

Wissen und Können sollen beständig zusammen gehen, und die Sprachgewöhnung ist in allem Sprach-Unterricht ein höchst wichtiger Faktor des Erfolges. Allenthalben und jeden Augenblick ist dem Lehrer Gelegenheit geboten, berichtend in die Sprache des Kindes einzugreifen, das seinen ihm bereits eigenthümlich gewordenen Sprachschatz so gewandt und geläufig als möglich handhaben lernen soll. „Nur durch Fallen lernt man gehen,“ sagt ein allbekanntes wahres Sprichwort. Deshalb ist das Kind in seinen Sprech-Uebungen auf jede Weise zu ermutigen und nicht durch Tadel oder Spott abzuschrecken, wie schwach seine Versuche auch ausfallen mögen. Freundliche Berichtigung und Anweisung ist das Steuer, das ihm an Klippen vorbeihilft. Gebrauch des richtigen Attributs, Vermeidung der Provinzialismen, Wegschaffung von Fremdwörtern, Reinigung von dialektischer Ausdrucksweise, Gebrauch der feineren Wortverbindungen; — allenthalben findet der Lehrer Gelegenheit, seine Bemerkungen und Fingerzeige, alle sehr werthvoll, anzubringen. Das Kind wird die leitende Hand des Lehrers kaum inne, es glaubt selbst zu finden, und Selbstfinden macht Freude. Solcher Unterricht bringt Leben und Wechsel, wie sie die Natur des Kindes heischt, fesselt in hohem Grade, regt den Drang der Weiterbildung an und führt durch die gesprochene Sprache nach und nach in den Wortschatz und den Organismus der Sprache ein, Begriffsklarheit und Begriffsreichthum fördernd. Nur so kann der Unterricht Erfolg erzielen, im Gegentheile verfällt er in reinen Schematismus und Formalismus. Böse sagt: „Je reicher ein Mensch an Sprachvorrath wird, je ausgedehnter sich sein Sprachschatz gestaltet, ein desto schärferes grammatisches Gewissen wird sich schritthaltend mit jener Entwicklung mit herausbilden.“

Gewiss hat nicht schon der Lehrer der Volksschule, um Begriffsklarheit zu erstreben, den Schüler in das etymologische Verständniss der Wörter einzuführen; denn wahre Bildung wird nicht dadurch gefördert, dass man vor der Zeit und an unrichtigen Orten das Höherliegende ober-

fächlich treibt, sondern dadurch, dass man das recht treibt, was einem eben zukommt. Man gebe der Volksschule, was des Volkes ist, und dem mittleren und höheren Unterricht, was ihm gebührt! Ersterer soll Alles nur entfernt Wissenschaftliche fern bleiben!

X.

An die Sprech-Uebung knüpft sich *der frei erzählende Vortrag*, dem ein hervorragender Platz im Schulunterricht gegeben werden muss, und der in unserer Volksschule, scheint es mir, immer nicht hinreichend gepflegt wird. Hersagen von Auswendiggelerntem findet sich überall, nicht so der freie Vortrag. Gewiss hat die Deklamation zur Gewöhnung an reine, scharfartikulierte Aussprache und ästhetisches Sprachgefühl einen unverkennbaren Werth; aber unbestreitbar ist mir die Uebung, ein vorgelesenes Stück frei wiederzugeben, von grösserem Nutzen, indem sie mehr als jene die Sprache selbst zum Ziel hat, und indem hier das Kind bewusst fremde Gedanken aus sich herausarbeitet und sich zu eigen macht, während es sie dort meist unbewusst, plappermäulig herunterorgelt. Der Lehrer greift mit zarter Hand allenthalben ein; er sucht zu vervollkommen, was noch unvollkommen, zu klären, was noch unklar, zu berichtigen, was noch fehlerhaft, zu üben, was noch unbeholfen und schwerfällig ist. Solche Uebungen haben den Reiz des Neuen und verlieren ihn nie; denn sie halten sich an stofflich und sprachlich schöne, dem Geiste des Kindes zusprechende Stücke, an fesselnde poetische und prosaische Erzählungen, die den Geist aufmuntern, und deren überraschende Wendungen oft lautes Vergnügen bereiten, oder auch an schöne Sagen und Märchen, alles Stücke, die das Kind oft nicht in seinem Lesebuche trifft, das leicht eine allzutrockene, allzuvornehme Magistermiene aufsetzt, auf welcher höchst selten ein freundliches Lächeln erscheint. Mehr als irgendwo wird dem Schüler Gelegenheit geboten, auf die feineren Nüancirungen des Ausdrucks aufmerksam zu werden, sie in sich aufzunehmen, zu verdauen, und sich mit denselben so vertraut zu machen, als seien sie auf eigenem Denkboden gewachsen.

XI.

Durch zahlreiche, wechselvolle mündliche Uebungen ist dem *schriftlichen Gedanken-Ausdrucke*, der mit der innern Entwicklung Schritt halten muss, bedeutend vorgearbeitet worden. Zwar ist Sprache sprechen etwas anders als Sprache schreiben, und doch hängt auch beides wieder eng zusammen. Es gilt übrigens wohl nicht mit Unrecht der schriftliche Gedanken-Ausdruck als das Kriterium, an dem man die gute Schule erkenne. Schriftliche Gedanken-Mittheilung ist eine durch die Gesellschaft gegebene Nothwendigkeit; doch eben hier stehen wir vor der meist sehr begrenzten Leistungsfähigkeit unserer Volksschule. Der eigentliche Höhepunkt des schriftlichen Gedanken-Ausdruckes, völlig freie selbstständige Produktion, wird für die Volksschule unerreichbar bleiben, und so wird sie sich durchaus mit der Reproduktion fremden Gedankenstoffes begnügen müssen und zufrieden sein, wenn in möglichst freier Darstellung gegebenen Stoffes etwas Erträgliches erreicht wird.

Doch wird bei uns jedenfalls das bis jetzt bestehende, zum Theil sehr ungünstige Resultat sich günstiger gestalten, sobald allgemein der deutschen Sprache die liebevolle und vorwiegende Behandlung zu Theil wird, die sie mit vollem Rechte für sich beansprucht. Tüchtiger Sprach-Anschauungs-Unterricht, tüchtige Sprech-Uebung und fleissige mündliche Erzählung bereiten den Schüler vor und treiben ihn an, die Feder zur Hand zu nehmen und sie mit immer grösserer Freiheit zu gebrauchen. Und wie sich Alles hält, stützt, ergänzt, so ist auch wiederum jede schriftliche Arbeit von grosser Bedeutung für die Entwicklung des Sprachbewusstseins. Wohl gehört die Arbeit am schriftlichen Gedankenausdruck des Schülers zu den aufreibendsten, die grösste Entsagung fordernden, aber auch zu den fruchtbringendsten Arbeiten des Lehrers. Hier gewinnt er Raum zu Bemerkungen und Erörterungen aller Art, wie sie nur die Sprache bieten kann, weit mehr als dieses bei dem mündlichen Gedankenaustausch und dem freien Vortrage der Fall war; denn in der Schrift fixirt sich der Ausdruck; was flüchtig war, gewinnt Gestalt, feste Form, während im lebendigen Worte die Gedanken nicht Zeit haben sich fest zu gestalten, sondern sich einander drängend, oft uns kaum berührend, an unserem Ohre vorüberrauschen. Hier entscheidet das Ohr, dort entscheiden Auge und Ohr über den Werth des Gedankens und Ausdrucks. Das wesentliche Moment der schriftlichen Arbeit liegt in dem Umstande, dass, je selbstständiger der Schüler arbeitet, er desto gewisser alle Begriffsunklarheit, alle Unbeholfenheit und Fehlerhaftigkeit des Ausdrucks verrathen wird, worin er noch befangen ist.

XII.

Einer der wichtigsten Factoren für die Sprach-Entwicklung durch die Schule bleibt kurz zu berühren, *das Lesebuch*, wichtig nicht bloss wegen des unmittelbaren Zwecks, der sich an dasselbe knüpft, sondern auch wegen seines Einflusses auf das spätere Leben. Das Lesebuch biete eine Auswahl der edelsten Erzeugnisse der Literatur, einzig und allein beschränkt durch die Entwicklungsstufe der Schüler, denen es in die Hand gegeben wird! Der Werth eines jeden literarischen Produktes beruht wesentlich auf zwei Momenten, auf dem Gegenstande und auf dessen sprachlicher Darstellung, und sollen somit nur sprachlich mustergiltige, durch den Adel ihrer Behandlung sich auszeichnende und durch ihren Gehalt an sich werthvolle Darstellungen in das Lesebuch Eingang finden. Es versteht sich von selbst, dass die wissenschaftliche Belehrung nicht den Massstab zu der Beurtheilung des Gehaltes abgeben soll, sonst wäre ja eben das zu verbannen, was dem Kinde am meisten zuspricht, eine gefällige heitere Erzählung, eine anmuthig gehaltene leichte Schilderung, ein fesselndes kleines Märchen. So gibt es auch eben bei diesen oft eine Art der Darstellung, die dem Kinde weit anders zuspricht, als die strenge, trockene Sprache, wie sie sich oft in den Erzählungen und Beschreibungen findet, an denen es heute Lust zum Lesen schöpfen soll. Geographische Bilder, Geschichtsbilder, naturhistorische Bilder, Märchen und Sagen, poetische und prosaische Erzählungen, mundartliche Proben können dem Kinde Lust zum Schönen erwecken, es erheiternd anregen zugleich und belehren. „Die Lesestücke,“ heisst es, „sind die Fenster zum Hineinsehen in das stattliche Haus der Wissenschaft, um gewählte Einzelheiten darin zu zeigen und Lust zum Nähertreten und Hineingehen zu erwecken.“ Das

Lesebuch soll vor Allem in die hochdeutsche Nationalliteratur einführen! Es soll den Schülern Freude an gesunder, Geist und Herz erhebender Lectüre geben! Wahre Pietät gegen den Autor soll gepflanzt werden, er möge Dichter, Erzähler, Märchendichter oder Verfasser anmuthiger, naturhistorischer Schilderungen sein, er möge Kopisch, Hebel, Andersen, Curtmann heissen oder einen berühmteren oder noch bekannter klingenden Namen tragen! So wird die Probe, die das Lesebuch bietet, Lust machen, mehr von dem Autor zu geniessen, der das Herz des Knaben gewonnen. Entweder ist es also die Schuld des Buches oder der Behandlung der einzelnen Stücke, wenn das Lesebuch bei Manchen statt Lust nur Widerwillen erzeugt und keinen nachhaltigen Einfluss auf das Leben zu üben vermag. Zum Schlusse erinnere ich desshalb an das gewichtige Wort: „Für die Jugend ist das Beste eben gut genug“ — und an den Ausspruch Dr. Martin Luther's: „Viel Bücher macht nicht gelehrt, viel Lesen auch nicht, sondern gut Ding und oft lesen, wie wenig es sei, das macht gelehrt.“



II. THEIL.

IN UNSERN HÖHEREN SCHULEN.



Flüchtige Wanderung auf dem deutschen Sprachgebiete.

Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.»

I.

Die deutsche Sprache ist ein Unterrichts-Gegenstand, welcher durch alle Klassen, von den niedrigsten bis zur höchsten, hindurchgreift, und darin gerade liegt seine grosse Bedeutung. Ein kaum denkbarer Irrthum wäre es aber, zu glauben, desshalb, weil derselbe Gegenstand sich überall wiederfindet, müsse auch seine Behandlung überall die gleiche sein. Vielmehr haben sich sowohl die Art als der Umfang der Behandlung nach der Bildungsstufe des Schülers zu richten. Manches freilich, besonders was Methode betrifft, mag in den höheren wie in den niedern Klassen seine gleiche Geltung haben. Allenthalben gilt es, den Sprachschatz zu fördern, allenthalben Einsicht in die Schönheiten der Sprache zu geben und Geschmack und Lust an ihren literarischen Erzeugnissen einzuflüssen. Die Schönheiten eines und desselben Gedichtes bestehen für den Knaben wie für den Jüngling; aber wenn sie jenem mehr unbewusst bleiben und er dieselben mehr fühlt als erkennt, so soll es diesem gegönnt sein, sich volle Rechenschaft von denselben zu geben. Auch ist dem Jüngling gegenüber eine wissenschaftliche Behandlung der Sprache als solcher bis zu einem gewissen Grade zulässig. Doch hüte man sich in dieser Beziehung besonders bei uns, die wir in Bezug auf Vorbildung im deutschen Unterricht hinter den deutschen Schulen zurückstehen, vor dem

Zuviel; denn zweifelsohne würde das Zuviel weit mehr schaden als das Zuwenig. Der trockene Pedantismus ist übrigens die Klippe, an der jede wissenschaftliche Behandlung der Muttersprache zu scheitern droht.

Was also in der Elementarschule begonnen und geleistet, findet in den höheren Unterrichts-Anstalten einfach seine naturgemässe Fortsetzung. Nicht fremd mehr sind dem Schüler manche Erzeugnisse der deutschen Literatur. Die Bekanntmachung mit den Klassikern wird aber nach und nach eine innigere, herzlichere, je mehr schöne Blüten er aus ihrem Dichterkranze kennen lernt.

II.

Eine bedeutende Wichtigkeit ist deshalb der Art und Weise beizulegen, wie die Dichter, von den einzelnen im Lesebuche niedergelegten schönen Gedichten bis hinauf zu den bedeutendsten Werken derselben, behandelt werden. Die Behandlung desselben schönen und bedeutenden Gedichtes ist oft eben so verschieden als die Lehrer selbst, welche die Schüler in die Schönheiten und das Verständniss desselben einzuführen haben. Dem einen ist das schönste Gedicht weiter nichts als ein Objekt, an dem er, wie der Secirer an dem todten Körper auf der Secirbank, herumarbeitet, um es bis in seine kleinsten Theile zu zerlegen, was er alsdann die Disposition des Stückes nennt, um hier einen Verstoss gegen Grammatik und Verskunst oder eine zu weit gehende poetische Freiheit zu rügen, dort vielleicht einen ungewöhnlichen Ausdruck zu erklären, oder eine Bemerkung über Etymologie eines Wortes einzufügen, und um schliesslich die schönen poetischen Gedanken in kalte Prosa zu übertragen, — dieses Alles so nüchtern als möglich. Und was hat schliesslich diese trockene Paraphrase mit dieser Aberweisheit, diesem Tadeln und Besserwissenwollen anders erzielt als, wie Noiré sagt, „den Schüler auf dürrer Haide herumzuführen, wo er sich hätte an der lebendigen Quelle laben sollen“ — oder als die Dichterblüthen zu zerpfen und den Wohlgeruch, den sie dem jungen Leser entgegenathmeten, in alle Winde zu blasen. Der andere Lehrer versteht es, das Gedicht aus der tiefsten Seele des Dichters von Neuem mit allen seinen Schönheiten sich frisch entfalten zu lassen, uns in die geistige Werkstätte des Dichters einzuführen, zu zeigen, aus welcher Quelle er schöpft, wenn die Idee des Schaffens ihm von Aussen gekommen, wie genial er diese Quelle benutzt, wie er sich nicht abzappelt, seine Worte in Uebereinstimmung mit der historischen Wahrheit zu bringen, sondern wie er Stoff und Helden idealisirt, wo, an welchem Orte, wie z. B. in Schillers Taucher, er die Begeisterung zu seinen schönsten Stellen schöpfte, welche tiefe Menschenkenntniss aus seinen Worten hervorleuchtet, wie er seine Erzählung nicht ab ovo beginnt, sondern uns durch eine aussergewöhnliche Wendung, durch eine packende Frage mitten in die Handlung hinein versetzt, wie trefflich er seine Helden oft durch einzelne Ausdrücke, wie z. B. Bürger in seiner Lenore, zu zeichnen und, indem sie handelnd auftreten, uns in die Tiefen ihres Charakters zu blicken vergönnt, wie er dann endlich an seiner Arbeit feilt, reiflich überlegend Ausdrücke verändert, um hier einen reineren Wohl laut der Sprache, einen gefälligeren Rythmus zu erzielen, dort eine Härte oder einen Verstoss zu vermeiden, wie er selbst manchmal ganze Verse und Strophen wegstreicht, ehe das Gedicht die vorliegende feste Form gewonnen. — Und welches

ist die Folge dieser Behandlung voll Reiz und Leben und frei von trockenem Wissenskram? Die poetische Stimmung des Schülers wird geweckt, seine Seele wird zu lebhafter Theilnahme hingewunden; mehr als durch das gelehrte griechische Wort, das ihm übrigens gar in den Kauf gegeben werden kann, fühlt er den ganzen Gehalt des dichterischen Ausdrucks und seinen Unterschied von dem prosaischen; er kommt zum Bewusstsein aller Schönheiten; er bewundert den Wohlklang und das Malerische der Sprache, die ihm eine Musik für die empfängliche Seele geworden; er fühlt und begreift die Harmonie zwischen Inhalt und Formgestaltung, und er wird sich schliesslich des ganzen architektonischen Baues, der Gedankengliederung der ganzen Dichtung nach dem Gesetze der Schönheit bewusst. Das Gedicht ist ihm ein frisches, unzerstückeltes Ganzes geblieben. — Wie der wirkliche Dichter sich über die Gesetze, die der kalte Verstand zusammengrübelt, hinwegsetzt, hat auch der Lehrer Besseres zu thun, als die Verstösse gegen solche Gesetze aufzusuchen und als Zeichen seiner Gelehrsamkeit vor den Augen des Schülers auszubreiten. Findet der Schüler dann noch Beziehungen des Gedichtes auf Zeitereignisse, oder sieht ein grosses historisches Ereigniss im Hintergrunde, wie in Goethe's Hermann, wird dann auch noch der Kunstcharakter des Dichters und seine Stellung zur deutschen Literatur, sowie alles Wünschenswerthe und den Schüler Interessirende über die Persönlichkeit desselben mit in die Besprechung eingeflochten, so hat Alles für ihn Bewegung und Leben gewonnen, und das Gedicht wird ihm nicht ein todt Gerippe sein, wohl aber ein Gemälde, an das er auch später noch mit Freuden zurückdenkt, da es seinem Geiste in lebenden Formen und Farben vorschwebt, und auch der Dichter wird ihm ein Freund bleiben, der mit ihm durch's Leben wandelt.

Qualen genug werden dem Schüler vielfach bei den alten Sprachen durch allen von Anfang an zu bewältigenden Formenwust und Regequark und später bei ihren Klassikern durch allerlei gelehrte Bemerkungen und Erörterungen angethan. Soll man denselben dürrer, dornigter und steinigter Weg bei den modernen Klassikern einschlagen und durch viele auf Gelehrten dünkeln beruhende Bekräftigungen und Bemäklungen den Genuss der schönsten Erzeugnisse der Literatur verkümmern und verbittern? Was nützt es dem Schüler, wenn er, auf die Gefahr hin, dass sein armes Gehirn, mit Gedächtnisskram überladen, die Denkkraft verliert, mit einer ganzen gelehrten Terminologie vollgestopft ist, dafür aber fast nicht das geringste Verständniss für die mit den gelehrten Namen bezeichneten Schönheiten besitzt, wenn er an jeden Ausdruck und jede Verszeile das Mass der Grammatik und Poetik legt und ihm dabei der Wohlklang der Sprache und jeder höhere Schwung der Phantasie fremd bleibt, wenn sein Kopf mit allerlei nutzlosem Wissenskram gesättigt ist, sein Herz aber leer ausgeht und gefühllos bleibt? „Statt die reichen Schätze echter Poesie dem durstenden Jüngling zu eröffnen,“ sagt Noiré, „wird an den Wörtern herumgeklaut und so dem Kinde, welches Brod verlangte, ein Stein gereicht.“ Uebrigens möge man den Dichter auf dem Parnass stehen lassen und ihn nicht herunterpflücken!

Ausser den erwähnten sachlichen Beziehungen und den Schönheiten des Gedichtes in Bezug auf Form und Inhalt dürfen auch sachliche und sprachliche Erörterungen und Bemerkungen etwas anderer Art mit eingeflochten werden. Lebte und schrieb der Dichter nicht zu einer Zeit, die dem Schüler fremd ist, und werden nicht Personen und Thatsachen erwähnt, die ihm nicht oder nicht hinreichend bekannt sind? Sollen nicht Schönheiten des Ausdruckes erst dann zur vollen Geltung

kommen, wenn auf die Etymologie der Wörter hingewiesen wird, und sind nicht mithin selbst bei den schönsten Gedichten, wofern der Geist nicht zu sehr von denselben abgezogen wird, und meist nur so weit die volle Würdigung einer Schönheit dieselben bedingt, kurze Excurse auf das Feld der Sprachwissenschaft gestattet? Gewiss ist auch von frühester Zeit die Verslehre zum Verständniss eines Gedichtes heranzuziehen, und könnten ohne sie manche Schönheiten gar nicht anschaulich werden. Dieses Alles soll geschehen, ohne dass die Bemerkungen in ein breites, behäbiges, redseliges Heranziehen von allen möglichen wissenschaftlichen Dingen ausarten!

III.

Wenn irgendwo, so ist es bei der Behandlung eines schönen Gedichtes möglich, die Seele des Kindes mit edlen Anschauungen und Gefühlen zu erfüllen. Allenthalben soll das ästhetische Moment hervortreten und auf jede Weise das ästhetische Gefühl geweckt werden! Die Erziehung des Schönheitssinnes ist eine nicht genug zu beachtende Aufgabe der Pädagogik. Beruhen nicht die schönsten Stellen unserer Dichter auf dem innigen Gefühle des Schönen und auf tiefer Einsicht in den innern Menschen und die Natur? Welcher Schwall von ästhetischen Eindrücken und edlen Gefühlen fließt uns nicht aus der tiefen Anschauung von Schiller's Taucher und Uhland's blindem König! Wer nicht einen Stein statt des Herzens im Busen trägt, in dessen Herzen werden sich die Gefühle der Trauer, der Angst und des Entzückens widerspiegeln, die sich abwechselnd in der Seele dieses jetzt tief unglücklichen, jetzt angstvoll hoffenden, jetzt hoch entzückten Königs und Vaters drängen. Was der Gesichtssinn dem Menschen ist, müssen wir hier fühlen oder nie. Welchen Eindruck macht das Licht, „das rosige“, auf den Knappen im Taucher, der Kerzenschein auf den Reiter am Bodensee, der Erlkönig bei Nacht! — Vor einem schönen Gemälde steht Jedermann bewundernd still, und an dem schönsten Gedichte geht mancher ungerührt vorüber, und doch vermag ein einziges Gedicht eine ganze Gallerie von Gemälden vor die Seele zu zaubern. Viel kommt auf die Einrahmung an, die ihnen der Lehrer zu geben weiss.

IV.

Vergessen dürfen wir aber nicht, dass uns ganz besonders die hochdeutsche Sprache keineswegs mit der Muttermilch bequem eingetränkt wird, sondern wir sie mühsam erlernen müssen; „sie ist,“ wie Klaus Groth sagt, „eine schwierige Sprache auch für den Eingeborenen, eine Sprache, in der man wie auf dem Parkettfußboden leicht ausgleitet und über einen Schnitzel stolpert.“ Deshalb soll jede Gelegenheit erfasst werden, einen Blick in ihr Wesen und ihren Organismus zu thun und den Reichthum derselben und die Bedeutung ihrer Wörter an's Licht treten zu lassen.

Mehr als jeder andern flossen der deutschen Sprache von jeher neue Ausdrücke zu. Ein unversiegbarer Doppelquell ganz besonders hat sie immer befruchtet, hat noch immer zu fließen nicht aufgehört und bringt täglich eine neue Fülle des Erwerbs. Ableitung und Zusammensetzung heisst dieser doppelte Befruchtungsquell, aus dem fast der ganze unerschöpfliche Reichthum unserer Sprache sich ergossen, und aus dem zu schöpfen noch heute erlaubt ist. Fast jedes deutsche Wort

ist heirathsfähig. — Und mehr als jedes andere Monument gibt uns auch die Sprache Zeugniß von der Veränderlichkeit alles Bestehenden, wenn wir nur verstehen, was sie uns von ihrer Geschichte selbst erzählt. Die deutsche Sprache liess und lässt sich nicht ständigen, sie bewegt sich wie ein Strom, bald auf sanfter, bald auf abschüssiger Bahn fort, einer ewigen Veränderung unterworfen. Keine Autorität hat je ihrer freien Entfaltung Schranken gesetzt und hat sie geregelt, und frei bewegt sie sich noch heute, durch keinen Schnürleib beengt. Frei wird sie sich auch immer bewegen. Und sollte auch die heute wieder vielgewünschte und vielbekämpfte Akademie das Licht der Welt erblicken, sie brächte Ordnung in das gräuliche Chaos der Rechtschreibung, wachte über Reinheit und Sorgfalt des Ausdrucks, nähme den Kampf gegen den unerträglichen Missbrauch der Fremdwörter auf und träte den Ungeheuerlichkeiten in der Wortbildung, vorzüglich in der Zusammensetzung entgegen, ohne aber im Wesentlichen die freie Bewegung der Sprache beengen zu können.

V.

Nicht nur diejenigen deutschen Wörter sind zusammengesetzte, denen wir auf den ersten Blick ihre Bestandtheile ansehen. Bei diesen finden wir die Zusammensetzung erst nach einigem Nachdenken heraus, bei jenen andern könnte dem Uneingeweihten nie der Gedanke aufsteigen, dass sie nicht ihrem innersten Wesen nach Stammwörter seien. Wer wollte in unsern Deklinations- und Konjugations-Formen Zusammensetzungen erkennen? Und doch leiten sich alle Endungen von selbstständigen Wörtern her. Und doch sind alle Wörter der Sprache eigentlich Zusammensetzungen.

Jeden Augenblick stossen wir auf Wörter, die mit Nachsilben gebildet sind; wir gehen an ihnen vorüber und ahnen nicht, dass diese Nachsilben einst eben so gut ein selbstständiges Dasein geführt, als die Wörter, in deren Gefolge sie heute bloss erscheinen dürfen.

Umgekehrt sind andere Wörter, wie voll und los, noch heute selbstständige Wörter, und doch erscheinen sie, mit andern Wörtern zusammengesetzt, ganz oder fast ganz zu der Bedeutung von Nachsilben heruntergesunken. Dieses ist eine Erscheinung, die unserm Sprachleben nichts weniger als fremd ist, indem ja Wörter wie Jungfer, Junker, Viertel aus den zusammengesetzten Jungfrau, Jungherr, Viertel entstanden sind, und indem ja Wörter wie Werk und Zeug, die gewiss auch ein vollkommen selbstständiges Dasein haben, in Zusammensetzungen wie Laubwerk, Rüstzeug, ganz das Geschick von voll und los theilen.

Diese Erscheinung findet ihren Grund in der Natur der Sprache: Eine Silbe des Wortes ist stets dem Inhalt, dem wichtigsten Elemente des Begriffes gewidmet, die übrigen dienen der Form und der Beziehung. Auf erstere, die Bedeutungssilbe, die den Hauptbegriff enthält, heftet sich der Ton, während letztere gleichgültig sind und vernachlässigt werden, so zwar, dass sie nach und nach gänzlich oder fast gänzlich dahin schwinden. Daher der Unterschied zwischen den Wörtern von ehedem und heute. Die Fülle von Ton und Klang und Farbe ist verblasst, nur der kahle Begriff ist übrig geblieben. Mit Bezug hierauf sagt Schleicher: „Es sind unsere jetzigen europäischen Kultursprachen in ihren Lauten und Formen veralteten Pflanzen vergleichbar, die abgeblüht haben“.

Die deutsche Sprache besass ein Adjectiv haft, eine direkt aus der Wurzel hab gebildete Par-

icipialform mit passiver Bedeutung, „ergriffen, eingenommen“, das wir in Zusammensetzungen wie tugendhaft und mannhaft, und noch weit anders klar in ersterm als in letzterm Worte wiederfinden, und welches also jetzt vollständig die Natur des Adjectivs verloren hat und nur noch als zweiter Theil zusammengesetzter Adjective vorkommt.

Nicht anders verhält es sich z. B. mit den heutigen Nachsilben lich, sam, bar, heit und dem aus letzterm entstandenen keit, ob auch deren ursprüngliche selbstständige Bedeutung dem ungeübten Auge weit weniger erkennbar ist; heisst doch das ahd. Adj. sama soviel als gleich als ob, ebenso, gleichwie; besitzt man doch das ahd. Adj. pari, im Mhd. baere, seiend, tragend, gebärend; heit war früher ein selbstständiges Wort, männlichen Geschlechtes; noch im Mhd. lebt das Wort selbstständig weiter, jedoch als femininum, in der Bedeutung Art, Beschaffenheit, Weise; lich bedeutet ähnlich.

VI.

Abgesehen von den Abwegen, auf die sie geräth, indem sie Wortungeheuer bildet, die allen Gesetzen des Wohlklangs Hohn sprechen, verdient die Sprache ihres Reichthums an Zusammensetzungen und Ableitungen halber unsere vollste Bewunderung, und können wir sie in dieser Beziehung mit Recht der griechischen an die Seite stellen.

Nie sollen die vermitteltst Vor- und Nachsilben entstandenen schönen Neubildungen unbemerkt an unserm Auge vorübergehen. Wer zum ersten Mal auf Wörter wie abrüsten, abdecretiren, aberkennen, durchnachten, gestreicheln, jüdeln, doktoriren, deren Entstehen zum Theil modernen Datus ist, stösst, der wird besser als mit vielen Worten den Werth der Ableitungen für das Leben der deutschen Sprache begreifen. In der Poesie ganz besonders sind solche Neubildungen zu Hause und verleihen ihr oft einen eigenthümlichen Reiz. Sie prägen sich durch geistvollen Inhalt und gefällige Form dem Gedächtniss des Lesers ein, der, wo die Gelegenheit es gibt, sie anzuwenden sich gewöhnt.

Ueberhaupt sollen die Eigenheiten der Sprache so viel als möglich hervortreten. Wie abgeleitete Sprachen, Zweigen ähnlich, die von ihrem Mutterstamme gefallen sind, nicht die Fähigkeit haben, aus eigenem Vermögen forzuwachsen und neue Blätter und Blüthen hervorzutreiben, so ist es Wesen der in ihren Elementen noch lebenden Ursprache, sich aus sich selbst heraus immer zu ergänzen und immer treibend, sprossend und hervorbringend zu sein. Wie wenig z. B. die französische Sprache zu Neubildungen nach Art einer Ursprache fähig ist, hat sie unter Ronsard und seinen Nachtretern hinlänglich gezeigt. Und wenn auch im Französischen zusammengesetzte Wörter bestehen, so geht ihnen der edle Ausdruck ab, und sind sie für die Poesie ganz unbrauchbar.

VII.

In der Ergiebigkeit der abgeleiteten Formen ist fast durch die ganze Unterrichtszeit ein Feld der trefflichsten Betrachtungen gewonnen. Nicht uninteressant schon wird es sein, diese Ergiebigkeit an einzelnen Wörtern klar zu legen, indem man damit alle möglichen Ableitungen bildet. Ganz besonders in den Geist und den Reichthum der Sprache einführend sind aber Betrachtungen, die

sich die Bedeutung der Vor- und Nachsilben selbst zum Ziele setzen, um daraus den beneidenswerthen Vorzug unserer Sprache als einer Ursprache herauszuheben. Nicht todte, gehaltlose Anhängsel sind sie. Welche Mannigfaltigkeit und welchen Reichthum bringen sie in unsere dichterischen Ausdrücke!

Die Vorsilbe *ent*, eine der fruchtbarsten und lebendigsten, liefert unsern Dichtern noch täglich neue Ableitungen, die durch Kürze und Nachdruck gleich überraschen. Stark malende Ausdrücke verdanken wir derselben: Der Bucht entsegeln, dem Gipfel entrollen, Worte entquillen dem Munde.

Die Vorsilbe *er* bildet auch lebhaft und malerische Ausdrücke: sich Ruhe erreiten, sein Brod ernähen.

Ausserdem dass durch die Vorsilbe *be* oft wirkungslose Zeitwörter zu wirkenden werden: beflattern, beströmen, berennen, beweiben, hat man mit ihr schöne, kraftvolle, vielsagende Formen, wie beperlt, bebändert, der bewimpelte Strom, die beschüsselte Tafel, gebildet.

Nicht zu vergessen die schönen und sehr ergiebigen Formen mit der Vorsilbe *ver*, wie verplaudern, verkohlen, verwittern, verwesen, verbilden!

Die Vorsilbe *ge* ist von ausgezeichneter Wirkung in Wörtern wie breitgeschultert, einer viel lebendigern Form als die gewöhnliche breitschulterig, und Gesinge, das den Verdruss über die darin ausgesprochene sich immer erneuende Handlung wiedergibt.

Formen wie *erz*, *wunder*, *grund*, *stock* verstärken den Begriff ihres Hauptwortes; — hieher gehören auch die im Munde des Volkes sehr lebendigen Kraftausdrücke wie *blutjung*, *splitternackt*, *mutterseelenallein*, *funkelnagelneu*, *steinreich*, *hautreich* —, die als Ausflüsse des volklichen Naturwitzes einen eigenthümlichen Reiz und einen nicht zu verachtenden Werth haben.

Eine Menge poetischer Ausdrücke lässt sich vermittelt der Nachsilbe *ig* (goth. *aigan*, griech. ἄγιον — haben) bilden: vollwangiger Knabe, hochschenklige Kameele, schnellfüssiger Achilleus, hochmastige Schiffe, Ausdrücke, die sich mit der in ihnen liegenden Zusammensetzung durch Reichthum der Form und des Inhalts auszeichnen.

Die Form auf *e* führt unsern Dichtern täglich schöne, durch Neuheit sich auszeichnende Wörter zu: die Helle, die Schnelle, die Grüne, die Heitre, die Labe, ungleich poetischere Formen als die gedehnten mit dem stark ausgesprochenen entsinnlichenden *heit*, *keit*, und *ung*, die der Dichtung sich nur höchst ungerne anbequemen.

Wie verächtlich tadelnd klingt der Witzling, der Zierling, der Schönling, der Römling; wie verächtlich klingen ferner Formen wie das Dichterlein, und zuweilen das Männlein; wie wegwerfend geistreicheln, frömmeln, andächteln, klügeln, Frömmler, Versler, Deutschthümler, Andächtelei, Eifersüchtelei; wie tadelnd und verachtend auch freidenkern, kunstrichtern, statthaltern, ein ungeschicktes und unüberlegtes Nachahmen bezeichnend. Daneben hat man aber auch die schönen Formen: mich schläfert, mich lüstert, begehrende, ein Verlangen ausdrückende Zeitwörter. Dann aber wieder: tollhäuslerisch, grosssprecherisch, und Formen auf *rei*: knechtische Kriecherei, und Adjective wie *singerig*, *springerig*.

In Göthe's getreuem Eckart finden wir das Particip *morgend*, vom mhd. Verb *morgen*. Sind nicht Zeitwörter wie *abenden*, *morgenden*, *sommern*, *wintern*, *herbsten* sehr schöne und lebendige Formen, die in's Gedächtniss gerufen zu werden verdienen?

Die mhd. Sprache besass viele Zeitwörter, wie *vīnen*, *fein werden*, *sein*, *vrouwen*, zu einer Frau machen, — die uns heute fehlen.

Die drei Begriffe des Seins, Werdens und Machens wurden ursprünglich durch drei verschiedene Gestaltungsformen desselben Wortes bezeichnet: *lahmen* (*lahm sein*), *erlahmen* (*lahm werden*), *lähmen* (*lahm machen*), Begriffe, die leider in Verwirrung gerathen sind, und von denen der mittlere, der noch meist gebräuchliche, der auf ein Wachsen, Fortschreiten hinweist, unstreitig der malerischste, jugendlichste, mithin der poetischste ist.

Alle diese Formen sind bedeutungsvoll und schön zugleich. Alles ist der Sprache Mittel, den Ausdruck zu beleben und den Bewegungen des Gemüthes Ton und Stimme zu geben, wengleich auch manche der vorher erwähnten spielenden Formen der Poesie, ich meine der Würde der erhabenen Poesie widerstreben, ob sie auch in den leichteren Gattungen zuweilen sehr am Platze sein können.

In keiner Sprache fällt, wie aus den angeführten Beispielen hinreichend hervorgeht, den kleinen Partikeln eine so wichtige Rolle zu als in der Deutschen. Ohne scheinbar eigenen innern Gehalt, geben sie den mit ihnen gebildeten Wörtern eine so kräftig schöne Bedeutung, dass man ihnen in keiner Sprache Aehnliches an die Seite stellen könnte.

VIII.

Reich an den schönsten und bedeutungsvollsten Ableitungen, besitzt die Sprache auch die Fähigkeit, Zusammensetzungen zu bilden, besonders Adjective, wie sie nicht kräftiger und poetischer gedacht werden können: *männermordend*, *blutbefleckt*, *giftgeschwollen*, *mastenreicher Wald*, *gesangvoller Hügel*, Ausdrücke, die in Homer und der deutschen Uebersetzung so freundlich ansprechen, und die dadurch, dass zwei Vorstellungen zusammengeknüpft sind, ein volles, schönes Bild vor die Seele bringen, wie es die französische Sprache z. B. nicht zu thun vermöchte. Auch auf die Schönheit der zeitwörtlichen Zusammensetzungen gilt es aufmerksam zu machen und hier ganz besonders auf Wortstellungen wie diese, die von der gewöhnlichen ganz abweichen, indem die sonst getrennten Theile wieder eng aneinander rücken: „*Hin saust der Stein*“. Abgesehen davon, dass die gewaltsame Absonderung zweier Elemente, die dem Sinne nach zusammengehören, der Deutlichkeit schadet und die zurückgeworfene Partikel den Fluss der Periode unangenehm hemmt, verlieren in der Poesie ganz besonders diese Wörter, die als ein Ganzes wirken und sonst auch alle Eigenschaften eines Ganzen haben, da wo sie zerstückelt werden müssen, Vieles von ihrer malerischen Kraft und erscheinen verwischt und verblasst.

Bemerkungen, die den Reichthum und die Schönheiten der Sprache betreffen, sind von wohlthätigem Einflusse auf den Geist des Schülers und sollen nicht etwa als etwas Ueberflüssiges, selbstverständliche Sachen Betreffendes bei Seite geschoben werden. Der Geist der Sprache, ihre Vorzüge in Ansehung der malerischen Kraft, der Kürze und Gedrängtheit des Ausdruckes, der Freiheit im Gebrauch der Figuren, der Zusammensetzungs- und Ableitungsfähigkeit ihrer Wörter, die Beweglichkeit ihrer Wortordnung, herkommend von der Biegungsfähigkeit, werden noch klarer und

anschaulicher durch den vergleichenden Gegensatz mit der französischen Sprache, die manche dieser Vorzüge entbehrt oder doch in geringerem Grade besitzt, deren Mangel an Biegungen z. B. ihr von ihrer angestammten Wortfolge fast gar nicht abzugehen erlaubt.

IX.

Einem wirklich gebildeten Volke muss seine Sprache; seine Literatur höher stehen und ungleich wichtiger sein als jede andere, die alte griechische und römische nicht ausgenommen. Auch ist das Studium der Muttersprache im höchsten Grade geistbildend, und wenn auch hier keine fest fixirte Grammatik der Geistesgymnastik dient, oder vielmehr eben darum, weil hier nicht Erstarrung, sondern Leben und Bewegung herrscht, erheischt die deutsche Sprache nicht minder als die alten unablässigen Ansatz des Fleisses zur Durchschauung ihrer Feinheiten. Einführung in dieselben ist unbedingt erfordert. Gewiss werden die alten Sprachen wohl nie als „altklassischen Kram“, wie sie wohl hier oder da genannt werden, über Bord geworfen, da sie mit allen Wissenschaften und mit der ganzen Kultur der Vergangenheit durch tausend Fäden verbunden sind; aber vielleicht wird man aus dem Grundsatz, dass alles und jedes ernste Sprachstudium ein Vortheil ist, der allen andern zu gute kommt, zu dem Schlusse gelangen, dass eine eingehende Kenntniss der Muttersprache und ihres Lebens von dem günstigsten und fruchtbarsten Einflusse auch auf das Studium der alten Sprache, ihrer todten Schwester, sein muss, und dass auch umgekehrt das Studium der todten Ursprache in so innige Beziehung als möglich mit der lebenden gesetzt werden soll und hauptsächlich ihretwegen mit allem Ernst betrieben zu werden verdient.

Das Leben der Sprache im Allgemeinen gilt es an der lebenden Ursprache zu erkennen. Wenn der Lehrer auch Jahre lang mit dem Scalpirmesser an der todten herumarbeitet, so wird dem Schüler noch immer selbst der erste Begriff vom Leben der Sprache mangeln. Ihm ist die Sprache etwas Gegebenes, nichts Gewordenes, etwas Festes, nichts Veränderliches. Das Leben der Gegenwart mit seinen Forderungen, Zielen und Strebungen weist übrigens unbedingt auf ein tieferes Studium der modernen Sprachen und dadurch besonders der Muttersprache als der Grundlage hin, auf der die andern sich organisch aufbauen sollen. Wir sollen das Werkzeug so genau als möglich kennen, das wir beständig handhaben. Es ganz zu kennen, wird uns nicht gegönnt sein.

X.

Es sollen demnach nicht bloss unsere neuern Dichter in ihren schönsten Schöpfungen den Stoff zum deutschen Unterricht abgeben; sondern es soll auch das Sprachvermögen noch durch andere kräftige Nahrung, durch das Zurückgreifen in längst vergangene Zeiten entwickelt und gehoben werden. „Das Mittelalter zu erforschen,“ sagt W. Grimm, „um es in der Gegenwart wieder geltend zu machen, wird nur der beschränktesten Seele einfallen; allein es bewiese auf der andern Seite gleiche Stumpfheit, wenn man den Einfluss abwehren wollte, den es auf Verständniss und richtige Behandlung der Gegenwart haben muss“.

An und für sich bilden die mittelhochdeutschen Dichter mit ihrer geschmeidigen, lebendigen, frischen Sprache voll lieblicher Töne und edler Formen eine Quelle wahren Genusses, den Uebersetzungen zu gewähren nicht im Stande sind; denn Uebersetzungen gleichen hier der Uebertünchung eines alten, herrlichen, dunkel gewordenen Baues mit modernem Anstrich. Aber da in der Sprache im Laufe der Jahrhunderte sich Manches beschränkt, Manches erweitert und sich mit mannigfachen Nebenbedeutungen färbt, da sich in jedem Organismus in unzerrissener Folge ein Glied an das andere reiht, und da die spätere Bildung in der früheren ihre nothwendige Bedingung hat, so bietet auch, abgesehen von dem Werthe und der Schönheit ihrer Literatur, die mittelhochdeutsche Sprache als der uns zunächstliegende Ausgangspunkt unserer neuhochdeutschen Sprache für das klare Verständniss der letztern eine Leuchte dar, die nicht genug geschätzt werden kann. Leider ist diese Förderung der Sprache unsern Schülern fast ganz vorenthalten und wird ihnen vielleicht noch lange Zeit vorenthalten bleiben müssen. Gegönnt ist es ihnen wenigstens, das Leben einzelner Wörter weiter hinauf zu verfolgen.

Die meisten tagtäglich gebrauchten Wörter haben, wie circulirende Münzen ihr scharfes Gepräge, so ihre Anschaulichkeit verloren, so dass wir uns zwar etwas dabei denken, aber nicht vorstellen. Je weiter wir im Leben der Sprache zurückgehen, desto mehr finden wir das Sinnliche vorherrschend. Eine Wortwurzel ist für uns heute ganz unverständlich; für den vergangenen Menschen war sie das, was heute für uns die Wörter sind, das Bild der Dinge, deren Namen sie waren, Namen, die ihre Entstehung der Einwirkung der Gegenstände auf den Menschen verdanken. — Wenn es auch die Absicht der Schule nur in den seltensten Fällen sein kann, die Wurzel der Wörter klar zu legen, so soll aber das beständige Umbilden der Sprache, wodurch ihr Wachsthum und ihre Bereicherung bedingt ist, in möglichst vielen Beispielen klar gemacht werden.

XI.

„Jedes Buch“, sagt Herder, „ist ein Beet von Blumen und Gewächsen, jede Sprache ein unermesslicher Garten voll Pflanzen und Blumen, giftig und heilsam, nahrhaft und dürre, für Auge, Geruch und Geschmack, hoch und niedrig, aus allen Welttheilen und mit allen Farben, aus mancherlei Geschlechtern und Arten, — ein sehenswürdiger Anblick! Wer wird hier bloss den Riss des Gartens in todten Linien sehen wollen, wo der lebendige Inhalt desselben so viel zu lehren verspricht, und wer wird bei der dürren Form der Sprache stehen bleiben, da das Materielle, was sie enthält, der Kern ist?“

Die Sprache ist der grosse Behälter, in dem alle Begriffe, alle geistigen Schätze der Nation niedergelegt sind, und es ist die heiligste Pflicht des Menschen, sich von diesen Schätzen so viel anzueignen, als ihm möglich ist, und das Erworbene nach Kräften zu verwerthen, dass es sich immer mehr ausbreite, wuchere und Nutzen bringe. Soll unsere Sprache uns etwas mehr als blosser Angewöhnung sein, soll sie wirklich frisch sein und leben, so müssen wir immer in jener Schatzkammer suchen und wühlen. Kräftigend und erfrischend wird jeder Gang in jenen Räumen sein. Anfänglich erscheint Alles dunkel, bald wird es lichter und klarer. Eines erklärt das Andere. Dort finden wir

den Schlüssel zu manchen Wörtern, die uns über ihr Herkommen und ihre tieffinnere Bedeutung bis dahin nichts zu sagen vermochten. Auch auf fremde Münzen werden wir stossen, theils alte, die wir bis dahin als einheimische betrachtet hatten, echte Stücke, die vollen Cours gewonnen und nicht umgeschmolzen werden dürfen, theils neue, ohne legalen Werth, Papiergeld, das bald über die Grenze zurückwandern muss. Ich meine die Fremdwörter.

XII.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die Klasse von Fremdwörtern, die ihrer äussern Gestalt nach sich von deutschen Wörtern nicht unterscheiden, die auch, so weit unsere schriftlichen Sprachdenkmäler reichen, schon in der Sprache erscheinen und desshalb volles Bürgerrecht erlangt haben, dessungeachtet aber doch einer fremden Sprache, meist der griechischen und lateinischen zugezählt werden müssen. „Die Wörter wandern mit den Sachen, sagt Scherer, Cultur Austausch spiegelt sich in der Sprache wieder. Alle Cultureinflüsse, welche Deutschland je erfahren hat, machen sich in sprachlichen Entlehnungen geltend“.

Und E. Förstemann schreibt: „Römische Bildung brachte römische Sprache. Auf keinem Gebiete der Cultur ist von Anfang an die römische Bildung von wichtigerm Einflusse gewesen, als auf dem des Bauwesens. Jene Standlager und Befestigungen, jene Wasserleitungen und Kunststrassen, jene Villen und Städte, jene Thermen und Theater stellten sich den gelehrigen Deutschen als etwas Neues dar, dem er sich nicht verschloss.“ — Römischen Bauwesen verdanken wir Ausdrücke wie Kalk, Kerker, Mauer, Palast, Platz, Pforte, Portal, Strasse, Thurm, Wall. Aber auch auf andern Gebieten war der Römer auf den Deutschen einflussreich. Aus dem Naturreiche gab ihm der Römer: Drache, Falke, Pfau, Elephant, Natur. Im Pflanzenreiche ist er reich vertreten: Balsam, Kirsche, Feige, Frucht, Lilie, Pfirsich, Pflanze, Rettich, Rose. Aus dem Mineralreiche gibt er: Diamant, Marmor. Aus den Bezeichnungen für Nahrungsmittel: Essig, Butter, Käse, Oel, Senf, Wein — kochen; aus der Sphäre der Kleidung und des Schmuckes: Krone, Purpur, Mantel, Fell; von Geräthen: Anker, Kiste, Pfanne, Sack, Sichel; von Wörtern für Münze, Mass, Gewicht: Münze, Meile, Pfund; in der Schreibekunst: Brief, schreiben, Siegel.

Auch das mit dem römischen Einflusse verbundene Christenthum hat Wörter in der deutschen Sprache abgelagert, die zum Theil erst bei genauerm Hinsehen den Gedanken aufkommen lassen, dass es fremde Waare ist. Ist das fremde Element leicht erkennbar in Wörtern wie Abt, Kirche, Kreuz, Bischof, Orgel, Mönch, Pfingsten, Engel, Priester, Probst, Dechant, Kanzel, Dom, Pathe? Alle durch das Christenthum eingebürgerten Ausdrücke haben eine so energische Umdeutschung erlitten und sind so innig von dem Geiste des Volkes aufgenommen worden, dass sie dem Sprachschatz fast völlig assimilirt und von den kerndeutschen Wörtern nicht mehr unterscheidbar sind.

Im 12. Jahrhundert ward die ganze aristokratische Gesellschaft Deutschlands auf französischen Fuss eingerichtet. Spiel, Tanz und Waffenhandwerk, Kirche, Tracht und Wohnung wimmeln von französischen Bezeichnungen, wie ja auch die grossen Kunstdichtungen des Mittelalters dem Inhalte nach sämmtlich auf französischen Vorbildern beruhen. — Wie der Gelehrte seine Rede von jeher

würdevoller und feierlicher zu machen suchte, wenn er sie mit lateinischen Brocken schmückte, so meinte der Hofmann ihr die mangelnde Zierlichkeit mitzuthemen, wenn er ihr französische Schnörkel anheftete. Gegen diese Vorliebe für französisches Wesen vermochten alle Bemühungen der Einzelnen wie ganzer Sprachgesellschaften nicht von nachhaltigem und durchgreifendem Erfolge zu sein. Seit mehr als einem Jahrhundert sind die deutschen Schriftsteller deutsch geworden, und doch konnte neuerdings Brandstäter mit Beispielen französischen Ausdrucks oder französischer Wendung, die er unsern neuern und neuesten, meist den besten Dichtern und Schriftstellern entlehnt, ein ganzes Buch anfüllen. — Von Endungen und Vorsilben sind in der französischen Sprache und in den alten wohl nicht viele zu finden, die nicht in die deutsche herübergenommen wären; eine gefällt und hat einen edlen Ausdruck, die das Geschlecht und den Stamm bezeichnende Endung *ide* und *ade*.

Unsere theilweise Kenntniss der französischen und mangelhafte Kenntniss der deutschen Sprache setzt uns mehr als irgend ein anderes deutsches Volk der Gefahr aus, unsere Darstellung mit Gallicismen aller Art, mit französischen Wörtern, Wortverbindungen und Satzwendungen zu verunstalten. Mehr als die mundartlichen Ausdrücke sollen wir diese Gallicismen bekämpfen. Sonst sprechen wir zwei Sprachen und kennen keine, das Französische deutsch, das Deutsche französisch und bilden ein Zwittervolk unter den Völkern.

Bei dieser Ausländerei, die von Zeit zu Zeit Alles erfasste, war es zu fürchten, dass die Fremde, das Französische, wie Schlingkraut den Boden deutscher Rede überwucherte, so dass zuletzt das Einheimische erdrückt worden wäre, wenn nicht immer der Missbrauch selbst die Reaction im Gefolge gehabt hätte, eine Reaction, die sich oft selbst wieder verirrt und in Deutschthümlei ausartete, indem sie unbedingt auch das ausscheiden wollte, was als unantastbar gelten soll, und vermeintlich verdeutschen wollte, was schon die Sprache in alter Zeit aufgenommen hatte und deutsch war. Als ob man statt Nase „Gesichtserker“ sagen wollte. Es gibt eine Gelehrtenrepublik, die sich auch eine internationale Gelehrtensprache geschaffen. In der ganzen civilisirten Welt sind die Kunstausdrücke der Mineralogen, Zoologen, Botaniker und Geologen, der Anatomen und Physiologen, der Mediciner und der Juristen aus dem lateinischen und griechischen Wortschatz entnommen. Der Purismus wäre auch hier mit Recht „ein Bilderstürmer im Heiligthum der Sprache“ genannt. Billigenswerth aber ist es jedenfalls, wenn Ausdrücke wie *Défilé*, *plateau*, *lisière*, *choc*, wie sie in militärischen Schriften vorkommen, durch die entsprechenden deutschen Hochfläche, Engweg, Saum, Stoss ersetzt werden, was man übrigens der vom deutschen Generalstab verfassten Geschichte des letzten Krieges nachlobt. Die durch die siegreichen deutschen Waffen hervorgerufene Hebung des nationalen Bewusstseins hat aber auch auf andern Gebieten der Sprache einen Kampf gegen das Fremdländische hervorgerufen, wie denn überhaupt „Krieg dem Fremdländischen“ das zum Theil berechtigte Feldgeschrei auf dem Gebiete des deutschen Sprachschatzes ist, das aber bis jetzt noch immer nicht bis auf die Küchenezettel aller deutschen Gasthöfe gedrungen zu sein scheint.

XIII.

Einen weit interessanteren Blick in das innere Leben und Weben der Sprache, als die Frage nach den Fremdwörtern und ihrer Herkunft, gewährt die Frage nach der früheren Bedeutung und Form unserer echt deutschen Wörter. — Nicht auffällig wird eine Wendung sein wie: „Er that

aufraffen,“ wenn man bemerkt, dass das Imperfect eigentlich dadurch zu Stande gekommen, dass an die Wurzel eines Verbs das Praeteritum eines anderen Verbs angefügt wurde, nicht auffällig die schöne dichterische Ausdrucksweise: „Lieb Vater mein“, wenn man weiss, dass die noch rohe, grammatisch wenig gebildete Sprache die attributiven Adjective in ihrer einsilbigen Urgestalt ohne weiteres Abzeichen neben das Hauptwort stellte, und dass es noch heute Sprachen gibt, die sich nur an die Nebeneinanderstellung der Begriffe, den Logos der Sprache, halten und sich keineswegs um grammatisches Verhältniss und grammatische Form kümmern. — Zu der Bedeutung der Wörter steht ein Weg offen, der zwar nicht immer eingeschlagen werden kann, der aber, wo man ihn betreten kann, die genussreichsten Aussichten zu bieten vermag, die Etymologie. Aufstellung des sinnlichen Hintergrundes der Wörter ist eine unbedingt an die höheren Unterrichtsanstalten zu stellende Anforderung. Jede Stunde einen kleinen Streifzug auf das Feld der Etymologie zu machen, ist übrigens ein gegen Trockenheit, Flachheit und Langweile anzurathendes Mittel. Zwar gilt es nicht, Sprachwissenschaft im strengen Sinne des Wortes, vergleichende historische Grammatik zu treiben, da das streng wissenschaftliche Studium der deutschen Sprache jedenfalls erst der Universität angehört. Doch soll der mittlere Unterricht der Wissenschaft seine Thore nicht ganz verschliessen, und soll die Jugend die Früchte der Anstrengungen ihrer Väter ernten.

XIV.

Auf dem Wege der Ueberlieferung sich fortpflanzend, hat die Sprache im Laufe der Zeiten durch die so oft in ihr wirkende Mundfaulheit und aus innern, organischen Gründen Veränderungen der Form erlitten, denen sehr häufig eine Veränderung oder wenigstens eine Verdunklung der Bedeutung zur Seite ging. Es ist anziehend, die Wanderungen und Wandlungen des Sprachgenius zu belauschen, zu sehen, wie die Sprache ihren ursprünglichen Lautreichtum und ihre Formenschönheit einbüsst und der Geist sich allmählig auf Kosten der Körperlichkeit frei macht, lohnend vorzüglich zu sehen, wie sich der innere Gehalt der Wörter zersetzt, wie sie sich häuten, sich von ihrer direkt zu den Sinnen sprechenden Hülle entkleiden und für die grosse Mehrzahl der Menschen Zeichen werden, deren Bedeutung ihnen verborgen ist. Dieser doppelten Strömung zu folgen ist Aufgabe der Schule. „Von besonderm Werthe,“ sagt Noiré, „sind die Etymologien in der deutschen Sprache, und es wäre eine grosse Schande, wenn die Resultate der Geistesarbeiten unserer herrlichen Meister nicht wenigstens auf den Gymnasien zum Gemeingut der Jugend gemacht würden. Die Bekanntschaft mit der Etymologie erweckt und erneuert uraltes, längst verschwundenes Sprachgefühl, lässt Geister erwachen, die scheinbar den Todesschlaf schliefen, ihre Familien und Sippen wieder besuchen, und dieses Bewusstsein ist im Stande, durch neue Verbindungen und Befruchtungen tausendjährigen Mumienweizen wieder zum Keimen zu bringen.“

Die Gesetze, nach welchen die Veränderung der Form des Wortes vor sich gegangen, sollen wenigstens in Bezug auf mittelhochdeutsche und neuhochdeutsche Sprache dem Schüler klar werden. Wie die Consonanten leicht in einander übergehen, so besitzen auch die Vocale eine sehr bewegliche Natur. Durch zahlreiche leicht zu beziehende Beispiele wird rasch, ohne Mühe und ohne Zeitver-

Ist ein Einblick in die festen Regeln, nach welchen meist die Sprache verfährt, gewonnen. Weit mehr als für die Lautveränderungen wird sich das Aufsuchen der Bedeutung der Wörter auf Einzelbeobachtungen beschränken müssen. Und sind auch in dieser Beziehung für das Verfahren der Sprache keine bestimmten Gesetze erkannt, so ist es doch gegönnt, zahlreiche Wörter in Gruppen zu ordnen und zu zeigen, wie sie demselben Gesetze zum Opfer gefallen, oder wie ihnen dasselbe Glück zu Theil geworden.

XV.

Die Bedeutungen einer Anzahl Wörter haben im Laufe der Zeit einen unedlern, niedrigeren, oft sogar schimpflichen Inhalt gewonnen. Verbinden wir nicht mit dem Worte Pfaffe einen Begriff, den die Zeit vor der Reformation nicht kannte? Finden wir nicht das Wort Magd nur bei unsern Dichtern mehr in seiner frühern Bedeutung? Tyrann, Magd, Pfaffe, Bauer, Knecht, Dirne sind Ausdrücke, die heute zu Schimpfwörtern werden können.

Im Passional wird eine Begleiterin der Jungfrau Maria *wise dirn* genannt. In dem alten Worte bezeichnete es „Mädchen“, wobei der Begriff von Frische, Kräftigkeit und ursprünglicher Reinheit hervortritt. Und heute? Die ursprüngliche Bedeutung ist aber doch nicht ganz verloren gegangen: „eine schmucke Dirne“.

Schon bei Luther und vor ihm hatte das Wort *Bauer* eine ungünstige Bedeutung, und heute haftet ihm die Vorstellung des Gemeinen, Groben und Unedlen an, in welchem Sinn es dann auch als Scheltwort von andern, die nicht Bauer sind, gilt.

Knecht heisst jetzt ein im Lohndienst stehender Mensch. Früher hiess es *Knabe*: „Lerner des Knechts“ (Hofmeister des jungen Herrn). Auch *Jüngling*, Junggeselle: Wirt und Knecht finden sich gegenüber gestellt (Ehemann und Junggeselle). *Mann* überhaupt: „Karl (der Kaiser) ist selbe ein guot Knecht“ (trefflicher, braver Mann). Beim Adel führte der Knappe bis zum Ritterschlag den Namen Knecht: „ir Herren, Ritter, Knechte“ (Frauenlob). Der Begriff sank immer mehr bis zu der Bedeutung: ein Mensch mit knechtischer Gesinnung.

Mit *Landsknecht* (ungut, aber gewöhnlich Lanzknecht) verbindet man heute den Begriff des abenteuer- und beutelustigen Söldners, der für jede Sache ficht, wenn er bezahlt wird. Den verächtlichen Sinn erhielt das Wort, abgesehen von dem verwildernden Einfluss des 16. und 17. Jahrh. auf diese Truppe, offenbar mit durch das in seiner Bedeutung veränderte und gesunkene Knecht. Und doch liegt in dem Worte nichts davon. Diese von Kaiser Maximilian eingerichtete Truppe war „die junge Mannschaft des Landes“.

In das Wort *Tölpel*, Bauernflegel, mag wohl das mhd. Wort Dörper, Dörpel, geflossen sein, und hiesse es also ein Dorfbewohner. Das Wort gehört wohl zu *talpen*, plump auftreten.

Schalk, jetzt ein in Verstellung neckisch listiger Mensch, früher Knecht, Diener: „Mit Jägern und mit Schalken“ (goth. skalkinôn, dienen). In unsern Tagen hat das Wort wieder einen mildern Sinn erhalten, nachdem es vorher eine viel niedrigere Bedeutung angenommen hatte, als ihm eigentlich zugehört. Schon Luther hat es als Scheltwort.

Davon *Mareschalk* (eig. Pferdeknecht). Im Gegensatze zu jenem hob sich die Bedeutung dieses Wortes, indem es zum hohen Ehrentitel wurde.

Die Grundbedeutung von *Bube* ist: Kind, Knabe, Diener. Heute hat es auch die Bedeutung Schurke. Bube und Schalk, beide Diener bezeichnend, konnten leicht zu der niedrigen Bedeutung wandeln, da der Tross von armen Dienern dem Laster und der Ausschweifung bloss gestellt war.

Wicht, heute Scheltwort für eine Person, die des Sprechenden Unwillen erregt. Nach seiner Grundbedeutung hiesse es: Geschaffenes, Geschöpf, Ding. Davon hat man *en-whit* (ahd. ni-wiht), nihilum, nichts; nichtig, nichtswürdig; umsonst.

Kerl, Zwillingsform von Karl, (ahd. charl), Mann, Ehemann, dann als Name. In mitteldeutscher und oberdeutscher Volksrede bezeichnet es einen jungen Burschen. „Ich habe einen hübschen Kerl für sie“ (Weisse).

Mensch hat eine sehr niedrige Bedeutung angenommen in „das Mensch“.

Mähre (marhe), zu march, Ross, früher einfach Stute jetzt auch schlechtes Pferd, wie in Schindmähre.

Aus dem Worte *Abenteuer*, merkwürdiges Ereigniss, (aus dem röm. *adventura*) bilden wir das Wort Abenteurer, vornehmer Gauner, Hochstapler, von dem wir in dem mhd. *aventurier*, umherziehender Kaufmann, nur einen Theil des Begriffes erkennen.

Das mhd. Adjectiv *vrëch* (goth. friks, gierig) hat da, wo es unserm *frech* zur Seite steht, durchaus noch den edlen Begriff der Kühnheit, keck, frisch, getrost: „vrëch und vri“.

Die Grundbedeutung von *Gift* (von geben), eigentlich die Gabe, finden wir nur noch in Mitgift.

Das Zeitwort *gleissen* hatte früher die Bedeutung glänzen (*glizen*); jetzt als poetischer Ausdruck für: einen unechten äusserlichen Glanz und Schimmer haben.

Hochmuth (mhd. *hōch-muot*, hoher Muth) heisst eigentlich: hochherzige Denkungsart, edler Stolz, und gilt heute gleichbedeutend mit Uebermuth, frevelhafter Stolz.

List (im Goth. *lists*, im mhd. *list*, männlichen und weiblichen Geschlechts) bedeutet eigentlich: was man weiss, Kunde, Kenntniss, Kunst.

Im Mittelhochdeutschen hatte man das Wort *ruochen*, darum besorgt, darauf bedacht sein, etwas mit Sorgfalt wollen, das in veränderter Form und sehr beschränkter Bedeutung in unserm *geruhen* fortlebt, welches die gnädige Willensmeinung eines Fürsten bedeutet, — und das Subst. *ruoch*, Mühe, Sorgfalt, Obhut. Unser davon herkommendes *ruchlos*, hiesse also eig. sorglos, und unser *verrucht*, unbekümmert, ein part. pass. mit activer Bedeutung wie gemeint, gewillt, bedacht.

Das mhd. *Schimpf* bedeutete: Kurzweil, Spiel, Scherz.

Im Mhd. hiess *tump* (dumm), wer seiner Jugend wegen noch keine Erfahrung und Einsicht haben konnte; es lag dann kein Tadel, nichts Herabwürdigendes darin, wie man ja auch unser *einfältig* im guten Sinne gebraucht. Diese Bedeutung ist noch nicht ganz erloschen; doch die ungünstige ist vorwiegend.

Schlecht ist eine Zwillingsform von schlicht, grade, eben. Wir haben noch den Ausdruck „schlecht und recht“. Das Schlechte galt zu Luthers Zeit als das Gute.

Niederträchtig hatte früher keinen tadelnden Sinn und hiess: demüthig, bescheiden, herablassend, und jetzt heisst es: von schändlich niedriger Gesinnung.

Geil hiesse eigentlich „kräftig“: „die Saat wächst geil;“ dann auch: froh, heiter (goth. *gailjan*, froh machen). Daraus entwickelte sich die heute gebräuchlichste, niedrige Bedeutung, anwendbar auf Thier und Mensch.

Das mhd. *buole* (Buhle) bezeichnet eine Person, die man lieb hat, Sohn, Bruder, Gatte . . . — buoleschaft, *confraternitas*.

Minne (goth. *munan*, gedenken, wollen) bedeutete anfänglich: Erinnerung, insbesondere der Trunk zu Ehren eines Abwesenden oder Gestorbenen, z. B. Minne schenken, Minne trinken. Dann entwickelte sich die Bedeutung weiter zu Freundschaft, zu Liebe zwischen beiden Geschlechtern, auch der physischen.

Das mhd. *wuocher* heisst: Zuwachs, Fruchtbarkeit, — Gewinn, Segen, Zinsen. Heute ist besonders in demselben die niedrige Bedeutung vorherrschend: Der übertriebene, unbillige Gewinn.

XVI.

Eine andere zahlreiche und wichtige Gruppe im deutschen Sprachschatz bilden diejenigen Wörter, in deren Bedeutungsentwicklung das materielle Element zurückgetreten und die sinnliche Grundlage gesteigert, vertieft, vergeistigt erscheint.

Tugend, tugendhaft hat heute eine specifisch moralische Bedeutung, die dem von taugen her-zuleitenden Worte ursprünglich ganz fern liegt: Tauglichkeit, Tüchtigkeit, Kraft, Macht.

Weisheit ist im 13. Jahrhundert von seinem idealen Gepräge noch so weit entfernt, dass z. B. ein Jagdhund von grosser Spürkraft *ein nase wiser bracke* genannt wird. Das finden wir auch in den zahlreichen Zusammensetzungen *wortwise*, *disertus*, *beredt*, *lugewise*, *mendax*, sich auf Lügen verstehend.

Ursprünglich bedeutete *fromm*, förderlich, seine Pflicht erfüllend.

Sich ereignen bedeutete ursprünglich vor Augen kommen, denn das Wort kommt von Auge her und sollte *eräugnen* geschrieben werden.

Linkisch kommt von link her, links, und ihm ist die Bedeutung geworden: nicht geschickt und gewandt, unbeholfen.

Wichtig kommt von wiegen und heisst eigentlich, wie noch gewichtig, „schwer“, von körperlicher Last.

Zanken heisst im Mhd. ziehen, reissen, zerren, und jetzt hadern.

An solchen, aus dem Sinnlichen in's Geistige übertragenen Bedeutungen sind vorzüglich mit Präpositionen zusammengesetzte Wörter ergiebig. In den einen, wie verstehen, sich verstellen, ist die sinnliche, räumliche Bedeutung verschwunden, die andern können sowohl in sinnlicher, räumlicher, als in übertragener Bedeutung gebraucht werden, wie z. B. sich stellen, welches in letzterer Bedeutung soviel heisst als: sich den Anschein geben, heucheln. — Es erhellt leicht, welche gewaltige Zunahme an schönen Begriffen der Sprache aus diesem Wandel erwachsen musste. — *Ueberhören* kann bedeuten, aufmerksam zuhören, oder: darüber hinweghören, mit Absicht nicht hören wollen, unbeachtet lassen.

Uebersetzen: durchsehen, oder, etwas nicht bemerken. *Verrückt* kommt von verrücken (verdrehen, verschieben), her, und die sinnliche Bedeutung wirft zugleich ein helles Licht auf die übertragene.

XVII.

In andern zahlreichen Wörtern erscheint ein Abschwächen und Verflachen der frühern Bedeutung. Fast allen Ausdrücken, die einen Stand, eine Würde bezeichnen, geschieht mit der Zeit an Gehalt und Gewicht Abbruch, und was Anfangs dem Vornehmen eigen war, wird gemein und kommt endlich dem Geringen zu.

Herr ist nichts als die in substantive Verwendung gekommene und contrahirte Comparativform vom adj. *hēr*, *altus*. Das Adjectiv drückt hierbei das Hervorragende rücksichtlich der gesellschaftlichen Stellung aus. Vermöge dieser Bedeutung bezeichnet das alte *hériro*, zunächst nur den Höhergestellten gegenüber dem Geringeren, den Befehlenden gegenüber dem Knechte. Im Mhd. bezeichnete Herr noch durchaus eine Person von Adel. Die mit Herr verbundene Standesbezeichnung verwischte sich mit der Zeit mehr und mehr, namentlich in der Anrede und als Titel schon früh, bis man dazu gelangte, jeden mit Herr zu bezeichnen, der nach Auftreten oder Ansehen einen guten oder nur anständigen Eindruck macht.

Frau ist eines der edelsten Wörter der deutschen Sprache. Die Grundbedeutung ist Herrin. (Mhd. *frouwe*). Das ahd. *frô*, goth. *frauja* heisst Herr. Die Alten Deutschen besaßen eine hehre Göttin Freya. — Dem Wort Frau geschah mit der Zeit an Gehalt und Gewicht grosser Abbruch.

Das Adj. *reich*, das goth. *reikis*, herrschend, mächtig, gewaltig. Das goth. *reiki*, ahd. *richi*, mhd. *riche* ist das lateinische *regnum* und hat auch im neuhochd. Worte *Reich* seine volle Bedeutung bewahrt. Das Adj. *reich* hiesse also, fürstlich, vornehm. — Im Gegensatze dazu bedeutete *arm* „von niederem Stande“: „*mîn lîp ist arm, mîn hêrze reich*“.

Das mhd. Adjectiv *gar* hiess: gemacht, bereitet, fertig, gerüstet, ganz. Jetzt finden wir es in dieser Bedeutung nur noch auf fertige Speise angewandt. — Eine noch auffälligere Verengung der Bedeutung weist das mhd. Verb *garven*, *gerwen* auf: durch Kneten bereiten, fertig machen (Kleidung, Speise, Rüstung etc.); im neuhochdeutschen *gerben* ist nur noch die Beziehung auf das Leder übrig geblieben. Das Wort *gar* ist bis zum Adverb heruntergesunken: ganz und *gar*.

Das mhd. adj. *sêr*, *sêrlich*, verletzt, verwundet, finden wir noch in unserm *versehren*, *unversehrt*. Aber das mhd. Adverb *sêre* hatte auch, neben der Bedeutung: valde, des unseren, die im Adjectiv und Substantiv liegende: schmerzlich, mühsam.

Nach wurde vor nicht allzulanger Zeit weder der Form noch der Bedeutung nach von *nah* unterschieden. Nun hat *nah* zwar nicht seine ursprüngliche Form, die nur noch in Zusammensetzungen wie *Nachbar* (eigentlich der *Nahewohnende*) geblieben ist, wohl aber seine Grundbedeutung treu bewahrt. *Nach* dagegen ist zur Präposition geworden.

Also ist ein zusammengefügtes *all* und *so* und hiess demnach Anfangs: ganz so, grade so, ebenso. Jetzt ist es satzverbindendes Wort.

Alle Verbindungswörter überhaupt, welche die Theile des Satzes zu einem Ganzen verknüpfen, sind auf ähnliche Weise entstanden, haben sich durch allmähliche Abschwächung ihrer Grundbedeutung aus hinweisenden und fragenden Wörtern entwickelt. — „Ich wusste, dass er krank war“, ist gleichbedeutend mit: „er war krank, ich wusste das“. So verdankt überhaupt eine Wortart der andern ihre Entstehung.

Das Verbum *werden*, das früher wachsen, gedeihen, bedeutete, ist allmählig zum Hilfszeitwort herabgesunken.

XVIII.

Es bleibt eines andern Vorganges in dem Organismus der Sprache in Bezug auf Gehalt der Wörter zu erwähnen. Die Bedeutung der Wörter erweitert, verallgemeinert sich, oder es geschieht das Gegentheil, sie verengt sich. Ersteres geschieht z. B. in folgenden Ausdrücken: Elend, ergetzen, milde.

Elend. Das mhd. Adj. ellende, entstanden aus alilandi (zusammengesetzt von ali, goth. alis, lat, alius), heisst: in anderm, fremden Lande, fern lebend, dann nothleidend. Die erstere Bedeutung ist uns ganz abhanden gekommen. (Die mhd. Sprache hatte auch das schöne Zeitwort ellenden, in ein fremdes Land, in die Verbannung gehen, sich erbärmlich gebärden.) Das mhd. Subst. elende hat dieselbe doppelte Bedeutung. Es ist ein vom Heimweh eingegebenes schönes Wort. Da Fremde und Verbannung unglücklich machen, nahm Elend nach und nach den Begriff von miseria an, und der ursprüngliche wich vor diesem endlich ganz zurück.

Ergetzen. Das mhd. ergetzen ist entstanden aus dem ahd. irkezan, expertem facere, und ist eigentlich causativum zu ergezzen, vergessen, heisst also „vergessen machen“ — (einen entschädigen für etwas). Daraus entwickelte sich die allgemeinere Bedeutung: erfreuen, vergnügen und entstand unser refl. sich ergetzen, die richtigere Form für das gebräuchlichere sich ergötzen.

Milde bedeutet im Mhd. noch, reichlich (largus), freigebig: „dankes milde.“ Erstere Bedeutung ist noch z. B. bei Grimm in „dafür sollst du mildiglich (reichlich) belohnt werden“. Das Wort veränderte sich in „wohlthätig,“ später in „sanft,“ so dass der Gegensatz zu „milde“ nicht mehr „karg,“ sondern „strenge“ oder „herbe“ ist, und man auch von mildem Wein, mildem Wetter spricht.

Eine Verengung trat ein in manchen andern Wörtern, so dass der heutige Sprachgebrauch nur mehr als ein Bruchstück des alten erscheint.

Das mhd. *Witze* heisst noch: das Wissen, Verstehen einer Sache, Verstand, Besonnenheit, Einsicht im Allgemeinen: „Eines mit Witzen hüten.“ Heute bedeutet Witz: die Fähigkeit des Geistes, in schlagfertiger Kombination den Dingen eine überraschende Seite abzugewinnen und diese in schlagender Kürze anschaulich darzustellen.

Büssen. Das goth. bôtjan heisst nutzen. Das mhd. buoz bedeutet das Aufhören eines Schadens oder Fehlers, buoze Genugthuung. Das Zeitwort buëzen, entstanden aus baz adv., dem Comparativ zu wol, heisst: bessern, ausbessern (flicken, buozen), dann: machen dass ein Schaden oder Fehler nicht mehr vorhanden sei, stillen (z. B. Hunger, Freude), dann ersetzen machen, bestrafen. Im Ausdruck: „Die Lust büssen“ kommt es heute noch in der Bedeutung „stillen“ vor. Doch kennen wir im Allgemeinen nur den engern Sprachgebrauch: sühnen, bestrafen.

Das mhd. *nî* ist das leidenschaftliche Streben, sich gegen einen andern zu behaupten, ist also ganz verschieden von dem heutigen Neid, indem sich Nî auf das, was wir selbst sind und haben, nicht auf das, was ein anderer ist und hat, bezieht, daher Hass, Zorn, Grimm bedeutete.

Das mhd. *kîusche* (vernünftiger Ueberlegung, nicht blindem Triebe folgend, mässig, enthaltsam) drückt ganz allgemein den Begriff der Besonnenheit und Mässigung aus. Unser neuhochd. keusch hat einen viel engeren Begriff und bezieht sich nur auf die Geschlechtsliebe, züchtig, rein.

Das mhd. *bîderbe* hatte ausser der Bedeutung unseres *bieder* (gut, redlich, unbescholten) noch die von nütze, gut, fruchtreich. Davon hatte man das schöne Zeitwort *bîderben*, brauchen, benutzen.

Ursprünglich bedeutet *fromm* förderlich, seine Pflicht erfüllend. Das Wort hat erst nach Luther die religiöse Bedeutung bekommen.

Das mhd. *kôsen* heisst: reden, plaudern, und das Subs. *kôsunge*: Unterhaltung im weitesten Sinne; dann hat es aber auch schon die Bedeutung des franzôs. causer, wie unsere Sprache es noch kennt.

Das Wort *Ehe* kommt vom ahd. *êwa* (vergl. *αἶων, ζῆν*, ævum) mit den drei Bedeutungen: das Gesetz, die bleibende Satzung (so noch bei Kaiserberg: „*die alte, die neue Eh*“, die Satzung des alten, des neuen Testaments), dann die gesetzmässige dauernde Verbindung. Unsere Sprache hat die letzte Bedeutung nur beibehalten.

Das mhd. *Hochzeit, hochzeit* bedeutet jedes geistliche sowie jedes weltliche Fest. „Die vier Hochzeit“, (Weinachten, Ostern, Pfingsten, Allerheiligen). dann auch festliches Andenken Verstorbener (bei uns mundartlich). Uns ist es der Anfang der Ehe. Auch sagt man es von der Einsegnung einer geistlichen Person als himmlischer Vermählungsfeier.

Das mhd. Adj. *zâm* heisst: sich fûgend, tener, vertraut: „*inem zâm sîn*“, ihm gewogen sein. Die heutige Bedeutung ist davon nur ein Theil.

Blic hatte im mhd. neben der heutigen Bedeutung auch die von Schein, Glanz, Leuchten des Blitzes: so auch blicken: blinken, erscheinen, schimmern, blitzen.

XIX.

Schleicher sagt mit Recht: „Grade in der deutschen Sprache sind die spätern Formen der Art, dass sie ohne Anschauung der ältern gar nicht verstanden werden können“. Deshalb soll man die geschichtlichen Veränderungen der Sprache möglichst im Auge behalten. Und J. Grimm: „Hinter allen abgezogenen Bedeutungen des Wortes liegt eine sinnliche, eine anschauliche auf dem Grunde“. — Wir denken überhaupt zu wenig bei unsern Wörtern. Wer denkt bei los an verlieren (mhd. *verliesen* prt. *lôs*, aufhören), bei Trift an treiben, bei dick, dicht an gedeihen.

Können wir auch eine grosse Zahl der Wörter, deren Grundbedeutung wir kennen lernen wollen, nicht in eine der oben erwähnten Gruppen bringen, so wird die Aufstellung des tiefen, dem Volksbewusstsein entschwundenen Sinnes dennoch von nicht geringem Nutzen sein.

Manches ist leicht zu erklären oder vielmehr erklärt sich von selbst: Nachtigall, Habicht, Fliege, Kamerad.

Anders scheint bloss leicht, wie *Eiland*. Dieses Wort kommt nicht von Ei; es bedeutet eher soviel als Einland oder ist verwandt mit dem schwedisch-dänischen Oeland, welches eben Insel bedeutet, wasserumflossenes Land.

Eimer (ahd. einpar), Zuber (ahd. zwôpar), beide gebildet von bären, noch mundartlich gebraucht, vom mhd. bër'n tragen, bedeuten: an einem oder an zwei Griffen getragenes Gefäss.

Weib kommt von weben, *anberaumen* vom mhd. râmen, ein Ziel setzen, *blüen* vom mhd. bliuwen, schlagen,

Eichhorn ist nicht mit Horn zusammengesetzt, orn ist Endung. *Maulwurf*, eigentlich Moltwurf oder Multwurf, der das Gemülle, die lockere Erde (ahd. molta, Erde) aufwirft. *Sündflut*, eine sinnige, ziemlich späte neuhochdeutsche Umdeutung aus Sinflut, hat nichts mit Sünde gemein, sondern Sinflut ist zusammengesetzt mit der steigernden Vorsilbe sin (immer, ganz) und heisst: die grosse Flut. *Abenteuer* hat, wie schon oben gezeigt, nichts mit Abend, nichts mit theuer gemein: *Frohleichnam* ist gebildet aus den ahd. Wörtern frô, Herr und licham, der Leib, sowohl lebend als todt, und heisst also der Leib des Herrn.

In *Charwoche* liegt das ahd. chara, Wehklage. *Drillen* ist eine verstärkende Form von drehen, wie beizen zu beissen. *Tütelchen* sollte eigentlich heissen Tüttelchen, indem es herkommt von *Tüttel*, Wärzchen, Punkt, namentlich als Bezeichnung des Geringsten. *Beichte* ist ein aus bi, jetzt bei, und dem altdeutschen, jetzt verlorenen, jehan, sagen, gebildetes Wort, heisst also eigentlich Besagung, Aussage. *Eichen* (die Masse eichen) geht auf unsere Ehe in der alten Bedeutung: Gesetz, Vorschrift, Regel zurück. So auch das Wort *echt*.

Vormund kommt von dem mhd. munt (pl. münde), Schirm, Schutz. *Lakai* vom gothischen laikan, springen, laufen; *niedlich* vom mhd. sich nieten, nach etwas verlangen, sich an etwas erfreuen, und heisst eigentlich schmackhaft, fein: „niedliche Bissen“ (Gessner).

Frauenzimmer bedeutete ursprünglich Frauengemach. *Amboss* ist vom mhd. bôzen gebildet, stossen, schlagen; *bange*, bang, aus be und ange, enge. *Armuth* (Armut) mhd. arm-uot, ist mit dem Suffix uot nicht mit Muth zusammengesetzt. *Brosame*, ahd. prosama, mhd. broseme, sama ist Wortbildungssuffix und nicht das Substantiv der Same.

Die Beispiele könnten leicht vervielfältigt werden. Es kann auch, wie dieses für manche Zeitwörter bereits geschehen, auf die verloren gegangenen Ausdrücke und Formen hingewiesen werden. So sagte man noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, zur Bezeichnung der drei Geschlechter: zween, zwo, zwei; und wir, abgesehen von unsern Dichtern, sind auf die sächliche Form zwei für alle Geschlechter beschränkt.

XX.

Für die in der Schule zu betreibende Sprachforschung ist auch der Dialekt von grosser Wichtigkeit. In keiner andern Sprache gestattet die Schriftsprache den Mundarten so viel freie Bewegung, so ungehemmte Entfaltung, ein so selbstständiges Leben wie bei uns. Nirgends stehen Schrift-

sprache und Mundart in so ununterbrochenem frischen Wechselverkehr wie bei uns; und wie mundartliche Poesie in Deutschland einen besondern, gerngepflegten Zweig der Literatur bildet, so gehen auch unsere neuhochdeutschen Dichter gern in den frischen Born der Mundart schöpfen, aus dem die vornehme hochdeutsche Sprache fortwährend getränkt und verjüngt wird. Mundartliche Ausdrücke und wieder erstandene veraltete Formen thun übrigens oft eine sehr gute Wirkung und verleihen der Sprache eine eigenthümliche Würze.

Nichts ist erfrischender für den Geist des Schülers und nichts weckt sein Sprachgefühl mehr, als solche Blicke in das Wesen der Sprache. — Die Sprache ist eine Gabe, an deren Besitz wir kaum denken und doch das wunderbarste von den der Menschheit verliehenen Gütern, reizvoll und beachtenswerth an sich, das immer mehr zu erkennen wir uns unser ganzes Leben bestreben sollen. In den Besitz dieser Erkenntniss zu gelangen, zeigt uns die Regel, die Gegenwart aus der Vergangenheit zu erklären, den rechten Weg. Von immer frischem Interesse wird es sein, das sprachliche Werden, den aus unbewusstem Gestaltungstrieb sich fort und fort entwickelnden Organismus, den man die Sprache nennt, in unserm reflectirenden Zeitalter zu beobachten, und zu erkunden, wie aus dem mächtigen Stamm sich nach und nach der herrliche Baum entwickelte, welcher uns erquickt, und den wir bewundern.

J. H. WITRY.

Lehrplan

des Königlich-Großherzoglichen Athenäums zu Luxemburg

für das Schuljahr 1875—1876.

PROGRAMME

DES

COURS DE L'ATHÉNÉE R. G.-D. DE LUXEMBOURG

POUR L'ANNÉE SCOLAIRE 1875—1876.

Das Athenäum besteht aus:

- A) dem **Gymnasium**;
- B) der **Gewerbschule**.

Gymnasium und Gewerbschule sind getrennt.

Im Gymnasium bestehen: 1) vollständige Kurse für Humaniora; 2) Ober-Kurse zur Vorbereitung auf die Prüfung für die Candidatur der Philosophie und Philologie.

In der Gewerbschule bestehen: 1) Kurse für lebende Sprachen und Wissenschaften; 2) Ober-Kurse zur Vorbereitung auf die Candidatur der physikalischen und mathematischen Wissenschaften, sowie der Naturwissenschaften.

L'athénée se compose de deux établissements:

- A) le **gymnase**;
- B) l'école **industrielle**.

Le gymnase et l'école industrielle sont tenus séparés.

Au gymnase sont faits: 1° Des cours complets d'humanités; 2° des cours supérieurs pour préparer les jeunes gens à l'examen de candidat en philosophie et lettres.

A l'école industrielle sont faits: 1° Des cours de langues modernes et de sciences; 2° des cours supérieurs pour le grade de candidat en sciences physiques et mathématiques, et en sciences naturelles.

A) Gymnasium. — GYMNASE.

Vorbereitungsklasse. — CLASSE PRÉPARATOIRE.

(In zwei Parallel-Klassen. — Divisée en deux sections.)

Klassenlehrer: H. Ecker u. X. — Régents: MM. ECKER et X.

Religionslehre. 2 Stunden. — a) Der Dörfelantekismus, 1. Th. — b) Biblische Geschichte des neuen Testaments, 1. u. 2. Th., nach dem Handbuche von Wies.

H. Haal.

Deutsche Sprache. 5. St. — a) Die Rechtschreibung; die Formenlehre nach der deutschen Grammatik in ihren Grundzügen v. Schulz, 2. Ausgabe. Orthogr. Uebungen. Aufgaben zur Eirübung der Formenlehre. 2 St. — b) Uebung im richtig betonten Lesen. Erklären und mündliches Nachzählen der gelesenen Stücke. Memoriren. Bone's Lesebuch. Leichte Aufsätze 3 St. Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten.

H. Ecker und X.

Französische Sprache. 7 St. — a) Grammatik. 2 St. Die Hauptregeln der Formenlehre. Handb.: grammaire complète de Poitevin. — b) Uebungen. 5 St. Handb.: Les contes de Perrault; les fables de Fénelon et celles de Lafontaine. — Wöchentlich 5 schriftliche Arbeiten.

H. Ecker und X.

Lateinische Sprache. 5 St. — Formenlehre in Verbindung mit den Uebungen. Ferd. Schulz, kleine lateinische Sprachlehre. Uebungsbuch von Ferd. Schulz, 1. Kursus. — Wöchentlich 3 Pensä.

H. Ecker und X.

Arithmetik. 3 St. — Numeration, die vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen, gemeinen und Dezimal-Brüchen. Maße und Gewichte. Vielfache Uebungen. Arithmetik von Bodson, Michaëlis und Martha. — Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten.

H. Director und Philippe.

Geographie. 3 St. — Das Allgemeine aus der mathematischen, physischen und politischen Geographie. Uebersicht der Hauptgebirgsketten, Stromgebiete und Meere von Europa. Europa im Allgemeinen. Das Großherzogthum Luxemburg. Handbuch: Nouvelle géographie méthodique von Meiffas und Michelot, 50. Ausgabe.

H. Tedesco und X.

Solfeggien. 2 St. — Nach dem Handbuch: H. Oberhoffer.

H. Decker.

Doctrine chrétienne. 2 heures. — a) Catéchisme diocésain, 1^{re} partie. — b) Histoire sainte du nouveau testament, 1^{re} et 2^{me} parties, d'après le manuel de Wies.

M. Haal.

Langue allemande. 5 h. — a) L'orthographe; la lexicologie, d'après la grammaire élémentaire de Schulz, 2^e édit. Exercices d'orthographe et de grammaire. 2 h. — b) Exercices de lecture, explication et répétition orale de morceaux choisis dans le livre de lecture de Bone. Exercices de mémoire. Rédactions faciles. 3 h. — Trois devoirs par semaine.

MM. Ecker et X.

Langue française. 7 h. — a) Cours de grammaire. 2 h. Les principales règles de la lexicologie. Manuel: grammaire complète de Poitevin. — b) Exercices. 5 h. Les contes de Perrault; les fables de Fénelon et celles de Lafontaine. — Cinq devoirs par semaine.

MM. Ecker et X.

Langue latine. 5 h. — Lexicologie et exercices de traduction. Grammaire de Ferd. Schultz. Manuel de traduction de Ferd. Schultz, 1^{er} cours. — Trois devoirs par semaine.

MM. Ecker et X.

Arithmétique. 3 h. — Le système de numération; les quatre opérations; le calcul des fractions ordinaires et des fractions décimales. Poids et mesures. Nombreuses applications. Arithmétique de Bodson, Michaëlis et Martha. — Trois devoirs par semaine.

MM. le Directeur et Philippe.

Géographie. 3 h. — Les notions les plus indispensables de la géographie physique, mathématique et politique. Les principales chaînes de montagnes, les bassins et les mers de l'Europe. Géographie générale de l'Europe. Le grand-duché de Luxembourg. Manuel: Nouvelle géographie méthodique, par Meiffas et Michelot, 50^e édit.

MM. Tedesco et X.

Solfège. 2 h. — D'après le manuel: H. Oberhoffer.

M. Decker.

VI. Klasse. — VI^me CLASSE.

(In zwei Parallel-Klassen. — Divisée en deux sections.)

Klassenlehrer: H. Herchen u. van Werveke. — Régents: MM. HERCHEN et VAN WERVEKE.

Religionslehre. 2 St. — a) DiözesanKatechismus, 2. Th. — b) Biblische Geschichte des N. T. bis zur Theilung des Reiches, nach dem Handbuche von Wies.

H. Haal.

Deutsche Sprache. 4. St. — a) Wiederholung und weitere Ausführung der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Wortbildung. Grammatik von Schulz, 2. Ausg. Zahlreiche grammatische Uebungen. 1. St. — b) Lesen, Erklären und Deklamiren ausgewählter Stücke aus Kehrein's Lesebuch, untere Stufe, 5. Ausg. Wiebergeben und Nachbilden gelesener Stücke, mündlich und schriftlich 2 St. Kontrolle der Privat-Lektüre. 1 St. — Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten.

H. Herchen, van Werveke und Peulen.

Französische Sprache. 5 St. — a) Wiederholung der Formenlehre. Mündliche und schriftliche Uebungen. Grammatik von Poitevin. 2 St. — b) Lesen, Sprech- und Memorirübungen. 3 St. — Wöchentlich 2 oder 3 schriftliche Arbeiten.

H. Philippe und van Werveke.

Lateinische Sprache. 8 St. — a) Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre in Verbindung mit den Uebungen. Schulz kleine lateinische Sprachlehre. Uebersetzen aus Schulz. Uebungsbuch für die unteren Klassen. 6 St. — b) Autoren: Martens, Epitome historiae sacræ; Maunoury, Epitome de Caesaribus. Ed. altera. Gedächtnisübungen. 2 St. — Wöchentlich zum wenigsten 3 Pensä.

H. Herchen und van Werveke.

Arithmetik. 3 St. — Wiederholung und eingehendere Behandlung der Arithmetik. Handbuch von Bodson, Michaëlis und Martha. — Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten.

H. Direktor und Philippe.

Geschichte und Geographie. 3 St. — a) Die Hauptthatfachen aus der Geschichte der Völker Asiens und Afrika's, der Griechen und Römer, nach dem Handbuch von Schötter: Cours d'hist. universelle, 1. Th. — b) Ausführliche Geographie von Europa.

H. Herchen und van Werveke.

Solfeggien. 2 St. — Nach dem Handbuch: H. Oberhoffer. H. Decker.

Doctrine chrétienne. 2 h. — a) Catéchisme diocésain, 2^me partie. — b) Histoire sainte de l'ancien testament, jusqu'au partage de la monarchie, d'après le manuel de Wies.

M. Haal.

Langue allemande. 4 h. — a) Répétition de la lexicologie; les principales règles de la formation des mots. Grammaire de Schulz, 2^e édit. Nombreux exercices de grammaire. 1 h. — b) Exercices de lecture; explication et déclamation de morceaux choisis dans le livre de lecture de Kehrein, 1^{er} cours, 5^e édit. Répétition orale et reproduction par écrit de morceaux faciles. 2 h. Lecture privée à contrôler par le professeur. 1 h. — Deux devoirs par semaine. MM. Herchen, van Werveke et Peulen.

Langue française. 5 h. — a) Répétition de la lexicologie. Exercices de grammaire et de traduction. Grammaire complète de Poitevin. 2 h. — b) Exercices de lecture et de mémoire; exercices de vive voix. — Deux ou trois devoirs par semaine.

MM. Philippe et van Werveke.

Langue latine. 8 h. — a) Répétition et continuation de la lexicologie et exercices de traduction. Grammaire de Schultz. Manuel de traduction de Schultz, 1^{er} cours; 2^me cours. 6 heures. — b) Auteurs: Martens, Epitome historiae sacræ; Maunoury, Epitome de Caesaribus. Ed. altera. Exercices de mémoire. 2 h. — Au moins 3 devoirs par semaine.

MM. Herchen et van Werveke.

Arithmétique. 3 h. — L'arithmétique raisonnée. Nombreuses applications. Arithmétique de Bodson, Michaëlis et Martha. — Deux devoirs par semaine.

MM. le Directeur et Philippe.

Histoire et géographie. 3 h. — a) Les principaux événements de l'histoire des peuples orientaux, des Grecs et des Romains, d'après le manuel de Schötter: Cours d'histoire universelle, 1^{re} partie. b) Géographie détaillée de l'Europe.

MM. Herchen et van Werveke.

Solfège. 2. h. — D'après le manuel: H. Oberhoffer. M. Decker.

V. Klasse. — V^{me} CLASSE.

(In zwei Parallel-Cöten. — Divisée en deux sections.)

Klassenlehrer: H. Aug. Müllendorff u. Henrion. — Régents: MM. Aug. MULLENDORFF et HENRION.

Religionslehre. 2 St. — a) Diözesan catechismus, 3. Th. — b) Wiederholung und Fortsetzung der biblischen Geschichte des alten Testaments nach dem Handbuch von Wies.

H. Wies u. Haal.

Deutsche Sprache. 3 St. — a) Die Satzlehre. Die Interpunktionslehre. Grammatik von Schulz, 2. Ausg. Grammatische Übungen. 1 St. — b) Lese- und Sprechübungen. Deklamiren. Erklärung ausgewählter Stücke aus Kehrein's Lesebuch (untere Stufe), 5. Ausg. 2 St. — c) Kontrolle der Privatlektüre. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

H. Henrion.

Französische Sprache. 4 St. — a) Syntax des Substantivs, des Adjektivs und des Pronomens. Syntaktische Übungen. Grammatik von Poitevin. 2 St. — b) Lektüre; Sprech- und Memorirübungen. 2 St. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

H. Neumann u. Philippe.

Lateinische Sprache. 8 St. — a) Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre. Die Satzlehre mit Ausnahme der Anmerkungen, §§ 189—246. Gelegentlich die Hauptregel der übrigen Syntax. Kleine lateinische Sprachlehre von Schulz nebst Übungen. Übungsbuch von Berger (3. Kurzus, 2. Ausg.) 4. St. — b) Cornelius Nepos. Gedächtnisübungen. 4 St. — Wöchentlich zum wenigsten 2 Penfa.

H. Stronck u. Graf.

Griechische Sprache. 3 St. — Formenlehre bis zu den Verben. Verba pura. Gramm. von Kühner, 25. Ausg. und Griech. Elementarb. von Schenkl, 7. Ausg. — Wöchentlich 1 Penfum.

H. Herchen u. Ecker.

Mathematil. 3 St. — a) Algebra. Die 4 Grundregeln. Zerlegung in Faktoren. Brüche. Einfache Gleichungen. Theorie der Proportionen. — b) Geometrie. Das 1. Buch. Zahlreiche Übungen. — Handbücher von Bodson, Michaëlis und Martha. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

H. Aug. Müllendorff.

Geschichte und Geographie. 3 St. — a) Geschichte des Mittelalters, nach Schätters Cours d'histoire universelle, 2^e

Doctrine chrétienne. 2 h. — a) Catéchisme diocésain, 3^{me} partie. — b) Répétition et continuation de l'histoire sainte de l'ancien testament, d'après le manuel de Wies.

MM. Wies et Haal.

Langue allemande. 3 h. — a) La syntaxe, d'après Schulz, 2^e éd.; la ponctuation. Exercices de grammaire. 1 h. — b) Exercices de lecture et de déclamation. Explication et répétition faite de vive voix de morceaux choisis dans le livre de lecture de Kehrein. 5^e édition. 2 h. — c) Lektüreprivée à contrôler par le professeur. — Un travail par écrit chaque semaine.

M. Henrion.

Langue française. 4 h. — a) Le substantif. Syntaxe d'accord: Adjectif, pronom. Exercices syntaxiques. Grammaire complète de Poitevin. 2 h. — b) Exercices de lecture, de mémoire et de récitation. Répétition faite de vive voix de morceaux choisis dans le livre de lecture de Leroy. 2 h. — Un travail par écrit chaque semaine.

MM. Neumann et Philippe.

Langue latine. 8 h. — a) Répétition des difficultés de la lexicologie. Les éléments de la syntaxe (spécialement les §§ 189—246) complétés par les règles indispensables à l'intelligence des auteurs. Schultz, grammaire latino et manuel de traduction. Manuel de traduction de Berger, 3^e cours. 2^e éd. 4 h. — b) Cornelius Nepos. Exercices de mémoire. 4 h. — Au moins deux devoirs par semaine.

MM. Stronck et Graf.

Langue grecque. 3 h. — La lexicologie jusqu'aux verbes. Verba pura. Grammaire de Kühner, 25^e éd. Exercices de traductions dans Schenkl, 7^e éd. — Un devoir par semaine.

MM. Herchen et Ecker.

Mathématiques. 3. h. — a) *Algebre.* Les quatre règles. Décomposition en facteurs. Fractions. Équations du premier degré. Théorie des proportions. — b) *Géométrie.* Le premier livre. Nombreux exercices. Manuel: Bodson, Michaëlis et Martha. — Un devoir par semaine.

M. Aug. Müllendorff.

Histoire et Géographie. 3 h. — a) Histoire du moyen âge. d'après le manuel de Schätter, cours d'histoire univer-

partie. — b) Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien, nach dem Handbuch von Meissas und Michelot, 50. Ausg.

H. Schötter u. X.

selle, 2^{me} partie. — b) Géographie de l'Asie, de l'Afrique, de l'Amérique et de l'Océanie, d'après le manuel de Meissas et Michelot, 50^e éd.

MM. Schætter et X.

IV. Klasse. — IV^{me} CLASSE.

(In zwei Parallel-Cöten. — Divisée en deux sections.)

Klassenlehrer: H. Stronck u. Graf. — Régents: MM. STRONCK et GRAF.

Religionslehre. 2. St. — Wiederholung des Dözesanlateinismus. Der katholische Kultus, nach dem Handbuch von Terkla, 8. Ausg.

H. Wies.

Deutsche Sprache. 2 St. — a) Grammatik: Wiederholung und weitere Ausführung des Pensums der Quinta, nach der Grammatik von Heyse, 21. Ausg. — b) Uebungen im Lesen, Deklamiren und im mündlichen, freien Vortrag. Erläuterung poetischer und prosaischer Stücke aus Kehrein's Lesebuch (obere Lehrstufe, 1. vermehrte Auflage, 1869). 1 St. — c) Freie Uebersetzung französischer Stücke aus Charles André. — d) Kontrolle der Privatlektüre. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

H. Henrion.

Französische Sprache. 3 St. — a) Syntax des Zeitwortes. Syntaktische Uebungen. Grammatik von Poitevin. 1 St. — b) Gedächtnisübungen, Deklamiren und Uebungen im freien Vortrag. Erklären ausgewählter Stücke aus Charles André's Leçons de litt. et de morale. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

H. Neumann u. Herchen.

Lateinische Sprache. 8 St. — a) Syntax: Wiederholung und Fortsetzung der Hauptregeln der Syntax, nach der Grammatik von Berger, 6. Ausg. Uebungsbuch: Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische von Berger, 2 Ausg. 4 St. — b) Cornelius Nepos, Phädrus, Cäsar. — Wöchentlich zum wenigsten 2 Pensja.

H. Stronck u. Graf.

Griechische Sprache. 3 St. — a) Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre. Verba contracta, verba muta, verba liquida und auf μ , nach der Grammatik von Kühner, 25. Ausg. Uebersetzen zum Einüben der Grammatik. Schenk's Griech. Elementarb., 7. Ausg. 2 St. — b) Aesopische Fabeln und einige Auszüge aus Xenophon (Schenk). Gedächtnisübungen. 1 St. — Wöchentlich ein Pensum.

H. Müller u. Graf.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Répétition du catéchisme diocésain. Le culte catholique, d'après le manuel de Terkla, 8^e édition.

M. Wies.

Langue allemande. 3 h. — a) La syntaxe développée d'après la grammaire de Heyse, 21^e éd. — b) Exercices de lecture, de déclamation et d'élocution (narrations descriptions faites de vive voix). Explication de morceaux en prose et en vers choisis dans le livre de lecture de Kehrein. 4^e éd. 1869. 1 h. — c) Traduction libre du français en allemand. Manuel: Charles André. — d) Lecture privée à contrôler par le professeur. — Un travail par écrit chaque semaine.

M. Henrion.

Langue française. 3 h. — a) La syntaxe du verbe. Exercices syntaxiques. Grammaire complète de Poitevin. 1 h. — b) Exercices de mémoire et de déclamation. Exercices de vive voix. Explication de morceaux choisis dans les leçons de littérature et de morale, par Charles André. Lecture d'auteurs choisis. 2 h. — Un travail par écrit chaque semaine.

MM. Neumann et Herchen.

Langue latine. 8 h. — a) Répétition et continuation des règles essentielles de la syntaxe, d'après la grammaire de Berger, 6^e éd. Exercices de traduction de l'allemand en latin, d'après Berger 2^e éd. 4 h. — b) Auteurs: Cornelius Nepos, Phédre et César. — Au moins deux devoirs par semaine.

MM. Stronck et Graf.

Langue grecque. 3 h. — a) Répétition. Verba contracta. Verba muta. Verba liquida et en μ , d'après la grammaire de Kühner. 25^e éd. Exercices de traduction dans le manuel de Schenk, 7^e éd. 2 h. — b) Traductions de fables d'Ésope et de quelques extraits de Xénophon (Schenk). Exercices de mémoire. — Un devoir par semaine.

MM. Müller et Graf.

Mathematik. 3 St. — a) Algebra. Wiederholung. Quadrat- und Kubikwurzel, Quadratwurzel der Polynomen. Rechnen mit Wurzelgrößen vom 2. Grad. Auflösung der Gleichungen vom 2. Grad mit einer Unbekannten. — b) Geometrie. Wiederholung des ersten Buches. Das 2. und 3. Buch bis Aufgaben. — Handbücher: Bobson, Michaëlis und Martha. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

H. Philippe.

Geschichte und Geographie. 3 St. — a) Geschichte der neuern Zeit, nach dem Handbuch von Möller, Cours élémentaire d'histoire universelle, 3. Ausg. — b) Mathematische Geographie. Wiederholung der neuern Staatenkunde. Vergleichende Geographie. Handbuch: Meissas und Michelot, 50. Ausgabe.

H. Schötter.

Zoologie. 2 St. — Ernährungsprozeß. Nervenverrichtung. Nerven- und Knochen-system. Muskeln. Klassifikation. Allgemeine Charaktere der Wirbeltiere, der Ringeltiere, der Weichtiere und der Zoophyten. Handbuch: Milne Edwards.

H. Reuter.

Mathématiques. 3 h. — a) *Algèbre.* Répétition. Racines carrées et racines cubiques des nombres. Racine carrée du polynome. Calcul des radicaux du second degré. Equations du second degré à une inconnue. — b) *Géométrie.* Répétition du premier livre. 2^{me} et 3^{me} livre jusqu'aux problèmes. Manuel: Bobson, Michaëlis et Martha. — Un devoir par semaine.

M. Philippe.

Histoire et Géographie. 3 h. — a) Histoire moderne, d'après le manuel de Möller, cours élémentaire d'histoire universelle, 3^e éd. — b) Géographie mathématique. Répétition de la géographie politique moderne. Géographie comparée. Manuel de géographie: Meissas et Michelot, 50^e édition.

M. Schötter.

Zoologie. 2 h. — Fonctions de nutrition. Fonctions de relation. Systèmes nerveux et osseux. Muscles. Classification. Caractères généraux des vertébrés, annelés, mollusques, zoophytes. Manuel: Milne Edwards.

M. Reuter.

III. Klasse. — III^{me} CLASSE.

Klassenlehrer: H. Müller. — Régent: M. MULLER.

Religionslehre. 2 St. — Die Religionslehre, nach dem Handbuch des Professors: die Glaubenslehre (2. Ausgabe), §§ 1--59.

H. Wies.

Deutsche Sprache. 2 St. — a) Das Wichtigste aus der Auffahlehre. Uebersicht der Gattungen der Prosa. — b) Erklären und Deklamieren ausgewählter Stücke aus dem Lesebuch von Kehrein, obere Lehrstufe, 4. Ausg. Uebung im freien mündlichen Vortrag zur Kontrolle der Privatlektüre. 1 St. — c) Freie Uebersetzung aus dem Französischen in's Deutsche. Handbuch: Charles André. — Aufsätze; wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

H. Henrion.

Französische Sprache. 2 St. — a) Grammatik. Syntag der Participien. Die unveränderlichen Redetheile. Die grammatischen Figuren. Die Interpunktionslehre. Syntaktische Uebungen. Poitevin's Grammatik. 1 St. — b) Stillübungen und Aufsätze: Beschreibungen und Erzählungen. Erklärung und Deklamation ausgewählter Stücke aus dem Lesebuch von Charles André. Uebung im freien und mündlichen Vortrag zur Kontrolle der Privatlektüre. 1 St. — Aufsätze und Uebersetzungen; wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

H. Neumann.

Doctrine chrétienne. 2 h. — La science de la religion, d'après le manuel du professeur: la dogmatique (2^e éd.), §§ 1--59.

M. Wies.

Langue allemande. 2 h. — a) Les principales règles de la composition. Aperçu des différents genres de composition en prose. — b) Explication et déclamation de morceaux choisis dans le livre de lecture de Kehrein, 4^e éd. Exercices d'élocution faites de vive voix sur des sujets de la lecture privée. 1 h. — c) Traduction libre du français en allemand. Manuel: Charles André. — Rédactions; chaque semaine un travail par écrit.

M. Henrion.

Langue française. 2 h. — a) *Grammaire.* La syntaxe du participe. Les mots invariables. Les figures de syntaxe. La ponctuation. Exercices syntaxiques. Grammaire complète de Poitevin. 1 h. — b) *Exercices de style et de composition en prose:* Descriptions et narrations. Explication et déclamation de morceaux choisis dans Charles André. Exercices de vive voix sur des sujets de la lecture privée. 1 h. — Chaque semaine un travail par écrit: traductions, thèmes, rédactions.

M. Neumann.

Lateinische Sprache. 9 St. — a) Vollständige Syntax. Der römische Versbau, nach der Grammatik von Berger. Uebersetzen in Berger's „stilistischen Vorübungen,“ die 3 ersten Abschnitte, 2. Ausg. 3 St. H. Gredt. — b) Einige Eklogen des Virgil. D. Curtius, L. Livius. 3 St. H. Gredt. — c) Ovid's ausgewählte Fabeln aus den Metamorphosen nach der Ausgabe von Belin. Memorirübungen. 1 St. H. Stronck. — d) Kurze Lesart des Cäsar und D. Curtius. 2 St. H. Stronck. Aufgaben aus der Privatlektüre. — Wöchentlich zum wenigsten 2 Penja.

H. Gredt u. Stronck.

Griechische Sprache. 4 St. — a) Grammatik. Wiederholung der regelmäßigen Verben. Verba anomala. Präpositionen. Das Wichtigste aus der Kasuslehre und die zur Lektüre der Autoren notwendigsten Regeln aus der übrigen Syntax. Grammatik von Kühner, 25. Ausg., und Elementarbuch von Schenkl, 7. Ausg. 1 St. — Uebersetzung und Erklärung. Attika von Jacobs (9. Ausg.). Auszüge aus Xenophon und Plutarch. Homer's Odysee, 1. Buch. Memorirübungen. 3 St. — Wöchentlich ein Penjum.

H. Müller.

Mathematik. 3 St. — a) Algebra. Auflösung der Gleichungen vom 2. Grade. Diskussion der Formeln. Auflösung der Gleichungen vom 2. Grade mit mehreren Unbekannten. Progressionen und Kettenbrüche. Unbestimmte Analyse des ersten Grades. — b) Geometrie. Wiederholung des 3. Buches. 4. und 5. Buch. Handbücher: Bodson, Michaëlis und Martha.

H. Aug. Müllendorff.

Geschichte. 2 St. — Eingehendere Behandlung der alten Geschichte, nach dem Handbuche von Schötter: Cours d'histoire universelle, 1. Th.

H. Schötter.

Botanik. 2 St. — Elementar- und Ernährungs-Organe der Pflanzen. Reproduktions-Organe. Klassifikation der Pflanzen. Studium mehrerer Pflanzen-Familien. Handbuch: Milne Edwards, Cahiers d'histoire naturelle, 2^{me} cahier.

H. Aug. Müllendorff.

Langue latine. 9 h. — a) La syntaxe complète. Prosodie, d'après la grammaire de Berger. Exercices de traduction de Berger, les trois premiers chapitres, 2^e éd. 3 h. M. Gredt. — b) Quelques églogues de Virgile: Quinte-Curce; Tite-Live. 3 h. M. Gredt. — c) Ovide, fables choisies des métamorphoses. édition Belin. Exercices de mémoire. 1 h. M. Stronck. — d) Lecture cursive de passages choisis dans César et Quinte-Curce. 2 h. M. Stronck. Compositions sur des sujets de la lecture privée. — Au moins deux devoirs par semaine.

MM. Gredt et Stronck.

Langue grecque. 4 h. — a) Grammaire. Répétition des verbes réguliers. Les verbes irréguliers, les prépositions, les principales règles de l'emploi des cas et les autres règles de la syntaxe les plus indispensables à l'intelligence des auteurs. Grammaire de Kühner, 25^e éd., et manuel de traduction de Schenkl, 7^e éd. 1 h. — b) Traduction et explication d'auteurs. Attika de Jacobs, 9^e éd. Extraits de Xénophon et de Plutarque. Odyssée d'Homère, premier livre. Exercices de mémoire. 3 h. Un devoir par semaine.

M. Muller.

Mathématiques. 3 h. — a) Algèbre. Equations du second degré. Discussion des équations du second degré. Équations du second degré à plusieurs inconnues. Des progressions. Des fractions continues. Analyse indéterminée du premier degré. — b) Géométrie. Répétition du 3^{me} livre; 4^{me} et 5^{me} livres. Manuel: Bodson, Michaëlis et Martha.

M. Aug. Müllendorff.

Histoire. 2 h. — Histoire plus approfondie des temps anciens, d'après le manuel de Schötter: Cours d'histoire universelle, 1^{re} partie.

M. Schötter.

Botanique. 2 h. — Organes élémentaires et organes de nutrition des plantes. Organes de reproduction. Classifications des plantes. Familles de plantes. Manuel: Cahiers d'histoire naturelle par Milne Edwards, deuxième cahier, édition Masson.

M. Aug. Müllendorff.

II. Klasse. — II^{me} CLASSE.

Klassenlehrer: H. Schack. — Régent: M. Schack.

Religionslehre. 2 St. — Religionslehre, nach dem Handbuche des Professors: Fortsetzung der Glaubenslehre, §§ 60–105 (2. Ausg.).

H. Wies.

Doctrines chrétiennes. 2 h. — La science de la religion, d'après le manuel du professeur: la dogmatique (suite), §§ 60–105 (2^e éd.).

M. Wies.

Deutsche Sprache. 2 St. — a) Allgemeine Stilistik nach Becker's Lehrbuch, §§ 1—84. — b) Das Wichtigste aus der deutschen Metrik. Theorie der Hauptdichtungsarten, nach Kleinpaul's Poetik (6. Ausg.). Gelegentlich eigene metrische Versuche, auch in Uebersetzungen aus fremden Sprachen. — c) Erklärung ausgewählter Stücke. Uebungen im Disponiren. Deklamiren und freier Vortrag, hauptsächlich zur Kontrolle der Privatlektüre. 1 St. — Alle 14 Tage ein Aufsatz.

H. Henrion.

Französische Sprache. 2 St. — Die Tropen. Die französische Verslehre. Die Dichtungsarten. Erklärung ausgewählter Stellen aus der lyrischen, epischen, dramatischen und didaktischen Poesie. Die kleineren Dichtungsarten. Boileau's Art poétique. Handbuch von Noel u. Laplace. — Freie mündliche Vorträge zur Kontrolle der Privatlektüre. Schriftliche Arbeiten in Prosa und in Versen. — Alle vierzehn Tage ein Aufsatz.

H. Neumann.

Lateinische Sprache. 9 St. — a) Syntaxis ornata. Uebersetzen in Berger's stilistischen Vorübungen, die 3 letzten Abschnitte. 2 St. — b) Die Verslehre nach Quicherat. Metrische Uebungen. 1 St. — c) Uebersetzung und Erklärung ausgewählter Stellen aus T. Livius, aus Virgil's Aeneis und Sallust. 4 St. — d) Kursive Lektüre des Livius und Sallust. Aufgaben aus der Privatlektüre. 2 St. — Wöchentlich zum wenigsten 2 Pensfa.

H. Schaaf.

Griechische Sprache. 4 St. — a) Wiederholung der Verben auf $\mu\epsilon$ und der verba anomala. Gebrauch der Tempora und Modi, nach Kühner's Grammatik (25. Ausg.). Schenk's Uebungsbuch (7. Ausg.). 1. St. — b) Uebersetzung und Erklärung. Xenophon's Hellenika, 5tes und 6tes Buch. Homer's Odyssee, 6. Buch. Auszüge aus dem 2. u. 3. Buch der Ilias. Jakob's Attika (9. Ausg.). Auszüge aus Herodot. Memorienübungen. 3 St. — Wöchentlich 1 Pensum.

H. Müller.

Mathematik. 3 St. — a) Algebra. Wiederholung der Gleichungen und Probleme vom zweiten Grade, der Progressionen, der Kettenbrüche, der unbestimmten Analyse des ersten Grades; Potenzen und Wurzeln, Wurzelgrößen, Bruchexponente, Exponentialgleichungen und Logarithmen. — b) Geometrie, 5. und 6. Buch.

H. Philippe.

Geschichte. 2 St. — Eingehendere Darstellung des Mittelalters. nach Schötter's Cours d'histoire universelle 2^{me} partie.

H. Schötter.

Langue allemande. 2 h. — a) Les préceptes du style en général, d'après le manuel de Becker, §§ 1 à 84. — b) Les principes généraux de la versification allemande; aperçu des différents genres de compositions en vers, d'après Kleinpaul, 6^e éd. Exercices de compositions en vers, imitations de poètes étrangers. — c) Explication et déclamation de morceaux choisis; exercices de rédaction; exercices d'élocution faits de vive voix, principalement sur des sujets de la lecture privée. 1 h. — Une rédaction par quinzaine.

M. Henrion.

Langue française. 2 h. — Les tropes. La versification française. Les genres de composition en vers. Explication de passages choisis dans les différents genres de poésie. Boileau: Art poétique. Manuel: Noël et Laplace. Exercices de vive voix sur des sujets de la lecture privée. Compositions en vers et en prose. — Une rédaction par quinzaine

M. Neumann.

Langue latine. 9 h. — a) Syntaxis ornata. Exercices de traduction de Berger, 2^e éd., les 3 derniers chapitres. 2 h. — b) Versification d'après Quicherat. Exercices de compositions en vers. 1 h. — c) Traduction et explication de passages choisis de T. Live, de l'Enéide de Virgile et de Salluste. 4 h. — d) Lectureursive de passages choisis de T. Live et de Salluste. Compositions sur des sujets de la lecture privée. 3 h. — Au moins deux devoirs par semaine.

M. Schaack.

Langue grecque. 4 h. — a) Répétition des verbes en $\mu\epsilon$ et des verbes irréguliers. Emploi des temps et des modes, d'après la grammaire de Kühner, 25^e éd. Manuel de traduction de Schenk, 7^e éd. 1 h. — b) Traduction et explication d'auteurs. Hellenica de Xénophon, 5^e et 6^e livre. Odyssee d'Homère, 6^e livre. Extraits du 2^e et du 3^e livre de l'Iliade d'Homère. Attica de Jacobs. Extraits d'Hérodote. Exercices de mémoire. 3 h. — Un devoir par semaine.

M. Muller.

Mathématiques. 3 h. — a) Algèbre. Répétition des équations et des problèmes du second degré, des progressions; des fractions continues; de l'analyse indéterminée du 1^{er} degré; puissances et racines, radicaux, exposants fractionnaires, équations exponentielles et logarithmes. — b) Géométrie. 5^e et 6^e livres.

M. Philippe.

Histoire. 2 h. — Histoire plus approfondie du moyen âge, d'après Schötter, cours d'histoire universelle, 2^{me} partie.

M. Schötter.

Physik. 2 St. — Allgemeine Eigenschaften der Körper. Schwere. Hydrostatik. Gase. Akustik. Wärme. Magnetismus. Electricität. Optik. Handbuch: Gripon, *Traité élémentaire de physique*. Paris 1870.

H. de Waha.

Physique. 2 h. — Propriétés générales des corps. Pesanteur. Hydrostatique. Gaz. Acoustique. Chaleur. Magnétisme. Electricité. Lumière. Manuel: Gripon, *Traité élémentaire de physique*. Paris. 1870.

M. de Waha.

I. Klasse. — 1^{re} CLASSE.

Klassenlehrer: H. Schötter. — Régent: M. SCHÖETTER.

Religionslehre. 2 St. — Religionslehre nach dem Handbuche des Professors (2. Ausg.): Fortsetzung und Schluß der Glaubenslehre, §§ 106–154.

H. Wies.

Doctrine chrétienne. 2 h. — La science de la religion, d'après le manuel du professeur (2^e éd.): Suite et fin de la dogmatique, §§ 106–154.

M. Wies.

Deutsche Sprache. 2 St. — a) Wiederholung der Stilistik des einfachen Satzes. Stilistik des zusammengesetzten Satzes nach Becker, §§ 85–115. — b) Zergliederung gewählter Reden. Rhetorische Uebungen. — c) Erklärung einiger Erzeugnisse der deutschen Literatur. Deklamation. Freie Vorträge über gegebene oder selbstgewählte Stoffe. Kontrolle der Privatlektüre. 1 St. — Alle vierzehn Tage ein Aufsatz.

H. Henrion.

Langue allemande. 2 h. — a) Répétition des préceptes du style enseignés en II^e. Continuation: proposition complexe, d'après Becker, §§ 85–115. — b) Analyse littéraire de discours choisis dans les orateurs allemands. Exercices de composition oratoire. — c) Explication de quelques productions de la littérature allemande. Déclamation, discours sur des sujets donnés ou choisis par l'élève. Lecture privée à contrôler par le professeur. 1 heure. — Une rédaction par quinzaine.

M. Henrion.

Französische Sprache. 2. St. — Die Redefiguren. Die Hauptregeln der Redekunst in rhetorischen Uebungen. Zergliederung gewählter Reden. Abfassung einer Rede. Uebungen im Deklamiren, in rhetorischen Aufsätzen und im freien Vortrag. Kontrolle der Privatlektüre. — Handbuch: Noël und Laplace. — Monatlich ein Aufsatz.

H. Neumann.

Langue française. 2 h. — Les figures de pensées. Les préceptes de rhétorique appliqués à des exercices oratoires. Analyse de discours choisis dans les orateurs français. Composition d'un discours. Exercices de déclamation et de composition oratoire. Exercices d'élocution faits de vive voix. Lecture privée à contrôler par le professeur. Manuel: Noël et Laplace. — Une rédaction par mois.

M. Neumann.

Lateinische Sprache. 9 St. — a) Die Regeln der Rhetorik, nach Klentgen (4. Ausg.). — b) Zergliederung und Uebersetzung ausgewählter Reden aus Cicero. Ausgewählte Oden, Satiren und Episteln aus Horaz. Ausg. von Hachette. Privatlektüre. 6 St. H. Ch. Müllendorff. — c) Erklärung und Uebersetzung der Catilinar. Reden von Cicero. 1 St. H. Gredt. — Kurze Lesungen einiger Briefe, leichter Reden und gewählter Stellen aus den philosophischen Schriften des Cicero. Taciti Germania. 2 St. H. Gredt. Wöchentlich 2 Pensä.

H. Gredt u. Ch. Müllendorff.

Langue latine. 9 h. — a) Principes généraux de rhétorique, d'après Klentgen, 4^e éd. — b) Analyse et traduction de discours choisis de Cicéron. Odes, satires et épîtres choisies d'Horace, éd. Hachette. Lecture privée. 6 h. M. Charles Mullendorff. — c) Explication et traduction des catilinaires de Cicéron. 1 h. M. Gredt. — Explication cursive de quelques lettres, de discours faciles et de passages choisis des écrits philosophiques de Cicéron; Taciti Germania. 2 h. M. Gredt. — Deux devoirs par semaine.

MM. Gredt et Charles Mullendorff.

Griechische Sprache. 4 St. — a) Wiederholung der Regeln über den Gebrauch der Tempora und Modi. Infinitiv und Particip. Partikeln und griechische Redensarten. Wiederholung der wichtigsten Regeln der Syntax im Anschluß an die Lektüre. Uebersetzungen aus dem Lateinischen in's Griechische (Handb. Schenkl, 2. Ausg.). 1 St. — b) Uebersetzung und Erklärung: Demosthenes, Philippische Reden. Auszüge aus Homer's Ilias. Jakob's Attika (9. Ausg.). Auszüge aus Thucydides, Sokrates und Lysias. Memorirübungen. 3 St. — Wöchentlich ein Pensum.

H. Müller.

Mathematis. 3 St. — a) Algebra. Exponential-Gleichungen und Logarithmen; Zinseszinsen. Combinationen, Variationen und Permutationen. — Binomischer Lehrsatz; Potenzen und Wurzeln der Polynomen; Summiren einiger Reihen. b) Geometrie. 7. und 8. Buch. — c) Trigonometrie. Handbuch: Michaëlis, Bodson und Martha.

H. Tedesco.

Geschichte und Geographie. 2 St. — Eingehendere Behandlung der Geschichte der neuern Zeit bis zum westphälischen Frieden, nach dem Handbuche von Möller: Cours complet d'histoire universelle. Geographie von Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.

H. Schötter.

Chemie. 2 St. — Einleitung. Nomenclatur. Chemische Formeln. Nichtmetalle und ihre Hauptverbindungen. Metalle, deren Oxyde und die wichtigsten Salze. Organische Chemie. Handbuch: Éléments de chimie, von Counet et Quinet.

H. Reuter.

Langue grecque. 4 h. — a) Répétition de l'emploi des temps et des modes. Emploi de l'infinitif et du participe. Particules et locutions grecques. Répétition des règles les plus importantes de la syntaxe, combinée avec la lecture des auteurs. Traduction du latin en grec dans le manuel de Schenkl, 2^e éd. 1 heure. — b) Traduction et explication d'auteurs: Démosthènes. Les philippiques. Passages choisis de l'Iliade d'Homère. Attica de Jacobs, 9^e éd. Extraits de Thucydide, d'Isocrate et de Lysias. Exercices de mémoire. 3 h. — Un devoir par semaine.

M. Muller.

Mathématiques. 3 h. — a) *Algèbre.* Des équations exponentielles et des logarithmes; intérêts composés. Combinaisons, arrangements et permutations. — Binome de Newton; puissances et racines des polynomes; sommation de quelques séries. — b) *Géométrie.* 7^{me} et 8^{me} livres. — c) *Trigonométrie.* Manuel: Michaëlis, Bodson et Martha.

M. Tedesco.

Histoire et Géographie. 2 h. — Histoire plus approfondie des temps modernes jusqu'au traité de Westphalie, d'après le manuel de Møller. Cours complet d'histoire universelle. Géographie de l'Europe, de l'Asie, de l'Afrique, de l'Amérique et de l'Océanie.

M. Schötter.

Chimie. 2 h. — Introduction. Nomenclature. Formules chimiques. Corps non métalliques et leurs combinaisons les plus importantes. Métaux. Oxydes métalliques et les sels les plus importants. Notions de chimie organique. Manuel: Éléments de chimie, par Counet et Quinet.

M. Reuter.

Höhere Kurse. — Cours supérieurs.

Philosophie und Literatur. — PHILOSOPHIE ET LETTRES.

Klassenlehrer: H. Ch. Müllendorff. — Régent: M. Ch. MULLENDORFF.

Die Schüler der höheren Kurse können den Religionsunterricht mit den Schülern der 1. Klasse der Gewerbschule gemeinschaftlich besuchen.

Latéinische Sprache. 8 St. — Tacitus, Annalen. Einige Reden von Cicero. Horaz und Juvenal. Einführung in die römische Literatur. 6 St. H. Schaack. — Kurjorische Lektüre. 2 St. H. Gredt.

H. Gredt u. Schaack.

Griechische Sprache. 3 St. — Plato: Apologie von Sokrates. Aristoteles: Auszüge aus der Poetik. Demosthenes: Olynthische Reden. Sophokles: König Oedipus.

H. Müller.

Les élèves des cours supérieurs peuvent suivre les leçons de doctrine chrétienne avec ceux de la 1^{re} industrielle.

Langue latine. 8 h. — Annales de Tacite. Quelques discours de Cicéron. Horace et Juvenal. Aperçu de l'histoire de la littérature latine. 6 h. M. Schaack. — Lectureursive. 2 h. M. Gredt.

MM. Gredt et Schaack.

Langue grecque. 3 h. — Platon: Apologie de Socrate. Aristote: Extraits de l'art poétique. Démosthène: les Olynthiennes. Sophocle: Oedipe Roi.

M. Muller.

Deutsche Sprache. 3 St. — Geschichte der deutschen Literatur, nach Hüppe's Handbuch und den Heften des Lehrers. Abhandlungen über literarische Gegenstände.

H. Gredt.

Französische Sprache. 2 St. — Geschichte der französischen Literatur, nach den Heften des Lehrers. Abhandlungen über literarische Gegenstände.

H. Neumann.

Philosophie. 8 St. — Im 1. Semester. Logik, nach dem Handbuche von Stöckl, 2. Aufl. 3 St. Psychologie, nach demselben Handbuche. 3 St. Metaphysik. 2 St. — Im 2. Semester. Moralphilosophie, nach demselben Handbuche. 4 St. Geschichte der Philosophie, nach den Heften des Lehrers. 2 St. Metaphysik. 2 St.

H. Ch. Müllendorff.

Geschichte. 3 St. — a) Eingehendere Behandlung der Geschichte der neueren Zeit, vom westphälischen Frieden bis zur Gegenwart, nach dem Handbuche von Möller. 2 St. — b) Vaterländische Geschichte, nach den Heften des Professors. 1 St.

H. Schötter.

Römische Alterthümer. 2 St. — Politische und bürgerliche Rechte der Römer. Staatsverwaltung. Gerichtswesen. Staatshaushalt. Völkerrechtliche Beziehungen. Militärwesen. Religion. Privatleben. Nach den Heften des Professors und dem Handbuche: Abriß der griechischen und römischen Alterthümer und Literaturgeschichte für Gymnasien, von Haacke.

H. Schaack.

Langue allemande. 3 h. — Histoire de la littérature allemande, d'après le manuel de Hüppe et les cahiers du professeur. Compositions sur des sujets littéraires.

M. Gredt.

Langue française. 2 h. — Histoire de la littérature française, d'après les cahiers du professeur. Compositions sur des sujets littéraires.

M. Neumann.

Philosophie. 8 h. — 1^{er} semestre. Logique, d'après le manuel de Stöckl, 2^e éd. 3 h. Psychologie, d'après le même manuel. 3 h. Métaphysique. 2 h. — 2^{me} semestre. Philosophie morale. Même manuel. 4 heures. Histoire de la philosophie, d'après les cahiers du professeur. 2 h. Métaphysique. 2 h.

M. Ch. Müllendorff.

Histoire. 3 h. — a) Histoire plus approfondie des temps modernes, depuis le traité de Westphalie jusqu'à nos jours, d'après le manuel de Möller. 2 heures. — b) Histoire nationale, d'après les cahiers du professeur. 1 h.

M. Schötter.

Antiquités romaines. 2 h. — Droits civils et politiques des Romains. Organisation et administration de l'État. Organisation judiciaire. Finances. Relations internationales. Organisation militaire. Religion. Vie privée. D'après les cahiers du professeur et le manuel: Abriß der griechischen und römischen Alterthümer und Literaturgeschichte für Gymnasien, von Haacke.

M. Schaack.



B) Gewerbschule. — ÉCOLE INDUSTRIELLE.

Vorbereitungsstufe. — CLASSE PRÉPARATOIRE.

Klassenlehrer: H. Weckering. — Régent: M. WECKERING.

Religionslehre. 2 St. — a) Der Diözesan catechismus (erster Theil). — b) Biblische Geschichte des neuen Testaments, 1. u. 2. Theil, nach dem Handbuch von Wies.

H. Haal.

Deutsche Sprache. 6 St. — a) Rechtschreibung; die Formenlehre nach der deutschen Grammatik in ihren Grundzügen v. Schulz, 2. Ausg. Orthographische Uebungen. Aufgaben zur Einübung der Formenlehre. 2 St. — b) Uebung im richtig betonten Lesen. Erklären und mündliches Nacherzählen der gelesenen Stücke. Memoriren. Bone's Lesebuch. Leichte Aufsätze. 4 St. — Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten.

H. Peulen.

Französische Sprache. 7 St. — a) Grammatik. 2 St. Die Hauptregeln der Formenlehre. Handbuch: Grammaire pratique de la langue française, par G. Kampmann (V^o Berger-Levrault, Strasbourg.) — b) Uebungen. 5 St. Les contes de Perrault; fables de Fénelon et de Lafontaine. Wöchentlich 5 schriftliche Arbeiten.

H. Peulen.

Englische Sprache. 4 St. — Die Hauptregeln der Formenlehre nach der Grammatik von H. Plate, Elementarstufe. Lesebuch: Easy Talks for Little Folks. — Wöchentlich 2 Aufgaben.

H. Weckering.

Arithmetik. 3 St. — Numeration; die vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen, gemeinen und Dezimal-Brüchen. Maße und Gewichte. Vielfache Uebungen. Arithmetik von Bodson, Michaëlis und Martha. — Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten.

H. Thill.

Geographie. 2 St. — Das Allgemeinste aus der mathematischen, physischen und politischen Geographie. Uebersicht der Hauptgebirgsketten, Stromgebiete und Meere von Europa. Europa im Allgemeinen. Das Großherzogthum Luxemburg. Handbuch: Seydlitz, Leitfaden der Schulgeographie, 13. Aufl., 1871, Breslau.

H. Peulen.

Zeichnen. 3 St.

H. Engels.

Schön schreiben. 2 St.

H. Blaise.

Sollegien. 1 St. — Nach dem Handbuch: H. Oberhoffer.

H. Decker.

Doctrine chrétienne. 2 h. — a) Catéchisme diocésain (1^{re} partie.) — b) Histoire sainte du nouveau testament, 1^{re} et 2^{me} parties, d'après le manuel de Wies.

M. Haal.

Langue allemande. 6 h. — a) L'orthographe; la lexicologie, d'après la grammaire élémentaire de Schulz. 2^e édit. Exercices d'orthographe et de grammaire. 2 h. — b) Exercices de lecture, explication et répétition orale de morceaux choisis dans le livre de lecture de Bone. Exercices de mémoire. Rédactions faciles. 4 h. — Trois devoirs par semaine.

M. Peulen.

Langue française. 7 h. — a) Cours de grammaire. 2 h. Les principales règles de la lexicologie. Manuel: Grammaire pratique de la langue française, par G. Kampmann (V^o Berger-Levrault, Strasbourg.) — b) Exercices. 5 h. Les contes de Perrault; fables de Fénelon et de Lafontaine. — Cinq devoirs par semaine.

M. Peulen.

Langue anglaise. 4 h. — Les principales règles de la lexicologie, et exercices, d'après le premier cours de Plate (en allemand). Lecture: Easy Talks for Little Folks. — Deux devoirs par semaine.

M. Weckering.

Arithmétique. 3 h. — Le système de numération; les quatre opérations; le calcul des fractions ordinaires et des fractions décimales. Poids et mesures. Nombreuses applications. Arithmétique de Bodson, Michaëlis et Martha. — Trois devoirs par semaine.

M. Thill.

Géographie. 2 h. — Les notions les plus indispensables de la géographie physique, mathématique et politique. Les principales chaînes de montagnes, les bassins et les mers de l'Europe. Géographie générale de l'Europe. Le grand-duché de Luxembourg. Manuel: Seydlitz, Leitfaden der Schulgeographie, 13^e éd., 1871, Breslau.

M. Peulen.

Dessin. 3 h.

M. Engels.

Calligraphie. 2 h.

M. Blaise.

Solfège. 1 h. — D'après le manuel: H. Oberhoffer.

M. Decker.

VI. Klasse. — VI^{me} CLASSE.

(In zwei Parallel-Kösten. — Divisée en deux sections.)

Klassenlehrer: **H. H. Zahn u. Thill.** — Régents: **MM. ZAHN et THILL.**

Religionslehre. 2. St. — Der zweite Theil des Diözesan-catechismus. Biblische Geschichte des N. T., 3. und 4. Theil, nach dem Handbuche von Wies.

H. Haal.

Deutsche Sprache. 5 St. — a) Wiederholung der Formenlehre, nach der Grammatik von Schulz (2. Ausg.). Zahlreiche grammatische Uebungen. 1 St. — b) Uebungen im richtigen Lesen und Erklärung ausgewählter Stücke aus Kehrlein, untere Stufe. Vortrag auswendig gelernter Stücke. Mündliches und schriftliches Reproduzieren vorgelesener Erzählungen. 4 St. — Wöchentlich drei schriftliche Arbeiten.

H. H. Witry u. Peulen.

Französische Sprache. 6 St. — a) Grammatik. 2 St. Vollständige Formenlehre. b) Orthographische und praktische Uebungen. c) Erklärung ausgewählter Schriftsteller (Lafontaine, Fénelon, Florian, X. de Maistre, Voltaire (Charles XII). — Wöchentlich fünf schriftliche Arbeiten.

H. H. Zahn u. Thill.

Englische Sprache. 3 St. — Formenlehre und Uebungen nach der Grammatik von H. Plate, Elementarstufe. Leseübung: Tales in Short Words; Easy Poems for Little Children. — Wöchentlich zwei schriftliche Aufgaben.

H. Weckerling.

Geschichte und Geographie. 3 St. — Die Hauptthatfachen aus der Geschichte der asiatischen Völker und der Griechen. Handbuch: Schötter, Lehrbuch der Geschichte, 1875. Ausführliche Geographie Europa's. Handb.: Seydlitz, Schulgeogr., 13. Aufl.

H. Grævig.

Arithmetik. 5 St. — Ausführliche Arithmetik. Zahlreiche Uebungen. Bodson, Michaëlis und Martha. — Wöchentlich 2 oder 3 schriftliche Arbeiten.

H. H. Tedesco u. de Waha.

Buchhaltung. 2 St. — Einführung in die Buchhaltung.

H. Blaise.

Zeichnen. 4 St. — Freihandzeichnen. Grundprinzipien des Ornament-, Kopf- und Landschaftzeichnens.

H. Engels.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Le catéchisme diocésain, 2^e partie. Histoire sainte du nouveau testament, 3^e et 4^e parties, d'après le manuel de Wies.

M. Haal.

Langue allemande. 5 h. — a) Répétition de la lexicologie, d'après la grammaire de Schulz, 2^e éd. Nombreux exercices, 1 h. — b) Exercices de lecture, de mémoire et de récitation. Explication de morceaux choisis dans Kehrlein. Reproduction faite de vive voix et par écrit de narrations faciles. 4 h. — Trois devoirs par semaine.

MM. Witry et Peulen.

Langue française. 6 h. — a) Cours de grammaire. 2 h. La lexicologie complète. b) Exercices orthographiques et pratiques. c) Lecture cursive des auteurs: Lafontaine, Fénelon, Florian, X. de Maistre, Voltaire (Charles XII). — Cinq devoirs par semaine.

MM. Zahn et Thill.

Langue anglaise. 3 h. — La lexicologie et exercices d'après le premier cours de Plate (en allemand). 2 h. — Lecture et exercices de mémoire. Manuels: Tales in Short Words. Easy Poems for Little Children. — Deux devoirs par semaine.

M. Weckerling.

Histoire et Géographie. 3 h. — Les principaux événements de l'histoire des peuples orientaux et des Grecs, d'après le manuel de Schötter, éd. de 1875. Géographie détaillée de l'Europe, d'après le manuel de Seydlitz, 13^e éd.

M. Grævig.

Arithmétique. 5 h. — Arithmétique complète. Nombreuses applications. Manuel: Bodson, Michaëlis et Martha. — Deux ou trois devoirs par semaine.

MM. Tedesco et de Waha.

Tenue des livres. 2 h. — Introduction.

M. Blaise.

Dessin. 4 h. — Dessin à main levée. Éléments du dessin d'ornement, de tête et de paysage.

M. Engels.

V. Klasse. — V^me CLASSE.

Klassenlehrer: G. de Waha. — Régent: M. DE WAHA.

Religionslehre. 2 St. — Der dritte Theil des Didzefan-
katechismus. Bibl. Gesch. des N. T. bis zum Tode Salomons,
nach dem Handbuche von Wies.

G. Haal.

Deutsche Sprache. 5 St. — a) Satzlehre, nach Schulz (2.
Ausg.). Zahlreiche syntaktische Uebungen. 1 St. — b) Uebungen
im richtig betonten Lesen, verbunden mit sprachlicher und sach-
licher Erklärung ausgewählter Stücke aus Kehrein, untere
Stufe. Vortrag auswendig gelernter Stücke. Mündliches und
schriftliches Wiedergeben und Nachbilden vorgelesener Erzäh-
lungen. 4 St. — Wöchentlich drei schriftliche Arbeiten.

G. Witry.

Französische Sprache. 5 St. — a) Grammatik. 2 St.
Wiederholung der Formenlehre. Syntax (Uebereinstimmung
und Subordination). — b) Praktische und orthographische
Uebungen. 2 St. — c) Erklären ausgewählter Schriftsteller
(Lafontaine, Fénelon, M^{me} de Sévigné). — Wöchentlich 4
oder 5 schriftliche Arbeiten.

G. Zahn.

Englische Sprache. 2 St. — Formenlehre und Syntax.
Handbuch: Plate II, Mittelschule. Zum Auswendiglernen:
Poetry for Repetition by Henry Twells, M. A. Lesen, Er-
klären: The Vicar of Wakefield. — Wöchentlich 2 schrift-
liche Aufgaben.

G. Wedering.

Geschichte und Geographie. 3 St. — Römische Geschichte.
Die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte des Mittelalters.
Handbuch: Kiesel, Freiburg, 1868. Geographie: Asien, Afrika,
Amerika und Australien, nach dem Handbuch von Seydlitz,
13. Auflage.

G. Grøvig.

Mathematik. 5 St. — Algebra. Algebraische Rechnung.
Gleichungen des 1. Grades. Aufgaben. Proportionen. Hand-
buch: Bodson, Michaëlis und Martha. — Geometrie. Die 2
ersten Bücher und das 3. bis zu den Proportional-Linien und
ähnlichen Figuren. Handbuch: Bodson, Michaëlis und Martha.
Wöchentlich zwei schriftliche Arbeiten.

G. de Waha.

Zoologie. 2 St. — Allgemeine Eigenschaften der Thiere.
Ernährungsprozeß. Nervensystem. Knochensystem. Classification.
Beschreibung der wichtigsten Thiere, besonders derjenigen, welche
in der Industrie gebraucht werden. Handbuch: Milne Edwards.

G. Reuter.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Le catéchisme diocésain, 3^e
partie. Histoire sainte de l'ancien testament jusqu'à la
mort de Salomon, d'après le manuel de Wies.

M. Haal.

Langue allemande. 5 h. — a) La syntaxe, d'après Schulz,
2^e éd. Nombreux exercices syntaxiques. 1 h. — b) Exer-
cices de lecture, de mémoire et de récitation. Explication
de morceaux choisis dans Kehrein. Reproduction et imita-
tion de narrations, faite de vive voix et par écrit. 4 h.
— Trois devoirs par semaine.

M. Witry.

Langue française. 5 h. — a) Cours de grammaire. 2 h.
Répétition de la lexicologie. — Syntaxe d'accord et syn-
taxe de régime. — b) Exercices pratiques et orthogra-
phiques. 2 h. — c) Lecture cursive des auteurs (Lafon-
taine, Fénelon, M^{me} de Sévigné). 1 h. Quatre à cinq
devoirs par semaine.

M. Zahn.

Langue anglaise. 2 h. — Lexicologie et syntaxe. Manuel:
Plate II. — Exercices de mémoire: Poetry for Repetition
by Henry Twells, M. A. Lecture et explication: The Vicar
of Wakefield. Deux devoirs par semaine.

M. Weckering.

Histoire et Géographie. 3 h. — Histoire romaine. Les
principaux événements de l'histoire du moyen âge, d'après
le manuel de Kiesel, éd. de 1868. — Géographie de l'Asie,
de l'Afrique, de l'Amérique et de l'Océanie, d'après le
manuel de Seydlitz, 13^e édition.

M. Grøvig.

Mathématiques. 5 h. — *Algèbre*. Calcul algébrique, équations
et problèmes du premier degré. Théorie des propor-
tions. Manuel: Bodson, Michaëlis et Martha. — *Géométrie*.
Les deux premiers livres. Troisième livre jusqu'aux lignes
proportionnelles et figures semblables. Manuel: Bodson,
Michaëlis et Martha. — Deux devoirs par semaine.

M. de Waha.

Zoologie. 2 h. — Caractères des animaux. Fonctions de
nutrition et de relation. Système nerveux, osseux. Classi-
fication. Étude d'un certain nombre d'animaux remarqua-
bles et surtout de ceux qu'on emploie dans l'industrie.
Manuel: Milne Edwards.

M. Reuter.

Buchhaltung. 2 St. — Wiederholung. Einfache Buchhaltung. Einleitung in die doppelte Buchführung. Handbuch: Manuel de sciences commerciales à l'usage des athénées et des collèges, par Fr. Merten.

H. Blaise.

Zeichnen. 4 St. — Gründliche Ornamenten-, Figur- und Landschaftsstudien. Federzeichnen. Sepia- und Aquarell-Malerei. Naturzeichnen.

H. Engels.

Tenue des livres. 2 h. — Répétition. Tenue des livres en partie simple. Introduction à la tenue des livres en partie double. Manuel: Manuel de sciences commerciales à l'usage des athénées etc., par Fr. Merten, éd. de 1868.

M. Blaise.

Dessin. 4 h. — Étude plus complète d'ornements, de figures et de paysage. Dessin à la plume. Peinture à la sépia et à l'aquarelle. Dessin d'après nature.

M. Engels.

IV. Klasse. — IV^me CLASSE.

Klassenlehrer: H. Witry. — Régent: M. WITRY.

Religionstehre. 2 St. — Heinrich, die Beweise für die Wahrheit und Nothwendigkeit des Christenthums und der Kirche. Mainz, 1863. Bibl. Gesch. des N. T., Fortsetzung und Schluß, nach dem Handbuch von Wies.

H. Haal.

Deutsche Sprache. 5 St. — a) Satzlehre und korrekter mündlicher Sprachgebrauch im Anschluß an die Lektüre und die freie Uebersetzung aus Duthar. 1 St. — b) Im Anschluß an die Korrektur der Aufgaben: Praktische Winke zur Anfertigung eines Aufsatzes, besonders in Bezug auf den Geschäftstil. 1 St. — c) Lesen, Erklären, Deklamiren aus Kehrein, obere Stufe (4. Ausg.). 3 St. — Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten.

H. Witry.

Französische Sprache. 5 St. — a) Grammatik. 2 St. Vollständige Syntax. — b) Praktische Uebungen und Aufsatzlehre. 2 St. — c) Erklären ausgewählter Schriftsteller (Corneille, Racine, Boileau, M^{me} de Sévigné, Bossuet). — Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten.

H. Zahn.

Englische Sprache. 2 St. — Fortsetzung der Syntax und Uebungen: Finishing Course von Fr. Bouffier. Befestigung: Fabiola von C. Wiseman. Zum Auswendiglernen: Poetry for Repetition by Henry Twells, M. A. — Wöchentlich 2 Aufgeben.

H. Weckering.

Geschichte und Geographie. 3 St. — Neuere Geschichte bis zur ersten franz. Revolution. Handbuch: Kiesel, Freiburg 1868. Mathematische Geographie. Wiederholung der neuern Staatskunde, nach dem Handbuch von Seydlitz, 13. Aufl.

H. Grøvig.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Vérité et nécessité du christianisme et de l'église. Manuel de Heinrich. Histoire sainte de l'ancien testament depuis la mort de Salomon jusqu'à Jésus-Christ, d'après le manuel de Wies.

M. Haal.

Langue allemande. 5 h. — a) Répétition de la syntaxe et exercices d'élocution combinés avec la lecture de morceaux choisis dans Kehrein et la traduction libre du français en allemand dans Duthar. 1 h. — b) Correction des devoirs avec addition des préceptes les plus indispensables de la composition, appliqués surtout à des rédactions sur des sujets usuels. 1 h. — c) Lecture, explication et déclamation de morceaux choisis dans Kehrein. 3 h. — Trois devoirs par semaine.

M. Witry.

Langue française. 5 h. — a) Cours de grammaire. 2 h. La syntaxe complète. — b) Exercices pratiques et exercices de composition. 2 h. — c) Lecture cursive des auteurs (Corneille, Racine, Boileau, M^{me} de Sévigné, Bossuet). Trois devoirs par semaine.

M. Zahn.

Langue anglaise. 2 h. — Suite de la syntaxe et exercices. Manuel: Finishing Course de Fr. Bouffier. Livres de lecture: Fabiola de Wiseman. Exercices de mémoire: Poetry for Repetition by Henry Twells, M. A. — Deux devoirs par semaine.

M. Weckering.

Histoire et Géographie. 3 h. — Histoire moderne, depuis la découverte de l'Amérique jusqu'à la première révolution française. Manuel: Kiesel. Géographie mathématique; répétition de la géographie politique moderne. Manuel: Seydlitz.

M. Grøvig.

Mathematik. 5 St. — **Algebra.** 2 St. Quadrat- und Kubik-
Wurzel. Quadratwurzel der Polynomen. Quadrat-Wurzelgrößen.
Quadratische Gleichungen. Progressionen. Kettenbrüche. Unbe-
stimmte Analyse des 1. Grades. Handbuch: Bodson, Michaëlis
und Martha. — **Geometrie.** 3 St. 3., 4. und 5. Buch. Hand-
buch: Bodson, Michaëlis und Martha. — Wöchentlich 3 schrift-
liche Arbeiten.

H. Martha.

Botanik. 2 St. — **Elementarorgane und Ernährungsorgane**
der Pflanzen. Reproduktionsorgane. Klassifikation der Pflanzen
nach dem natürlichen Systeme. Studium einiger Pflanzen-
Familien. Handbuch: Hefte der Naturgeschichte von Milne Ed-
wards, 2. Heft.

H. Aug. Müllendorff.

Buchhaltung. 2 St. — **Wiederholung.** Doppelte Buchhal-
tung. Handbuch: Manuel de sciences commerciales à l'usage
des athénées et des collèges, par Fr. Merten (éd. de 1868).

H. Blaise.

Zeichnen. 4 St. — **Geometrisches Zeichnen.** Die Säulen-
ordnungen nach Vignola. Elemente der Architektur. Aufnahme
von Gebäuden.

H. Engels.

Mathématiques. 5 h. — **Algèbre.** 2 h. Racines carrées et
cubiques des nombres. Racine carrée des polynomes. Calcul
des radicaux du deuxième degré. Équations et problèmes
du deuxième degré. Des progressions. Des fractions con-
tinues. Analyse indéterminée du 1^{er} degré. Manuel: Bod-
son, Michaëlis et Martha. — **Géométrie.** 3 h. Troisième,
quatrième et cinquième livres: Manuel: Bodson, Michaëlis
et Martha. — Trois devoirs par semaine.

M. Martha.

Botanique. 2 h. — **Organes élémentaires et organes de**
nutrition des plantes. Organes de reproduction. Classifica-
tion des plantes d'après la méthode naturelle. Etude de
quelques familles de plantes. Manuel: Cahiers d'histoire
naturelle, par Milne Edwards, 2^e cahier.

M. Aug. Müllendorff.

Tenue des livres. 2 h. — **Répétition.** Tenue des livres en
partie double. Manuel: Manuel de sciences commerciales
à l'usage des athénées et des collèges, par Fr. Merten
(éd. de 1868.)

M. Blaise.

Dessin. 4 h. — **Dessin géométrique.** Les ordres d'archi-
tecture, d'après Vignole. Eléments d'architecture. Levée
de bâtiments.

M. Engels.

III. Klasse. — III^{me} CLASSE.

Klassenlehrer: H. Grövig. — Régent: M. GREVIG.

Religionslehre. 2 St. — **Der kath. Kultus,** nach dem Hand-
buch von Terklau.

H. Haal.

Deutsche Sprache. 4. St. — a) Die allgemeinen Grund-
sätze der Aufsatzlehre. Uebersicht der Haupt-Gattungen der
Prosa, nach Beckers Handbuch der Stilistik. Disponirübungen.
1 St. — b) Erklären und Deklamiren ausgewählter Stücke
aus Kehrein, obere Stufe (4 Ausg.). Freier mündlicher Vor-
trag zur Kontrolle der Privatlektüre. 3 St. — Wöchentlich
2 schriftliche Arbeiten.

H. Witry.

Französische Sprache. 4 St. — a) **Grammatik.** 1 St. Wie-
derholung der vollständigen Grammatik. — b) Die Aufsatzlehre
(Beschreibungen, Erzählungen). — c) Erklären ausgewählter
Schriftsteller (Molière, Racine, Montesquieu, La Bruyère,
Voltaire (Siècle de Louis XIV) Pascal, Boileau). 2 St. —
Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten.

H. Zahn.

Doctrine chrétienne. 2 h. — **Le culte catholique,** d'après
le manuel de Terklau.

M. Haal.

Langue allemande. 4 h. — a) Les principes généraux de
la composition. Aperçu des principaux genres de la com-
position en prose. Exercices de rédaction. 1 h. — b) Ex-
plication et déclamation de morceaux choisis dans Kehrein.
Exercices d'élocution faits de vive voix sur des sujets de
la lecture privée. 3 h. — Deux devoirs par semaine.

M. Witry.

Langue française. 4 h. — a) Cours de grammaire. 1 h.
Répétition de la grammaire complète. — b) Exercices de
composition: la description et la narration. — c) Lecture
cursive des auteurs (Molière, Racine, Montesquieu, La
Bruyère, Voltaire (Siècle de Louis XIV) Pascal, Boileau).
2 h. — Trois devoirs par semaine.

M. Zahn.

Englische Sprache. 2 St. — Syntax. Handbuch: Finishing Course. — Lesebuch: The Modern Reader and Speaker by David-Charles Bell. — Wöchentlich zwei schriftliche Aufgaben.
H. Weckering.

Geschichte und Geographie. 3 St. — Wiederholung der neuern Geschichte. Französische Revolution. Wiener Kongreß. Neueste Geschichte. Handbuch: Kiesel (Freiburg 1868). — Handelsgeographie nach dem Handbuch von Hopf: Grundlinien der Handelsgeographie. Nürnberg, 1869.

H. Grövig.

Mathematik. 5 St. — Algebra. 2 St. Die vier letzten Kapitel nebst Anhang. Handbuch: Bodson, Michaëlis und Martha. — Geometrie. 2 St. Die drei letzten Bücher. Handbuch: Bodson, Michaëlis und Martha. — Trigonometrie. 1 St. Elementartrigonometrie. Handbuch: Bodson, Michaëlis und Martha.

H. Martha.

Staatsökonomie. 2 St. — Nach dem Handbuch: E. Levasseur, Cours d'économie industrielle.

H. Tedesco.

Physik. 2 St. — Allgemeine Eigenschaften der Körper. Schwere. Hydrostatik. Gase. Akustik. Wärme. Magnetismus. Electricität. Optik. Handbuch: Gripon, traité élémentaire de physique. Paris, 1870.

H. de Waha.

Chemie. 2 St. — Einleitung. Nomenclatur. Einfache Körper und ihre wichtigsten Verbindungen. Allgemeine Betrachtungen über die Metalle, die Oxyde und die Salze, und einige wichtige Körper der organischen Chemie. Handbuch: Éléments de Chimie, par Counet et Quinet.

H. Reuter.

Zeichnen. 4 St. — Zeichnen nach der Antike. Kreidzeichnen nach Julien und Barye. Landschaftzeichnen nach Cassagne.

H. Engels.

Langue anglaise. 2 h. — Syntaxe. Manuel: Finishing Course. — Livre de lecture: The Modern Reader and Speaker by David-Charles Bell. — Deux devoirs par semaine.
M. Weckering.

Histoire et Géographie. 3 h. — Répétition de la partie de l'histoire moderne enseignée en IV^e. Révolution française. Congrès de Vienne. Histoire contemporaine. Manuel: Kiesel. — Géographie commerciale, d'après le manuel de Hopf.

M. Grøvig.

Mathématiques. 5 h. — *Algèbre.* 2 h. Les quatre derniers chapitres et l'appendice. Manuel: Bodson, Michaëlis et Martha. — *Géométrie.* 2 h. Les trois derniers livres. Manuel: Bodson, Michaëlis et Martha. — *Trigonométrie élémentaire.* 1 h. Manuel: Bodson, Michaëlis et Martha.

M. Martha.

Économie politique. 2 h. — D'après le manuel de Levasseur, Cours d'économie industrielle.

M. Tedesco.

Physique. 2 h. — Propriétés générales des corps. Pesanteur. Hydrostatique. Gaz. Acoustique. Chaleur. Magnétisme. Electricité. Lumière. Manuel: Gripon, Traité élémentaire de Physique. Paris, 1870.

M. de Waha.

Chimie. 2 h. — Introduction. Nomenclature. Corps simples les plus importants. Leurs combinaisons. Généralités sur les métaux, les oxides métalliques, les sels. Quelques notions de chimie organique. Manuel: Éléments de chimie par Counet et Quinet.

M. Reuter.

Dessin. 4 h. — Etude d'après la bosse. La gravure d'après les lithographies de Julien et Barye. Le paysage d'après Cassagne.

M. Engels.

II. Klasse. — II^{me} CLASSE.

Klassenlehrer: H. Martha. — Régent: M. MARTHA.

Religionslehre. 2 St. — Eingehendere Behandlung der Verfassung der Kirche und Lehre der Kirche über die hl. Sacramente, nach dem großen DiözesanKatechismus.

H. Haal.

Deutsche Sprache. 2 St. — a) Stilistik nach Becker's Handbuch. Die allgemeinen Grundsätze der deutschen Dicht- und

Doctrine chrétienne. 2 h. — Explication plus approfondie de la constitution de l'Église et de la doctrine de l'Église sur les saints sacrements, d'après le grand catéchisme diocésain.

M. Haal.

Langue allemande. 2 h. — a) Les préceptes du style, les principes généraux de la poésie et de la rhétorique

Redekunst, nach demselben. Uebersicht der Hauptdichtungsarten. 1 St. — b) Erklären ausgewählter Schriftsteller. Deklamiren. Freier mündlicher Vortrag zur Kontrolle der Privatlektüre. 1 St.

H. Witry.

Französische Sprache. 2 St. — a) Die Schwierigkeiten der Grammatik und der Syntax. — b) Stilistische Uebungen. — c) Die Haupt-Gattungen der Prosa und der Poesie. — d) Erklären ausgewählter Schriftsteller (La Bruyère, Racine, Molière, Fénelon (Lettre à l'Académie), le Théâtre classique).

H. Zahn.

Englische Sprache. 2 St. — Regeln der Stilistik nach G. F. Graham's Handbuch: English Style. Lesen und Deklamiren: The Modern Reader and Speaker by David-Charles Bell. — Aufsätze.

H. Weckering.

Geschichte. 2 St. — Neuere Geschichte. Handelsgeographie.

H. Gröwig.

Analytische Geometrie. 2 St. — Die ganze ebene analytische Geometrie. Handbuch: Analytische Geometrie von Sonnet und Frontera.

H. Martha.

Darstellende Geometrie. 2 St. — Die gerade Linie und die Ebene. Linearperspektive. Isometrische Projektion. Methode der numerirten Ebenen. Handbuch: Michaëlis.

H. Aug. Müllendorff.

Differential- und Integral-Rechnung. 2 St. — Differential-Quotient der Funktionen mit einer unabhängigen Größe. Anwendung auf Analysis und Geometrie. Integration der rationalen Funktionen. Handbuch: Michaëlis.

Der Direktor.

Aufnahme von Plänen. 2 St. — Aufnahme von Plänen und Niveliren. Praktische Uebungen. Nach dem Handbuche von Briot und Vacquant und den Heften des Lehrers.

H. Martha.

Physik. 3 St. — Kräfte und Bewegung. Schwere. Molekularanziehung. Flüssigkeiten und Gase. Wärme. Electricität. Handbuch: Petit traité de physique, par Jamin (Paris, Gauthier-Villars, 1870).

H. de Waha.

Chemie. 4 St. — a) Allgemeine Chemie. 3 St. Atomistische Theorie. Formeln und chemische Gleichungen. Radikale. Molekulartypen. Klassifikation. Einfache Körper und ihre wichtigsten Verbindungen. Betrachtungen über die ein- und zweiatomischen Körper. Die Metalle und ihre Verbindungen.

allemande, d'après le manuel de Becker. Aperçu des principaux genres de composition en vers. 1 h. — b) Explication d'auteurs choisis. Déclamation. Exercices d'élocution faits de vive voix sur des sujets de la lecture privée. 1 h.

M. Witry.

Langue française. 2 h. — a) Les difficultés de la grammaire et de la syntaxe. — b) Exercices de style et de composition. — c) Les genres littéraires. — d) Lecture cursive des auteurs (La Bruyère, Racine, Molière, Fénelon (Lettre à l'Académie), le Théâtre classique).

M. Zahn.

Langue anglaise. 2 h. — Les préceptes du style. Manuel: English Style de G.-F. Graham. Lecture et déclamation: The Modern Reader and Speaker by David-Charles Bell. — Rédactions.

M. Weckering.

Histoire. 2 h. — Histoire moderne. Géographie commerciale.

M. Gröwig.

Géométrie analytique. 2 h. — La géométrie analytique à deux dimensions en entier. Manuel: Éléments de géométrie analytique, par Sonnet et Frontera.

M. Martha.

Géométrie descriptive. 2 h. — Du plan et de la ligne droite. Perspective linéaire. Projections isométriques. Méthode des plans cotés. Manuel: Michaëlis.

M. Aug. Müllendorff.

Calcul différentiel et intégral. 2 h. — Dérivées des fonctions d'une variable. Applications analytiques et applications géométriques. Intégration des fonctions rationnelles. Manuel: Michaëlis.

Le Directeur.

Levés des plans. 2 h. — Levée des plans et nivellement. Applications pratiques. Manuel: Briot et Vacquant et les cahiers du professeur.

M. Martha.

Physique. 3 h. — Forces et mouvement. Pesanteur. Attraction moléculaire. Liquides et gaz. Chaleur. Électricité. Manuel: Petit traité de physique, par Jamin (Paris, Gauthier-Villars, 1870).

M. de Waha.

Chimie. 4 h. — a) *Chimie générale.* 3 h. Théorie atomique. Formules et équations chimiques. Radicaux, types moléculaires. Classification d'après la théorie atomique. Corps simples et leurs combinaisons. Généralités sur les familles monoatomiques, diatomiques, etc. Métaux. Leurs

Handbuch: Naquet. — b) Chemische Manipulationen. 1 St. Bereitung mehrerer in dem Kurfsu besprochenen Substanzen.

H. Reuter.

Statik. 2 St. — Nach dem Handbuch von Poinsot.

Der Direktor.

Zeichnen. 4 St. — Vollständiges Studium der Antike. Figurengruppen in vergrößertem Maasstabe (Genre u. Geschichte). Landschaftszeichnen nach Calame. Skizzen nach der Natur. Topographisches Zeichnen.

H. Engels.

combinaisons. Manuel: Naquet. — b) *Manipulations chimiques*. 1 h. Préparation de substances étudiées dans le cours.

M. Reuter.

Cours de statique. 2 h. — D'après le manuel: de Poinsot.

Le Directeur.

Dessin. 4 h. — Etude complète de l'antique. Reproduction de la figure à grande échelle (sujets de genre, scènes historiques). Le paysage d'après Calame. Croquis d'après nature. Dessin topographique.

M. Engels.

I. Klasse. — 1^{re} CLASSE.

Klassenlehrer: H. Reuter. — Régent: M. REUTER.

Religionslehre. 2 St. — Die christliche Moral, nach dem Handbuche von Wies, §§ 114—256.

H. Wies.

Deutsche Sprache. 3. St. — Geschichte der deutschen Literatur, nach Hüppe's Handbuch und den Hefen des Lehrers. Abhandlungen über literarische Gegenstände. Gemeinschaftlich mit den Schülern der Philosophie.

H. Gredt.

Französische Sprache. 2 St. — Geschichte der französischen Literatur, nach den Hefen des Lehrers. Freie Vorträge über gegebene oder selbstgewählte Stoffe. Abhandlungen über literarische Gegenstände. — Gemeinschaftlich mit den Schülern der Philosophie.

H. Neumann.

Englische Sprache. 2 St. — Stilistik: English Style. Erklärung ausgewählter Stücke. Shakespeare. Aufsätze.

H. Weckering.

Geschichte. 2 St. — Gemeinschaftlich mit den Schülern der Philosophie.

H. Schötter.

Analytische Geometrie. 2 St. — Analytische Geometrie des Raumes.

H. Martha.

Darstellende Geometrie. 2 St. — Erzeugung der Flächen. Tangente Ebenen. Besondere Eigenschaften der ebenen Flächen, welche Cylinder-Regel und Umdrehungsflächen berüh-

Doctrine chrétienne. 2 h. — La morale chrétienne, d'après le manuel de Wies, §§ 144—256.

M. Wies.

Langue allemande. 3 h. — Histoire de la littérature allemande, d'après le manuel de Hüppe et les cahiers du professeur. Compositions sur des sujets littéraires. Cours commun avec les élèves qui fréquentent les cours supérieurs, sect. philosophie et lettres.

M. Gredt.

Langue française. 2 h. — Histoire de la littérature française, d'après les cahiers du professeur. Discours sur des sujets donnés ou choisis par l'élève. Compositions sur des sujets littéraires. Cours commun avec les élèves qui fréquentent les cours supérieurs, sect. philosophie et lettres.

M. Neumann.

Langue anglaise. 2 h. — Les préceptes du style: English Style. Explication d'auteurs anglais. Shakespeare. Compositions.

M. Weckering.

Histoire. 2 h. — Cours combiné avec les élèves qui fréquentent les cours supérieurs, sect. philosophie et lettres.

M. Schötter.

Géométrie analytique. 2 h. — Géométrie analytique à trois dimensions.

M. Martha.

Géométrie descriptive. 2 h. — Génération des surfaces. Plans tangents. Propriétés particulières du plan tangent aux cylindres, aux cônes et aux surfaces de révolu-

ren. Ebene Schnitte in krummen Flächen. Durchschnitt zweier Flächen. Entwickelbare Flächen: Schraubenlinie und entwickelbare Schraubenfläche. Erzeugung der windschiefen Flächen und ihre tangentialen Ebenen. Handbuch: Leroy.

H. Aug. Müllendorff.

Differential- und Integral-Rechnung. 2 St. — Integration der irrationalen und transcendenten Funktionen. Quadraturen und Cubaturen. Differenziren der Funktionen mit mehreren unabhängigen Größen. Integration von Differential-Gleichungen. Handbuch: Michaëlis.

Der Direktor.

Höhere Algebra. 1 St. — Allgemeine Theorie der Gleichungen vom n^{ten} Grade mit einer Unbekannten. Numerische Gleichungen. Elimination. Handbuch von Meyer und Choquet.

H. Thill.

Mineralogie. 2 St. — Einleitung. Krystallographie. Klassifikation. Beschreibung der Mineralien. Leichte Methoden zum Erkennen der Mineralien. Handbuch: Beudant und Hefte des Professors.

H. Reuter.

Geologie. Im Wintersemester 2 St. wöchentlich. — Allgemeine Uebersicht des Baues der Erdrinde und der Lagerung der Gebirge, aus welchen sie zusammengesetzt ist. Kurze Beschreibung der Felsarten. Betrachtung der Gebirge in geognostischer und paläontologischer Hinsicht. Besonderes Studium der Gebirgsbildungen des Großherzogthums Luxemburg. Geognostische Excursionen. Nach den Heften des Professors.

H. Wies.

Physik. 2 St. — Akustik. Optik. Handbuch: Petit traité de physique, par M. J. Jamin. Paris, 1870.

H. de Waha.

Chemie. 3 St. — a) Allgemeine Chemie. 2 St. Organische Analyse. Homologe, isologe und heterologe Reihen. Kohlenwasserstoffe. Organische Verbindungen der einatomigen, zweiatomigen u. Radikale. Zuckerarten. Kohlenwasserstoffradikale. Säuren. Amide, Aldehyde, Acetone, Harnstoff, Organische Basen. Albuminoide. Handbuch: Chemie von Naquet und Hefte des Professors. — b) Chemische Manipulationen. 1 St.

H. Reuter.

Zeichnen. 4 St. — Die Elemente der Delmalerei.

H. Engels.

tion. Sections planes faites dans les surfaces. Intersection des surfaces entre elles. Surfaces développables. L'hélice et l'hélicoïde développables. Génération des surfaces gauches et plans tangents à ces surfaces. Manuel: Leroy.

M. Aug. Mullendorff.

Calcul différentiel et intégral. 2 h. — Intégration des fonctions irrationnelles et des fonctions transcendentes. Quadratures, cubatures. Différentiation des fonctions de plusieurs variables. Intégration des équations différentielles. Applications. Manuel: Michaëlis.

Le Directeur.

Algèbre supérieure. 1 h. — Théorie générale des équations du n^{me} degré à une inconnue. Équations numériques. Élimination. Manuel: Meyer et Choquet.

M. Thill.

Minéralogie. 2 h. — Introduction. Cristallographie. Classification. Études des minéraux les plus importants. Méthodes employées pour reconnaître les minéraux. Manuel: Beudant et cahiers du professeur.

M. Reuter.

Géologie. 2 h. pendant le semestre d'hiver. — Aperçu général de la structure de l'écorce terrestre et de la disposition des terrains qui la composent. Description sommaire des roches. Étude des terrains sous le rapport géognostique et paléontologique. Étude spéciale des terrains du grand-duché de Luxembourg. Excursions géognostiques. D'après les cahiers du professeur.

M. Wies.

Physique. 2 h. — Acoustique. Optique. Manuel: Petit traité de physique, par M. J. Jamin. Paris 1870.

M. de Waha.

Chimie. 3 h. — a) Chimie générale. 2 h. Analyse organique. Séries homologues, isologues, hétérologues. Hydrocarbures. Radicaux organiques. Alcools, glycols, glycerines, glucoses, ammoniacales composées, radicaux oxygénés, acides monoatomiques, diatomiques, etc. Étude des principaux acides, amides, aldéhydes, acétones, alcaloïdes naturels, substances albuminoïdes et gélatineuses. Manuel: Chimie de Naquet et cahier du professeur. — b) Manipulations chimiques. 1 h.

M. Reuter.

Dessin. 4 h. — Les éléments de la peinture à l'huile.

M. Engels.

Höhere Kurse. — Cours supérieurs.

Wissenschaften. — SCIENCES.

Klassenlehrer: H. Reuter. — Régent: M. REUTER.

Analytische Geometrie. — 1tes Jahr. Gemeinschaftlich mit der 2. Klasse der Gewerbschule. 2 St. — 2tes Jahr. Gemeinschaftlich mit der 1. Klasse der Gewerbschule. 2 St.

H. Martha.

Darstellende Geometrie. — 1tes Jahr. Gemeinschaftlich mit der 2. Klasse der Gewerbschule. 2 St. — 2tes Jahr. Gemeinschaftlich mit der 1. Klasse der Gewerbschule. 2 St.

H. Aug. Müllendorff.

Differential- und Integral-Rechnung. — 1tes Jahr. Gemeinschaftlich mit der 2. Klasse der Gewerbschule. 2 St. — 2tes Jahr. Gemeinschaftlich mit der 1. Klasse der Gewerbschule. 2 St.

Der Direktor.

Statik. 2 St. — Nach dem Handbuch von Poincot. Gemeinschaftlich mit der 2. Klasse der Gewerbschule.

Der Direktor.

Höhere Algebra. 1 St. — Allgemeine Theorie der Gleichungen. Numerische Gleichungen. Elimination. Handbuch: Meyer und Choquet.

H. Thill.

Astronomie. 1 St. — Nach den Heften des Lehrers.

Der Direktor.

Zoologie. 2 St. — Allgemeine Eigenschaften der Thiere. Ernährungsprozeß und Nervenverrichtungen. Zoologische Klassifikation. Wirbelthiere. Ringelthiere. Weichthiere. Zoophyten. Handbuch: Paul Gervais, *Éléments de zoologie*, 2^e éd.

H. Aug. Müllendorff.

Mineralogie. 2 St. — Gemeinschaftlich mit der ersten Klasse der Gewerbschule.

H. Reuter.

Geologie. Im Wintersemester 2 St. wöchentlich. — Gemeinschaftlich mit der ersten Klasse der Gewerbschule.

H. Wies.

Physiologie der Pflanzen. 2 St. — Elementarorgane der Pflanzen. Ernährungsorgane und Ernährungsprozeß. Befruchtungsorgane und Befruchtungsprozeß. Die Klassifikation der Pflanzen. Studium einiger Pflanzenfamilien. Handbuch: *Éléments de Botanique*, par Duchartre.

H. Aug. Müllendorff.

Experimental-Physik. — 1tes Jahr. Gemeinschaftlich mit

Géométrie analytique. — 1^{re} Année. Cours commun avec la 2^{me} classe de l'école industrielle. 2 h. — 2^{me} Année. Cours commun avec la 1^{re} classe de l'école industrielle. 2 h.

M. Martha.

Géométrie descriptive. — 1^{re} Année. Cours commun avec la 2^{me} classe de l'école industrielle. 2 h. — 2^{me} Année. Cours commun avec la 1^{re} classe de l'école industrielle. 2 h.

M. Aug. Müllendorff.

Calcul différentiel et intégral. — 1^{re} Année. Cours commun avec la 2^{me} classe de l'école industrielle. 2 h. — 2^{me} Année. Cours commun avec la 1^{re} classe de l'école industrielle. 2 h.

Le Directeur.

Statique. 2 h. — D'après le manuel de Poincot. Cours commun avec la 2^{me} classe de l'école industrielle.

Le Directeur.

Algèbre supérieure. 1 h. — Théorie générale des équations du n^{me} degré à une inconnue. Équations numériques. Élimination. Manuel: Meyer et Choquet.

M. Thill.

Astronomie. 1 h. — D'après les cahiers du professeur.

Le Directeur.

Zoologie. 2 h. — Caractères généraux des animaux. Fonctions de nutrition et de relation. Classification zoologique. Étude des vertébrés, des annelés, des mollusques et des zoophytes. Manuel: Paul Gervais, *Éléments de zoologie*, 2^e éd.

M. Aug. Müllendorff.

Minéralogie. 2 h. — Cours commun avec la 1^{re} classe de l'école industrielle.

M. Reuter.

Géologie. 2 heures pendant le semestre d'hiver. — Cours commun avec la 1^{re} classe de l'école industrielle.

M. Wies.

Physiologie des plantes. 2 h. — Organes élémentaires des plantes. Organes et fonctions de nutrition. Organes et fonctions de reproduction. Classification des végétaux. Étude des familles naturelles. Manuel: *Éléments de Botanique*, par Duchartre.

M. Aug. Müllendorff.

Physique expérimentale. — 1^{re} Année. Cours commun avec

der 2. Klasse der Gewerbschule. 3 St. — 2tes Jahr. Gemeinschaftlich mit der 1. Klasse der Gewerbschule. 2 St.

H. de Waha.

Allgemeine und analytische Chemie. — 1tes Jahr. Gemeinschaftlich mit der 2. Klasse der Gewerbschule. 3 St. — 2tes Jahr. Gemeinschaftlich mit der 1. Klasse der Gewerbschule. 2 St.

H. Reuter.

Chemische Manipulationen. 2 St. — Gemeinschaftlich mit der 1. und 2. Klasse der Gewerbschule.

H. Reuter.

la 2^{me} classe de l'école industrielle. 3 h. — 2^{me} Année. Cours commun avec la 1^{re} classe de l'école industrielle. 2 h.

M. de Waha.

Chimie générale et analytique. — 1^{re} Année. Cours commun avec la 2^{me} classe de l'école industrielle. 3 h. — 2^{me} Année. Cours commun avec la 1^{re} classe de l'école industrielle. 2 h.

M. Reuter.

Manipulations chimiques. 2 h. — Cours commun avec la 2^{me} et la 1^{re} classe de l'école industrielle.

M. Reuter.

Wahl

der Hilfsprache für jeden Lehrgegenstand.

Der Unterricht in folgenden Gegenständen wird in deutscher Sprache erteilt: Religionslehre, deutsche, griechische und englische Sprache, Geschichte und Geographie (Gewerbschule) und Philosophie.

Die Hilfsprache für folgende Lehrfächer ist die französische: Französische Sprache, Mathematik, Geschichte und Geographie (Gymnasium), römische Alterthümer, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Geologie und Buchhaltung.

Der Unterricht im Latein wird in deutscher und französischer Sprache erteilt, und zwar so, daß die deutsche Sprache beim grammatischen Unterricht, den grammatischen Uebungen und der furforischen Lektüre zur Anwendung kommt, die französische beim Uebersetzen und Erklären der Autoren.

Langue véhiculaire

pour chaque matière d'enseignement.

La langue allemande est la langue véhiculaire pour les branches suivantes: Doctrine chrétienne, langue allemande, langue grecque, langue anglaise, histoire et géographie (école industrielle), philosophie.

La langue française est la langue véhiculaire pour les branches suivantes: Langue française, mathématiques, histoire et géographie (gymnase), antiquités romaines, histoire naturelle, physique, chimie, géologie, tenue des livres.

La langue allemande et la langue française servent de véhicules à l'enseignement de la langue latine, de manière que la langue allemande est employée pour l'explication de la grammaire, les exercices grammaticaux et la lecture cursive, la langue française pour la traduction et l'explication des auteurs.

Accessorische und fakultative Kurse. — COURS ACCESSOIRES ET FACULTATIFS.

Zeichnen. — Den Schülern des Gymnasiums ist an allen Schultagen von 11 bis 12 die Zeichenschule zugänglich.

Total- und Instrumental-Musik. — In Gemäßheit des Art. 2 des Reglements des philharmonischen Vereins am Athénäum können alle Schüler, welche die nothwendigen Kenntnisse besitzen, um sich im Orchester und an den Gesangchören zu betheiligen, zu Mitgliedern des Vereins angenommen werden.

Der Verein enthält 3 Abtheilungen: Die Abtheilung für Gesang; wöchentlich zwei Proben. Die Abtheilung für Symphonie; wöchentlich eine Probe. Die Abtheilung für Harmonie; wöchentlich zwei Proben. Die Mitglieder der letzten Abtheilung erhalten auch wöchentlich zweimal Unterricht auf Blase-Instrumenten.

Dessin. — L'école de dessin est ouverte aux élèves du gymnase les jours de classe, de 11 heures à midi.

Musique vocale et instrumentale. — D'après l'art. 2 du règlement de la société philharmonique de l'athénée, tous les élèves qui possèdent les connaissances nécessaires pour coopérer à l'orchestre ou dans les chœurs, peuvent être reçus membres de cette société.

La société comprend trois sections, savoir: la section de chant, ayant deux répétitions par semaine; la section de symphonie, qui a une répétition par semaine; la section d'harmonie qui tient deux répétitions par semaine. Les membres de cette dernière section suivent au besoin, deux fois par semaine, des cours d'instruments à vent.

Turnen. — Dieser Kursus ist verbindlich für die Schüler der zwei untern Klassen des Gymnasiums und der Gewerbeschule, und nicht verbindlich für alle andern Schüler des Athénées.

Zeichkunst. — Nicht verbindlicher Kursus, 5 St. wöchentlich, nur den Schülern der 1. Klasse des Gymnasiums, der 1. Klasse der Gewerbeschule und des obern Kursus zugänglich.

Silencium. — Im Wintersemester, täglich 2 St. Abends. 14 St. Im Sommersemester, an allen Schultagen, 2 St. Morgens und 2 St. Abends: 20 St.

Gymnastique. — Ce cours est obligatoire pour les élèves des deux classes inférieures du gymnase et de l'école industrielle, et facultatif pour tous les autres élèves de l'athénée.

Escrime. — Cours facultatif, accessible seulement aux élèves de la 1^{re} classe gymnasiale, de la 1^{re} classe industrielle et des cours supérieurs: 5 heures par semaine.

Silences. — Semestre d'hiver, chaque jour le soir, 2 h.: 14 heures. Semestre d'été, 2 h. le matin et 2 h. le soir, les jours de classe: 20 h.

CHRONIQUE DE L'ÉTABLISSEMENT.

I. FAITS DIVERS.

1. Le jeudi, 13 août 1874, à trois heures, a eu lieu dans la grande salle de l'athénée, sous la présidence de Son Excellence le Ministre d'État, la distribution solennelle des prix. Le discours d'usage a été prononcé par Monsieur le professeur *Schaach*. L'orateur a développé l'avantage que procure l'éducation classique.

2. Le lundi, 5 octobre 1874, a eu lieu l'inscription des élèves nouveaux. Le 6 et le 7, ces élèves ont subi l'examen d'admission; le 8 a eu lieu l'examen des élèves dont l'avancement était subordonné à un examen sur une ou plusieurs branches; le 9, les élèves ont assisté à la messe du St. Esprit, et immédiatement après la messe tous les cours sont entrés en activités.

3. Monseigneur le Prince Henri des Pays-Bas a daigné honorer de Sa présence une soirée littéraire et musicale que l'athénée a donné en l'honneur de Son Altesse Royale, le jeudi, 11 février.

On remarquait dans l'entourage du Prince: Son Excellence le Ministre d'État, Messieurs les Directeurs-généraux, Monseigneur l'Évêque de Luxembourg, les chefs des administrations, et un grand nombre de personnes de distinction.

Le programme se composait de morceaux de musique, de chant, d'expérience de physique exécutées par un jeune élève de l'école industrielle, et de pièces de vers que les élèves Capus de la 1^{re} classe et Joseph Weber de la 2^e avaient faites pour la circonstance.

Pendant la soirée, Son Altesse Royale a daigné remettre la médaille royale en argent à Monsieur l'abbé Tibesar de Fingig, ancien élève de l'athénée, qui avait subi l'examen de candidat en philosophie et lettres avec la plus grande distinction.

4. Le 19 février 1875, à l'occasion de la fête du Roi, les professeurs et les élèves ont assisté en corps au Te Deum qui a été chanté à la cathédrale.

II. DÉCISIONS DU GOUVERNEMENT.

1. Le compte du service intérieur de l'année scolaire 1873—1874 a été arrêté par Son Excellence le Ministre d'État, sous la date du 19 décembre 1874 en recettes à la somme de frs. 27,808,21 $\frac{1}{2}$; en dépenses de frs. 27,777,37.

La part au minerval de chaque professeur s'est élevée à frs. 525,84.

2. Par arrêté de M. le Directeur-général de la justice en date du 10 février 1875, le budget du service intérieur de l'athénée pour l'année scolaire 1874—1875 a été arrêté comme suit, savoir : en recettes à frs. 30,646,84 $\frac{1}{2}$; en dépenses à frs. 30,130,16.

3. Par arrêté de M. le directeur-général de la justice, une somme de 600 frs. a été distribuée entre huit élèves méritants et sans fortune.

4. Les sommes suivantes ont été portées au budget des dépenses de l'État pour 1875, savoir :

- a) pour l'alimentation du laboratoire de chimie, fr. 800.
- b) pour l'alimentation du cabinet de physique, fr. 1200.
- c) pour dépenses dans l'intérêt de la bibliothèque, fr. 1500.
- d) pour l'acquisition d'instruments de mathématiques, fr. 150.
- e) pour l'acquisition de modèles de dessin, fr. 200.
- f) pour l'acquisition de cartes géographiques, fr. 225.
- g) pour dépenses dans l'intérêt du musée d'histoire naturelle, fr. 300.
- h) pour distribution des prix, fr. 1100.

III. PERSONNEL DE L'ATHÉNÉE.

5. Par arrêté ministériel du 4 novembre 1874, ont été nommés régents de classe :

- a) pour la IV^e gymnasiale, section B, M. le professeur *Graf*;
- b) pour la V^e gymnasiale, section A, M. le professeur *Henrion*;
- c) pour la V^e gymnasiale, section B, M. le professeur *Philippe*;
- d) pour la VI^e gymnasiale, section B, M. le répétiteur *Herchen*;
- e) pour la VI^e gymnasiale, section A, M. le répétiteur *Ecker*;
- f) pour la classe préparatoire, section B, M. le professeur *Haal*;
- g) pour la classe préparatoire, section A, M. le répétiteur *van Werveke*.

6. Par arrêté royal grand-ducal du 25 septembre 1874, MM. les professeurs de 2^me classe, *Schaack* et *Grævig*, ont été promus à la 1^{re} classe; MM. les professeurs de la 3^e classe, *Auguste Mullendorff* et *Witry*, ont été promus à la 2^e classe, et M. *Schwickert*, professeur à l'athénée, a été nommé, sur sa demande, professeur au progymnase de Diekirch.

7. Par arrêté royal grand-ducal du 28 septembre 1874, l'indemnité allouée à M. *Peulen* a été portée à 175 fr. par mois, en outre M. *Peulen* jouira de la moitié d'une part au minerval.

8. Par arrêté royal grand-ducal du 29 septembre 1874, M. le professeur *Ferron* a été nommé second commissaire du Gouvernement pour le service du contrôle et de la surveillance des chemins de fer.

9. Par arrêté royal grand-ducal du 6 novembre 1874, une indemnité de 60 fr. par mois a

été accordée aux sieurs Ch. *Palgen*, J. *Keiffer* et J. *Kavels*, chargés temporairement de surveiller les élèves de l'athénée.

10. Par arrêté royal grand-ducal du 8 décembre 1874. MM. Nicolas *van Werveke* et Auguste *Ecker*, docteurs en philosophie et lettres, ont été nommés répétiteurs de 2^e classe à l'athénée.

11. Par arrêté royal grand-ducal du 30 janvier 1875. MM. Gustave *Zahn*, Arthur *Herchen*, et Jean *Weckering*, docteurs en philosophie et lettres, et répétiteurs à l'athénée, et M. Mathias *Thill*, docteur en sciences physiques et mathématiques et répétiteur à l'athénée, ont été nommés professeurs de 3^e classe.

Par arrêté royal grand-ducal du 12 mai 1875, l'indemnité accordée à M. *Peulen*, a été portée à 200 fr. par mois.

Par arrêté royal grand-ducal de la même date, l'indemnité accordée au surveillant temporaire M. Jules *Keiffer* a été portée à fr. 80.

12. Par arrêté royal grand-ducal du 28 juin dernier, l'indemnité accordée à M. *Engels*, en sa qualité d'attaché au professeur de dessin de l'athénée, a été portée à fr. 1500 par an.

13. Durant l'année scolaire 1874—1875, le personnel enseignant se composait de MM. 1) *de Colnet-d'Huart*, directeur ; 2) *Gredt*, sous-directeur ; de MM. les professeurs de la 1^e classe : 3) *Neumann*, 4) *Martha*, 5) *Wies*, 6) *Schätter*, 7) *Charles Müllendorff*, 8) *Reuter*, 9) *Schaack*, 10) *Grævig* ; de MM. les professeurs de 2^e classe : 11) *Muller*, 12) *Tedesco*, 13) *Stronck*, 14) *Graf*, 15) *de Waha*, 16) *Aug. Müllendorff*, 17) *Witry* ; de MM. les professeurs de 3^e classe : 18) *Haal*, 19) *Henrion*, 20) *Philippe*, 21) *Zahn*, 22) *Herchen*, 23) *Weckering*, 24) *Thill* ; de MM. les répétiteurs : 25) *van Werveke*, 26) *Ecker* ; 27) de M. *Peulen*. M. *Blaise*, professeur à l'école normale, a donné des leçons de calligraphie et de tenue des livres ; M. *Engels* des leçons de dessin ; M. *Decker* des leçons de solfège et de musique, et M. *Wagner* des leçons de gymnastique.

IV. NÉCROLOGIE.

Dans le courant de l'année scolaire la mort a enlevé au gymnase de l'athénée trois élèves distingués : *Moheng* Jean de Scheidgen, élève de la II^e classe ; *Dondelinger* Nicolas de Canach, élève de la IV^e, et *Risch* Henri de Rumelange, élève de la V^e classe.

V. DEVOIRS RELIGIEUX.

Les élèves catholiques ont assisté à la messe les dimanches et les jeudis ; dans le courant de l'année scolaire ils se sont approchés six fois de la sainte table. Le 6 juin vingt-et-un élèves ont fait leur première communion ; la communion leur a été distribuée par Mgr. l'Évêque. Le 20 juillet, cinquante cinq élèves ont été confirmés.

VI. EXCURSIONS SCIENTIFIQUES.

Tous les jeudis, lorsque le temps le permettait, les élèves de la II^e industrielle ont fait, dans les environs de la ville, et sous la direction de M. le professeur Martha, des levées de terrains

et des nivellements. M. le professeur Auguste Müllendorff a fait avec les élèves des cours supérieurs, section des sciences, et avec les élèves des III^e classe gymnasiale et IV^e industrielle des excursions botaniques. M. Tony Dutreux, directeur du musée Piscatore, a bien voulu permettre l'accès du musée aux élèves du cours de dessin. Douze élèves y ont travaillé, sous la direction de M. Engels, les jeudis et les dimanches de 9 à 11^{1/2} heures; ils y ont exécuté des études de peinture à l'huile et à l'aquarelle. En outre de nombreuses excursions ont été faites dans les environs de la ville pour exercer les élèves au croquis et au dessin du paysage d'après nature. Les élèves du cours de géologie (cours supérieurs, I^{er} et II^e industrielle) ont fait sous la direction de M. le professeur Wies les excursions géologiques suivantes: 1^o De Trois-Vierges par le moulin de Bas-Bellain, Biwisch, Asselborn, Donnange et Eselborn à Clervaux: étude du terrain dévonien. D'Ettelbruck à Berg: étude du grès bigarré, du calcaire coquillier et du grès moyen du Keuper. 2^o De Wasserbillig par Rosport et Dickweiler à Echternach: étude des terrains triassiques. 3^o D'Oetrange par Contern et Scheid à Luxembourg: étude du lias inférieur et moyen. 4^o De Bettingen par Garnich à Mamer: étude du lias moyen et supérieur. 5^o De Pétange par les hauteurs de Niedercorn à Rodange: étude du lias supérieur, de la formation oolitique et du calcaire à polypiers. Toutes les excursions ont fourni l'occasion d'étudier les terrains quaternaires.

VII. ALIMENTATION DES COLLECTIONS.

A. Bibliothèque de Luxembourg.

La bibliothèque, placée sous la direction de M. le professeur Dr. Schœtter, est ouverte au public tous les jours de la semaine, excepté les dimanches et les jours légalement fériés.

La bibliothèque a été enrichie par plusieurs dons faits pendant l'année 1874—1875.

a) Noms des Donateurs.

Gouvernement grand-ducal: Mémorial du Grand-Duché 1874—1875. — Prat, hist. d'Arlon. 2 vol. avec atlas. — Compte-rendu des séances de la Chambre des députés 1873—1874. — Exposé de la situation administrative des communes, 1867—1872. — Exposé de la situation administrative du Grand-Duché, 1874. — Rapport général sur la situation du commerce et de l'industrie du Grand-Duché. 1 vol. — *Gouvernement français*: Catalogue de l'hist. de France. Tome X. — Catalogue des sciences médicales. Tome II. — *Gouvernement belge*: Longé, G. Coutumes du pays et duché de Brabant. Coutumes de la ville d'Anvers. Tome IV. — Grandgagnage, Coutumes de Namur. Tome II. — Casier, Coutumes etc. Quartiers de Louvain et de Tirlemont. — Gilliots van Severen, Coutumes du pays et comté de Flandre. Quartier de Bruges. Tome I. — *L'administration communale de la ville de Luxembourg*: Bulletin communal 1874—1875. — *Société archéologique*: Publications de la section hist. de l'Institut. Tome XXIX. (VII). — *Société des sciences naturelles*: Publications. Tome XIV. — *Société des sciences médicales*: Publications, année 1874. — *Commission royale d'instruction*: Luxemburger Schulbote, Jahrg. 1874—1875. — *L'administration du cercle agricole*: Annalen des Ackerbauvereins. Jahrgang 1874—1875. — *Société de l'art chrétien*: Organ des Vereins für christliche Kunst, Jahrgang 1874. — *La rédaction du Schulfreund*: Luxemburger Schulfreund, Jahrg. 1874—1875. — *Société de botanique de Luxembourg*: Recueil de ses mémoires. 1 vol. 1874. — *L'administration de la ville d'Arlon*: Catalogue de la bibliothèque communale. 1 vol. 1875. — *Société bibliographique de Paris*: Recueil de ses bulletins, année 1875. — Mgr. Adames, évêque de Luxembourg. 2 vol. — MM. Adam, élève des cours supérieurs. 10 vol. — Blaise, professeur. 2 vol. — Bourygraff, ingénieur à Bascharage. 1 vol. — Brück, Pierre, libraire. 10 vol. et le „Luxemburger Wort.“ — de Colnet-d'Huart, directeur de l'athénée. 11 vol. — de la Fontaine, Léon, rentier. 72 vol. — Denny, Michel, industriel. 30 vol. — Engling, ancien professeur. 2 vol. — Fidelis a Fama, homme de lettres à Turin. 1 vol. — Gonner, N., ingénieur à Dubuque. 1 vol. — Grob,

J., élève de l'athénée. 2 vol. — *Joris, J.*, imprimeur. 4 vol. et „l'Indépendance luxembourgeoise.“ — *Koltz*, garde-général. 9 vol. — *Mallais* (l'abbé), de Dieppe. 1 vol. — *München, Ch.*, avocat et cons. d'État. 13 vol. — *Pfeiffenschneider*, aide-bibliothécaire. 2 vol. — *Robelin*, directeur de pensionnat. 4 vol. — *Ruppert*, archiviste du Gouvernement. 2 vol. — *Schaack*, professeur. 1 vol. — *Schamberger*, libraire. 8 vol. — *Schetter*, professeur-bibliothécaire. 2 vol. — *Studemund*, professeur à Strassbourg. 1 vol. — *Tandel, Émile*, d'Arlon. 5 vol. — *Uveling*, conseiller d'État. 1 vol. — *R. P. Urbany*, Rédemptoriste. 2 vol. — *van Wervecke*, répétiteur à l'athénée. 6 vol. — *Warnimont, Nic.*, négociant. 1 vol. — Madame Veuve Willmar. 12 vol.

b) Acquis aux frais de l'État.

Ausland. 1874—1875. — Poggendorff, *Annalen der Physik*, 1874—1875. — Gørres, *hist.-pol. Blätter*, 1874—1875. — Petermann, *Geograph. Mittheilungen*. 1874—1875. — Terquem, *Nouvelles annales de mathématiques*, Paris, 1874—1875. — Bertin, *Annales de chimie et de physique*, Paris. 1874—1875. — *Compte-rendu des séances de l'académie des sciences de Paris*, 1874—1875. — *Compte-rendu des séances de l'académie des inscriptions et belles-lettres*, Paris, 1875. — *Revue des questions historiques*, Paris, 1874—1875. — Polybiblion, 1874—1875. — *Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, 1875. — *Annuaire pour l'an 1875*, par le bureau des Longitudes, Paris, 1875. — Würtz, *dictionnaire de chimie*, 18^e et 19^e fascicule. — Böhmer, *Monumenta Bliedenstatensia*, 1 br. in-8^o, Innsbruck, 1874. — Furlly, John, *Épreuves et luttes d'un volontaire neutre*. 1 vol. in-8^o, Paris, 1874. — Laurent, *Principes de droit civil*. Tome XII, XIII, XIV, XV. — Sanders, *Wörterbuch der deutschen Sprache*. 2 Bände in 3 Theilen. Leipzig, 1865. — Riess, *Die Lehre von der Reibungselektricität*. 2 vol. in-8^o, Berlin, 1853. — Riess, *Abhandlungen zu der Lehre von der Reibungselektricität*. 1 vol. in 8^o, Berlin. 1867. — Pothast, *Regesta Pontificum romanorum*. Fasciculus X, XI, XII. — Darwin, *Ueber die Entstehung der Arten etc.* 1 vol. in-8^o, Stuttgart, 1872. — Wurzbach, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*. 27 B. Wien, 1857—1874. — *Eltester und Görz. Urkundenbuch der Regierungsbezirke Koblenz und Trier*. 3. B. Koblenz, 1874. — Kirchhoff, *Vorlesungen über mathem. Physik*. — Salmon, *Analytische Geometrie der Kegelschnitte etc.* 1 vol. in-8^o, Leipzig, 1873. — Salmon, *Analytische Geometrie der höheren ebenen Curven*. 1 vol. in-8^o, Leipzig, 1873. — *Patria belgica*. 13—23 livraisons. — Koch, *Vollständiges Wörterbuch zu den Gedichten des P. Vergilius Maro*. 1 vol. in-8^o, Hannover, 1870. — Bulver, *Rienzi, le dernier des tribuns de Rome*. 2 vol. in-8^o, Paris, 1865. — Liebenow, *Karte von Elsass-Lothringen*. Hannover, 1874. — *Deutsch-französischer Krieg*. 6., 7. und 8. Lieferung. — Giesebrecht, *Geschichte der deutschen Kaiserzeit*. 4. Band. Braunschweig, 1875. — Grimm, *Deutsches Wörterbuch*. 4. Band, 2. Abth. 8. Lief. — Schwalbe, *Die Fortschritte der Physik im Jahre 1870*. — Weber, *Allgemeine Weltgeschichte*. 11. Band. Leipzig, 1875. — Vivien de Saint-Martin, *Histoire de la Géographie etc.* 1 vol. avec atlas. Paris, 1873. — *Dictionnaire des antiquités grecques et romaines*. Troisième Fascicule. Paris, 1874. — *Table de Peutinger*. 14^e livraison. — *Almanach de Gotha*. 1875. — Heeren und Uckert, *Gesch. Schwedens*. Fünfter Band. Gotha, 1875. — Bopp, *Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Soud, Armenischen etc.* 3 vol. in-8^o, Berlin 1871. — Ersch und Gruber, *Allgem. Encyclopädie*, 93. und 94. Theil. — Diez, *Leben und Werke der Troubadours*. 1 vol. in-8^o, Zwickau, 1829. — Heeren und Uckert, *Geschichte Polens*. 4. Band. — Brentano's *Gedichte*. 1 vol. in-8^o, Frankfurt a. M. 1854. — Behm, *Geographisches Jahrbuch*. V. Band. 1874. — Wiese, *Das höhere Schulwesen in Preussen*. III. Berlin, 1874. — Pertz, *Monumenta Germaniae historica*. Tomus XXIII. — Brunnow, *Traité d'astronomie sphérique et d'astronomie pratique*. 2 vol. in-8^o, Paris, 1872. — *Journal de l'école polytechnique*. 44^e cahier. *Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Eilfte Lieferung. — Sauter, *Diplomatisches A B C. Schlüssel zum Verständniss und Lesen alter Handschriften etc.* Stuttgart, 1874. — *Recueil des historiens des Gaules et de la France*. Tome IX et X. 2 vol. fol. Paris, 1874. — *Gallia christiana*. Tomus decimus-tertius. Parisii, 1874. — Larousse, *Grand dictionnaire universel du XIX. siècle*. 12 vol. 4^e, Paris, 1866—1875. — Villermont, *Ernest de Mansfeld*. 2 vol. 8^o, Bruxelles, 1866. — Teuffel, *Geschichte der römischen Literatur*. 1 vol. 8^o, Leipzig, 1875. — Draeger, *Historische Syntax der lateinischen Sprache*. 1 vol. 8^o, Leipzig, 1874. — *Grammatici latini ex recensione H. Keilii*. Vol. II, Lipsiae, 1875. — *Theophrasti Eresii Opera*. 3 vol. in-8^o, Lipsiae, 1874. — Pioger, *Le dogme chrétien et la pluralité des mondes habités*. 1 vol. in-8^o. Paris, 1874. — Fabre d'Envién, *Les origines de la terre et de l'homme*. 1 vol. in-8^o, Paris, 1873. — Secchi, *L'unité des forces physiques*. 1 vol. in-8^o, Paris, 1874. — Joly, *L'instinct, ses rapports avec la vie et avec l'intelli-*

gence. 2^e éd. 1 vol. in-8, Paris, 1873. — Vivien de St-Martin. Année géographique. Tome XII. Année 1874. — Grillparzer's sämtliche Werke. 10 vol. in-8^o, Stuttgart, 1875. — Gutzkow. Gesammelte Werke. — Allgemeine deutsche Biographie. 1., 2. und 3. Lieferung. — Congrès international des orientalistes. Compte-rendu. 1 vol. in-8^o, Paris, 1874. — Wollheim. Die National-Literatur sämtlicher Völker des Orients. 2 vol. in-8^o. Berlin, 1873. — Wolff. Pantheon des klassischen Alterthums. 1 vol. in-8^o, Berlin, 1862. — Wolff. Die italiänische National-Literatur. 1 vol. in-8^o, Berlin, 1860. — Reusens. Éléments d'archéologie chrétienne. Tome II. Louvain, 1875. — Jouault. Abraham Lincoln, sa jeunesse et sa vie politique. Hist. de l'abolition de l'esclavage aux États-Unis. 1 vol. in-8^o, Paris, 1875. — Juste, Th. Histoire de Belgique depuis les temps primitifs jusqu'à la fin du règne de Léopold I. 3 vol. in-8^o. Bruxelles, 1868. — Leben der Heiligen (incunable de 1472). 1 vol. gd.-fol. Augsburg. — Burchardt. Hand- und Adressbuch der deutschen Archive. 1 vol. in-8^o, Leipzig, 1875. — Wallon. Jeanne d'Arc. 3^e éd. 2 vol. in-8^o Paris, 1875. — de Candolle, Prodrômus. Index en 4 parties. Paris, 1842—1874. — Reuter. De l'amélioration de l'industrie agricole dans la province de Luxembourg etc. 1 vol. in-8^o, Luxembourg, 1875. — Maspero, G. Histoire ancienne des peuples de l'orient. 1 vol. in-8^o, Paris, 1875. — Groth. Quickborn. Bd. 1 und 2. Berlin, 1873. — Groth. Ueber Mundarten und mundartige Dichtungen. 1 vol. in-8^o, Berlin, 1873. — Reuter, Fritz. Sämtliche Werke. 14 vol. in-8^o, Wismar, 1873. — Gruppe. Aëacus. Ueber die Interpolationen in den römischen Dichtern. 1 vol. in-8^o, Berlin, 1872. — Koberstein's Grundriss der Geschichte der deutschen National-Literatur. 5. Aufl. von K. Bartsch. 5 vol. in-8^o, Leipzig, 1872. — Böhmer. Regesta Imperii VIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV. 1346—1378. 1. und 2. Lieferung. Innsbruck, 1875. — Edzardi. Die Klage. 1 vol. in-8^o, Hannover, 1875. — Godefroy. Histoire de la littérature française. 4 vol. in-8^o, Paris, 1859. — Gaborit. Le beau dans la nature et dans les arts. 2 vol. in-8^o, Paris. — Gaume. La révolution. Recherches historiques. 4 vol. in-8^o, Paris, 1858. — Perin, Ch. Les lois de la société chrétienne. 2 vol. in-8^o, Paris, 1875. — Rondelet. Du spiritualisme en économie politique. 1 vol. in-8^o, Paris, 1860. — Rondelet. La morale de la richesse. 1 vol. in-8^o, Paris, 1864. — Margerie. Théodicée études sur Dieu etc. 2 vol. in-8^o, Paris, 1874. — Margerie. De la famille, leçons de philosophie morale. 2 vol. in-8^o, Paris, 1869. — Helmholtz. Die Lehre von den Tonempfindungen etc. 1 vol. in-8^o, Braunschweig, 1870. — Griebe. Deutsch-Englisches und Englisch-Deutsches Wörterbuch. 7. Aufl. 2 vol. in-4^o, Stuttgart 1873. — Lubbock. Die Entstehung der Civilisation und der Urzustand des Menschengeschlechts. 1 vol. in-8^o, Jena, 1875. — Ribot. Spiritualisme et matérialisme. 1 vol. in-8^o, Paris, 1873.

B. Bibliothèque des élèves.

a) Donations.

Gouvernement grand-ducal: Prat, histoire d'Arlon. 2 vol. in-8^o avec atlas. Arlon, 1872—1874. — M^r de Colnet-d'Huart, directeur de l'Athénée: Koppe, die mathematische Geographie oder die Lehre vom Weltgebäude. 1 br. in-8^o, Essen, 1872. École spéciale d'architecture, séance d'ouverture 1872—73, 1 br., Paris. Athénées royaux de Belgique. Règlement organique. 1 br. in-8^o, Bruxelles, 1869. Berger, kurz gefasste lateinische Grammatik. 1 vol. in-8^o, Leipzig, 1873. Heidelberg, H. Lateinische Uebungs- und Lesebücher. Erster Theil. Sexta. 1 vol. in-8^o, Leipzig, 1873. Simon, Jules. La Réforme de l'enseignement secondaire. Paris, 1874. — M^r Isambert, de Paris: Isambert, cours de chimie. 1 vol. 12, Paris, 1870.

b) Acquis sur la caisse du service intérieur de l'Athénée.

Reidt, Sammlung von Aufgaben und Beispielen aus der Trigonometrie und Stereometrie. 2 vol. in-8^o, Leipzig, 1872. — Schlämilch. Uebungsbuch zum Studium der höhern Analysis. 2 vol. in-8^o, Leipzig, 1873. — Frenet. Recueil d'exercices sur le calcul infinitésimal. 3^e éd., Paris, 1873. — Merlet, G. Origines de la littérature française du IX^e au XVII^e siècle. 2 vol. in-8^o, Paris, 1873. 2 Expl. — Merlet, G. Extrait des classiques français. XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècle. 2 vol. in-8^o, Paris, 1873. 2 Expl. — Nægelsbach. Uebungen des lateinischen Styls. 1. 2. und 3. Heft, Leipzig, 1874. — Supplé. Aufgaben zu lateinischen Stilübungen. 1., 2. und 3. Theil. Karlsruhe, 1874. — Halm, D^r. Elementar-

buch der griechischen Syntax. 1. und 2. Cursus. 2 vol. in-8°, Munchen, 1873. — Halm, Dr. Elementarbuch der griechischen Etymologie. 1. und 2. Cursus. 2 vol. in-8°, Munchen, 1871. — Rheinhard, H. Griechische und römische Kriegsalterthümer. 1 vol. in-4°. Stuttgart, 1873. 2 Expl. — Lateinische Dichter. Erster Theil. Phædrus und Ovid. 1 vol. in-8°. Köln, 1870. 12 Expl. — Zweiter Theil. Virgil nebst einem Anhang aus den spätern epischen und den elegischen Dichtern. 1 vol. in-8°, Köln, 1871. 12 Expl. — Dritter Theil. Horaz nebst einem Anhang v. Bone. 1 vol. in-8°, Köln, 1874. 12 Expl. — Richter, Alb. Deutsche Heldensagen des Mittelalters. 2 vol. in-8°, Leipzig, 1874. 12 Expl. — Flechier, Œuvres. 1 vol. in-8°, Tours, 1874. — Lebrun et Le Béalle. Géographie élémentaire des collèges et des pensions. 1 vol. avec un atlas de 28 cartes.

C. Laboratoire de chimie.

2 burettes; 6 supports; 40 étiquettes en métal; 3 flacons; 7 ballons; papier à filtrer fin; 1 chalumeau; 9 flacons à goutter; 6 robinets; 37 k. amoniaque; 2 porte-burettes; 2 burettes de gresseter; 50 battons d'Erlenmeyer; 1 appareil à phosphore; 4 tubes à chlorure de calcium; 2 rame de papier à filtrer; 55 flacons à réactifs de Kékulé; 700 creusets de Hesse; divers appareils à gaz; 12 verres; 9 flacons; 4 cuves; réactifs pour les expériences du cours.

D. Cabinet de physique.

Appareils acquis dans le courant de l'année scolaire 1874—1875: 1) Un tour. 2) Un pyromètre à cadreau. 3) Un appareil pour montrer la mauvaise conductibilité de l'eau. 4) Une série de 5 thermomètres de 25° à 100°. 5) Un tuyau sonore à flammes manométriques. 6) Un appareil d'interférences à flammes.

E. Cartes géographiques.

1) Topographisch-Statistische Karte vom Regierungsbezirk Trier von Liebenow. 2) Europa von Roost. 2 Expl. 3) Amerika von Bauer. 4) Asien von Roost. 5) Nord-Amerika von Keller. 6) Statistische Tafel aller Länder der Erde von Otto Hübner. 4 Expl. 7) Græcia antiqua von Kiepert. 8) Italia antiqua von Kiepert.

F. Cabinet d'histoire naturelle.

Acquisitions faites pour l'alimentation des collections d'histoire naturelle: 1) Oreille élastique de 60 cent. de long, montrant l'oreille interne, interne et moyenne dans tous ses détails. 2) Oeil élastique de très grande dimension. 3) Pied de cheval élastique. Toutes ces préparations sortent des ateliers du docteur Auzune à Paris. 4) Atlas de Botanique.

G. Collection de modèles

de dessin et de peinture acquises pendant l'année scolaire 1874—1875.

1) Tête. (Chromolithographie.) 2) Encadrement de vingt-quatre aquarelles (Originiaux) de maîtres français contemporains. 3) Treize plâtres pour le dessin élémentaire et progressif de la tête, de la main et du pied. 4) Nouvelles annales de la construction par Oppermann.

VIII. STATISTIQUE.

Deux cent seize élèves nouveaux ont été inscrits dans le courant de l'année.

TABLEAU du nombre des élèves rangés par classes et par sections :

GYMNASÉ.

	Cours supérieurs. Lettres.	I.	II.	III.	IV. A	IV. B	V. A	V. B	VI. A	VI. B	prép. A	prép. B	Total.
I ^{er} semestre.	18	39	43	50	28	27	36	37	46	47	58	58	487
II ^e semestre.	17	39	42	50	26	27	36	37	41	48	57	54	474

ÉCOLE INDUSTRIELLE.

	Cours supérieurs. Sciences.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	prép.	Total.
I ^{er} semestre.	6	3	6	18	21	39	64	53	210
II ^e semestre.	6	3	5	17	20	37	59	48	195

Le nombre total des élèves qui ont fréquenté l'athénée
 durant le I^{er} semestre s'élève à 697 ;
 durant le II^e semestre „ à 669.

Le nombre total des élèves qui ont fréquenté l'athénée durant l'année scolaire, ou seulement
 durant une partie de l'année scolaire, s'élève :
 au gymnase à 490 ;
 à l'école industrielle à 213 ;

Total 703.

Parmi les 490 élèves du gymnase on compte 489 catholiques et 1 israélite.

Parmi les 213 élèves de l'école industrielle on compte 203 catholiques et 10 israélites.

TABLEAU de tous les élèves qui ont fréquenté l'athénée durant l'année scolaire 1874—1875, ou seulement durant une partie de l'année scolaire. Ces élèves sont répartis par classes et rangés suivant les cantons d'après leur lieu de naissance.

GYMNASE.

	Canton de													ÉLÈVES ÉTRANGERS.	TOTAL.	
	Luxembourg ville.	Luxembourg campagne.	Capellen.	Esch.	Mersch.	Rédange.	Diekirch.	Clervaux.	Wiltz.	Vianden.	Grevenmacher.	Echternach.	Remich.			
Cours supérieurs. Lettres.	1	2	2	2	"	2	2	"	1	1	2	2	1	"	18	
I ^e classe	7	3	1	2	2	5	3	3	"	1	8	3	"	1	39	
II ^e "	6	3	"	6	3	"	5	4	"	1	5	5	4	"	42	
III ^e "	10	5	3	3	2	2	1	1	3	1	3	7	4	5	50	
IV ^e "	9	6	"	5	2	7	2	5	3	"	6	2	4	3	54	
V ^e "	11	12	4	6	9	6	1	2	4	1	3	7	2	4	71	
VI ^e "	17	18	8	12	5	2	3	1	5	1	5	6	7	6	98	
Préparatoire.	33	22	6	10	2	5	3	1	5	"	10	1	6	14	118	
Total.	94	71	24	46	25	29	20	17	21	6	42	33	28	33	490	
ÉCOLE INDUSTRIELLE.																
Cours supérieurs. Sciences.	1	1	"	1	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	3
I ^e classe	2	1	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	3
II ^e "	1	"	"	1	"	"	3	1	"	"	"	"	"	"	"	6
III ^e "	5	2	"	1	1	1	1	1	"	"	1	1	1	3	18	
IV ^e "	4	"	2	5	2	"	2	"	2	"	"	"	"	4	25	
V ^e "	9	1	2	6	2	1	2	2	"	"	1	2	1	7	36	
VI ^e "	18	16	3	8	4	2	1	1	1	"	"	1	1	8	64	
Préparatoire.	17	12	2	4	1	"	"	3	2	"	"	1	1	12	55	
Total.	57	33	9	26	10	4	9	8	5	"	2	5	4	34	206	

NOMBRE DES ÉLÈVES DE L'ATHÉNÉE QUI ONT DEMEURÉ

	chez leurs parents dans la commune de Luxembourg.	chez les correspondants dans la commune de Luxembourg.	au pensionnat épiscopal ou au pensionnat de M. Robelin.	chez leurs parents hors de la commune de Luxembourg.	chez les correspondants hors de la commune de Luxembourg.
GYMNASE.					
Cours supérieurs (lettres).	3	1	11	2	"
I ^e classe	11	13	11	3	1
II ^e "	7	24	9	3	"
III ^e "	13	11	20	4	2
IV ^e "	11	15	22	4	3
V ^e "	10	18	28	11	6
VI ^e "	25	14	41	12	3
Classe préparatoire.	41	12	46	16	4
Total.	121	108	188	55	19
ÉCOLE INDUSTRIELLE.					
Cours supérieurs (sciences).	1	3	"	1	"
I ^e classe	2	"	"	1	"
II ^e "	2	3	"	"	1
III ^e "	7	7	1	3	"
IV ^e "	6	8	6	1	"
V ^e "	14	11	8	6	"
VI ^e "	23	13	11	16	"
Classe préparatoire.	17	9	14	14	3
Total.	72	54	40	42	4
Total.	193	162	228	97	23

Le nombre des élèves qui ont demeuré en ville s'élève à 355
 Dans le pensionnat épiscopal et dans celui de M. Robelin 228
 Dans les communes des environs de Luxembourg 120

Total 703

Au gymnase 42 pCt. des élèves sont pensionnaires.
 A l'école industrielle 18 pCt.

IX. EXAMENS.

Liste nominative des élèves de la 1^{re} classe, qui, au mois d'août 1874, ont passé l'examen de maturité:

a) *Avec distinction:*

Arendt Ernest de Grevenmacher;
Kayl François de Remich;
Muller Edmond de Diekirch;
Sinner François de Wiltz;
Thill Jean de Neudorf.

b) *D'une manière satisfaisante:*

Alesch Jean-Pierre de Tétange;
Derulle Victor de Luxembourg;
Dondelinger Victor d'Echternach;
Faber Nicolas d'Echternach;
Fohl Michel d'Ehnen;
Haag Edouard de Luxembourg;
Heuertz Jean Baptiste de Holtzem;
Karels Jean de Wahl;
Klinker Nicolas de Waldbredimus;
Meyer Théodore de Berdorff;
Prim Michel de Larochette;
Zeimes Nicolas de Burange.

La commission de l'examen de maturité était composée de MM. *Sivering*, ingénieur en chef; *Chomé*, avocat-général; *Kirpach*, juge; *Gredt*, sous-directeur de l'athénée, et *Neumann, Charles Mullendorff* et *Ferron*, professeurs à l'athénée.

c) Liste nominative des élèves qui, au mois d'août 1874, ont subi l'examen de passage de la IV^e classe gymnasiale en III^e; les élèves sont rangés par ordre de mérite, eu égard aux résultats de leur examen, sans distinction des établissements dans lesquels ils ont étudié:

- 1) *Baldauff Joseph* de Remich, élève de l'athénée;
- 2) *Neumann Joseph* de Luxembourg, id.
- 3) *Baldauff François* de Remich, id.
- 4) *Oberweis Nicolas* d'Echternach, élève du progym. d'Echternach;
- 5) *Metzler Pierre* de Hollerich, élève de l'athénée;
- 6) *Grechen Mathias* de Betzdorf, élève du progym. d'Echternach;
- 7) *Welter Modeste* de Rédange (Lorraine), élève de l'athénée;
- 8) *Welter Timothée* de Rédange (Lorraine), id.
Schmitz Charles de Luxembourg, id.
- 10) *Faber Auguste* de Luxembourg, id.
- 11) *Hermes Jean Pierre* de Colbach-Haut, id.
- 12) *Kayser Henri* d'Esch-s.-Alzette, id.
- 13) *Hoffmann Jean* de Wallendorff, id.

- 14) { *Bourg Georges* de Berbourg, élève du progym. d'Echternach;
 { *Walens Jean Pierre* de Garnich, élève de l'athénée;
- 16) *Hartmann Théodore* d'Erpeldange, élève du progym. de Diekirch;
 { *Schmit Jacques* d'Esch-s.-Alzette, élève de l'athénée;
- 17) { *Ferron Nicolas* de Luxembourg, id.
 { *Biver Nicolas* d'Ehrlange, élève du progym. de Diekirch;
 { *Vanmère Ernest* de Luxembourg, élève de l'athénée;
- 21) { *Olm Charles* de Remich, id.
 { *Schweisthal Martin* de Bettborn, id.
- 23) *Kœnig Alexandre* de Vianden, id.
- 24) *Mæs Jean Nicolas* de Weiler-la-Tour, id.
- 25) *Kinnen Pierre* de Berdorf, élève du progym. d'Echternach;
- 26) *Haag Théophile* d'Echternach, id.
- 27) { *Nosbaum Jacques* de Steinheim, id.
 { *Muller Nicolas* de Kalchesbach, id.
 { *Gengler Jean Pierre* de Weiler-la-Tour, élève de l'athénée;
- 30) { *Kiewitsch Chrétien* de Luxembourg, id.
 { *Engel Bernard* de Zittig, élève du progym. d'Echternach;
- 32) *Clemen Pierre* de Luxembourg, élève de l'athénée;
- 33) *Servais Charles* de Wiltz, id.
- 34) { *Bertrang Théodore* de Hamm, id.
 { *de Gerlach Alex.* de Differdange, élève du progym. de Diekirch;
 { *Heynen Théodore* d'Everlange, élève de l'athénée;
- 37) *Ernsdorff Nicolas* de Luxembourg, id.
- 38) { *Serrig Ignace* de Luxembourg, élève du progym. d'Echternach;
 { *Heldenstein Henri* de Grévenmacher, élève de l'athénée;
 { *Richard Victor* de Grévenmacher, id.
- 41) *Gleis Michel* de Gilsdorff, élève du progym. de Diekirch;
- 42) *Rchette Henri* de Junglinster, élève de l'athénée;
- 43) *Richard Léon* de Strassen, id.
- 44) *Jaans Alexandre* de Grundhof, id.
- 45) { *Monen Jean* d'Evringen, id.
 { *Held Louis* de Diekirch, élève du progym. de Diekirch;
 { *Meyers Charles* de Karlshausen, élève de l'athénée;
- 48) *Laux Mathias* de Schoos, id.
- 49) *de la Haye Pierre* de Niederaanven, élève du progym. d'Echternach;
- 50) *Edelblut Henri* d'Ehrang, élève de l'athénée;
- 51) *Herr Michel* d'Echternach, élève du progym. d'Echternach;
- 52) *Diederich Mathias* de Mondorf, élève de l'athénée;

Les élèves suivants ont été admis au mois d'octobre:

Graf Ernest de Diekirch; *Schmitz Nicolas* de Nocher; *Weissen Jean* de Luxembourg; *Uveling Auguste* de Luxembourg.

La commission de l'examen de passage de la IV^e gymnasiale en III^e était composée de MM. *Hardt*, conseiller du Gouvernement, *Michel*, directeur du progymnase d'Echternach, *Schaack*, *Auguste Mullendorff*, professeurs à l'athénée, et *Molitor*, professeur au progymnase de Diekirch.

Liste des élèves qui ont subi l'examen de passage de la III^e classe industrielle en II^e:

- 1) *Hamelius Alexandre* de Hosingen;
- 2) *Nau Jean Baptiste* de Schifflange;
- 3) *Drussel Jules* de Diekirch;
- 4) *Ostert Nicolas* d'Ermsdorf;
- 5) *Biwer Prosper* de Diekirch;
- 6) *Servais Louis* de Luxembourg;

La commission de l'examen de passage de la III^e classe industrielle en II^e était composée de MM. *Houss*, directeur du progymnase de Diekirch, *Martha*, *Schætter*, *Graf* et *Philippe*, professeurs à l'athénée.

X. Ont quitté l'établissement à la fin de l'année 1873—1874:

Gymnase: Cours supérieurs (lettres): *de la Fontaine Charles* de Luxembourg, *Risch Théodore* de Capellen, *Bestgen Jean-Pierre* de Hollerich, *Kremer Hubert* de Luxembourg, *Adam Pierre* de Luxembourg, *Bintz Nicolas* de Buschrodt, *Collignon Pierre* d'Ettelbruck, *Flammang Théodore* de Bévange, *Gemen Auguste* de Luxembourg, *Hoffmann François* de Munschecker, *Jacquemin Georges* d'Echternach, *Keiser Joseph* d'Olingen, *Kept Jean* de Biwisch, *Leonardy François-Joseph* d'Olingen, *Linsen Joseph* de Bertrange, *Maillet Théodore* de Rodershausen, *Majerus Jean* de Waldbillig, *Meyers Jean* de Wahl, *Nothumb Michel* d'Useldange, *Pinth Jean-Baptiste* de Haut-Bellain, *Recht Jean-Pierre* d'Echternach, *Reiter Pierre* de Wormeldange, *Remacle Nicolas* d'Itzig, *Reuland Jean* de Consdorff, *Schon Louis* de Grevenmacher, *Thill Michel* de Dudelange, *Uveling Jean* de Wiltz, *Zorn Guillaume* d'El.

1^{re} classe: *Faber Nicolas* d'Echternach, *Muller Edmond* de Diekirch, *Prim Michel* de Larochette.

4^e classe: *Braun Jean* de Bourglinster, *Cohen Eugène* de Luxembourg, *Eicher Michel* de Luxembourg, *Thibeau Joseph* de Luxembourg.

5^e classe: *Bourggraf Ferdinand* de Bonnal, *Frieden Michel* de Gostingen, *Kieffer Nicolas* de Luxembourg, *Schmit Henri* de Bettembourg, *Suttor François* de Remich.

6^e classe: *Mersch Georges* de Luxembourg, *Wilmes Michel* de Wiltz, *Kasel Nicolas* de Fohren, *Mæs François* de Remich, *Faber Georges* de Nonnern, *Heinen Pierre* de Donnange, *Melchior Nicolas* de Leudelage.

Classe préparatoire: *Lehnert Nicolas* de Merl, *Zander Charles* de Luxembourg, *Wagner Jean-Pierre* de Merl, *Becker Emile* de Saarbruck, *Nickels Nicolas* de Weimerskirch, *Beschemont Jean-Pierre* de Mersch, *Colpach Pierre* de Blascheid, *Funck Frédéric* de Bruxelles, *Marx Victor* de Neunkirchen.

École industrielle: Cours supérieurs (sciences): *Rollinger André* de Luxembourg, *Weber Auguste* d'Eich, *Colling Dominique* de Hespérange.

1^{re} classe: *Kiewitsch Jean* de Luxembourg, *Knepper Jean-Pierre* de Kehlen.

3^e classe: *Krau Guillaume* de Luxembourg, *Schællen Nicolas* de Mersch.

4^e classe: *Nortier Emile* de Condé, *Duisberg Guillaume* de Bruxelles.

5^e classe: *Bläser Michel* de Beaufort, *Eichhorn Théodore* de Luxembourg, *Jung Pierre* de Bereldange, *Muller Guillaume* d'Esch-sur-l'Alzette, *Prim Wenceslas* de Redange, *Reding Constant* de Wiltz.

6^e classe: *Crespin Henri* de Luxembourg, *Etienne Marcellin* de Ligny, *Gaspart Edmond* de Bruxelles, *Lessure Jean-Baptiste* de Luxembourg, *Pastant Théophile* de Moyuvre, *Pauly Léon* de Vianden, *Schlinck Théodore* de Luxembourg, *Thillman Jules* de Luxembourg, *Mathieu Louis* de Foy.

Classe préparatoire: *Bellion J.-P.* de Rollingergrund, *Funck Jacques* de Clausen, *Graf Henri* de Luxembourg, *Langlais Conrad* de Luxembourg, *Muller Antoine* de Bettborn, *Privé Bernard* de Rumelange, *Reuter Lucien* de Paris, *Servais Emile* de Luxembourg, *Breuling Théodore* de Luxembourg, *Hittinger J.-P.* de Strassen, *Debické Jules* de Luxembourg, *Scharff J.-P.* de Livange.

Les élèves, qui ont quitté l'établissement dans le courant de l'année 1874—1875 sont:

Gymnase: 2^e classe: *Lacroix* Léandre de Remich.

3^e classe: *Engel* Bernard de Zittig, *Pinth* Philippe de Bas-Bellain.

4^e classe: *Hack* Em. de Clervaux, *Licker* Nicolas de Biwisch.

6^e classe: *Brasseur* Alexis de Luxembourg, *Rolle* Eugène de Crauthem, *Schmit* Jean-Pierre d'Eich, *Duvicier* Albert de Diekirch, *Mosel* Nicolas de Luxembourg, *Paulin* Jean de Remich.

Classe préparatoire: *Angelsberg* Jean-Jacques de Niederfeulen, *Dedyn* Eugène d'Arlon, *Elter* Eugène de Luxembourg, *Frauenberg* Auguste de Clemency, *Conrardy* Pierre de Senningen.

École industrielle: 2^e classe: *Servais* Louis de Luxembourg.

3^e classe: *Dumont* Charles de Luxembourg, *Jacques* Jean-Pierre de Wahl.

4^e classe: *Gitt* Jean de Rumelange, *Tschiderer* Joseph d'Ettelbruck.

5^e classe: *Clasen* Charles de Luxembourg, *Manternach* Pierre de Luxembourg, *Tilkin* Henri de Liège.

6^e classe: *Becker* Joseph de Luxembourg, *Diederich* Nicolas d'Aspelt, *Flesch* Gustave de Bruxelles, *Luja* Charles de Luxembourg, *Muller* François de Luxembourg, *Rouillon* Louis de Fontoy, *Zahnen* Nicolas de Liefrange, *Fries* Aloyse de Bonnevoie.

Classe préparatoire: *Berg* Hubert de Weimerskirch, *Conrady* Pierre de Lenningen, *Funck* Jacques de Clausen, *Herchen* J.-B. de Luxembourg, *Ternes* Jean de Hollerich, *Langlais* Conrad de Luxembourg, *Busch* Gérard de Luxembourg, *Brasseur* Victor de Differdange.

En résumé: 17 élèves ont subi l'examen de maturité;

58 " " " " de passage de la IV^e gymnasiale en III^e.

6 " " " " de passage de la III^e classe industrielle en II^e.

A la fin de l'année 1873—1874 ont quitté:

Le gymnase de l'athénée:

28	élèves des cours supérieurs (lettres)
3	" de la 1 ^{re} classe
4	" de la 4 ^e "
5	" de la 5 ^e "
7	" de la 6 ^e "
9	" de la classe préparatoire

TOTAL: 56

L'école industrielle:

3	élèves des cours supérieurs (sciences).
2	" de la 1 ^{re} classe.
3	" de la 3 ^e "
2	" de la 4 ^e "
6	" de la 5 ^e "
9	" de la 6 ^e "
12	" de la classe préparatoire.

TOTAL: 37

Dans le courant de l'année 1874—1875 ont quitté:

Le gymnase:

1	élève de la 2 ^e classe.
2	" de la 3 ^e "
2	" de la 4 ^e "
6	" de la 6 ^e "
5	" de la classe préparatoire

TOTAL: 16

L'école industrielle:

1	élève de la 2 ^e classe
2	" de la 3 ^e "
2	" de la 4 ^e "
3	" de la 5 ^e "
8	" de la 6 ^e "
8	" de la classe préparatoire

TOTAL: 24

Donc 93 élèves ont quitté le gymnase et 40 élèves l'école industrielle.

XI. MINERVAL.

54 élèves du gymnase et 9 élèves de l'école industrielle ont été exemptés du paiement du minerval; en outre, 4 élèves du gymnase et 1 élève de l'école industrielle ont obtenu la demie exemption. Les exemptions du paiement du minerval au gymnase atteignent donc environ 12 pour cent et à l'école industrielle à peu près 4 pour cent.

Le Directeur.

POINTS CORRESPONDANTS AUX CHIFFRES QUI INDIQUENT LES PROGRÈS DES ÉLÈVES.

CHIFFRES.	VALEUR DES CHIFFRES.	POINTS CORRESPONDANTS.	
1	Distingués	60 — 55	54 — 50
2	Grands	54 — 45	49 — 40
3	Satisfaisants	44 — 30	39 — 27
4	Insuffisants	29 — 20	26 — 18
5	Faibles	19 — 10	17 — 9
6	Très-faibles	9 — 1	8 — 1

Le latin a un maximum de 60 points; tous les autres cours des classes gymnasiales ont un maximum de 54 points.

Tous les cours de l'école industrielle et des classes préparatoires ont un maximum de 60 points.

COURS SUPÉRIEURS.

Les élèves qui ont suivi ces cours, ne reçoivent pas de prix (Art. 46 du règlement général).

Ces élèves sont:

A. Section des lettres.

Arendt Ernest, de Grevenmacher; *Fohl* Michel, d'Ehnen; *Haag* Edouard, de Luxembourg; *Karels* Jean, de Wahl; *Klincker* Nicolas, de Waldbredimus; *Heuertz* Jean-Baptiste, de Holzem; *Meyers* Théodore, de Berdorf; *Muller* Jean-Théodore, de Fouhren; *Sinner* François, de Wiltz; *Thill* Jean, de Neudorf; *Zeimes* Nicolas, de Buringen;

B. Section des Sciences.

Alesch Jean-Pierre, de Tétange; *Derulle* Victor, de Nospelt; *Dondelinger* Victor, d'Echternach; *Kayl* François, de Remich; *Palgen* Charles, de Paris;

TABLEAU DES ÉLÈVES,

qui reçoivent des Prix et des Accessits, avec indication des points obtenus dans les diverses branches.

Nombre des points requis pour obtenir un prix : $\frac{4}{5}$. — Nombre des points requis pour obtenir un accessit : $\frac{3}{4}$.

GYMNASE.

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.										
		Doctrines chrétiennes.	Allemand.	Français.	Latin.	Grec.	Mathé- matiques.	Histoire et Géographie.	Histoire naturelle.	Physique.	Chimie.	TOTAL.
I ^{re} CLASSE. — 39 élèves.												
	<i>Maximum des points.</i>	216	216	216	240	216	216	216	216	216	216	1752
1 ^{er} PRIX.	<i>Koltz</i> Eugène, de Mersch	198	189	177	209	199	202	204	204	204	191	1569
2 ^e —	<i>Gerard</i> Alphonse, de Redange	193	182	194	202	185	196	200	200	200	184	1536
3 ^e —	<i>Ulveling</i> Paul, de Luxembourg	149	132	130	150	148	126	145	145	145	136	1116 ¹⁾
4 ^e —	<i>Faber</i> Willibrord, d'Echternach	181	188	179	195	192	188	187	187	187	156	1466
5 ^e —	<i>Faber</i> Georges, de Luxembourg	175	175	182	176	182	168	194	194	194	173	1425
6 ^e —	<i>Martha</i> Albert, de Luxembourg	184	188	181	190	186	164	198	198	198	184	1425
7 ^e —	<i>Capus</i> Guillaume d'Esch s.A.	169	176	174	170	175	191	195	195	195	170	1420
8 ^e —	<i>Steichen</i> Joseph, de Mondercange	168	173	192	189	181	153	192	192	192	169	1417
1 ^{er} ACCES.	<i>Nepper</i> Philogone, de Junglinster	193	183	171	187	173	160	178	178	178	160	1405
2 ^e —	<i>Welter</i> Pierre de Boudeler	183	179	167	195	177	149	193	193	193	154	1397
3 ^e —	<i>Kuhnén</i> Gustave, de Trèves	190	164	162	178	177	154	176	176	176	183	1384
4 ^e —	<i>Elter</i> Paul, de Capellen	166	181	170	178	165	163	164	164	164	158	1345
5 ^e —	<i>Lamberty</i> Michel, de Boevange	188	147	168	173	177	159	172	172	172	160	1344
6 ^e —	<i>Graug</i> Nicolas, de Buschrodt	185	154	167	172	168	152	168	168	168	175	1341
7 ^e —	<i>Fischbach</i> Jean, d'Echternach	167	162	161	184	173	153	172	172	172	157	1329
8 ^e —	<i>Schneiders</i> Jean-Pierre, d'Echternach	168	147	168	165	178	162	165	165	165	174	1327
9 ^e —	<i>Feyder</i> Victor, de Diekirch	171	181	165	172	135	141	175	175	175	186	1326
10 ^e —	<i>Lesceux</i> Joseph, de Hosingen	174	137	161	165	183	158	173	173	173	173	1324
11 ^e —	<i>Fohl</i> Jean-Pierre, d'Ehnen	163	157	175	170	154	153	165	165	165	186	1323
12 ^e —	<i>Arendt</i> Pierre, de Reckange	162	158	180	165	166	155	174	174	174	162	1319
	1) 1117+306=1492.											
II ^{me} CLASSE. — 40 élèves.												
	<i>Maximum des points.</i>	216	216	216	240	216	216	216	216	216	216	1752
1 ^{er} PRIX.	<i>Bielecki</i> Fr.-Jos., de Luxembourg	189	182	184	198	198	197	201	201	201	196	1545
2 ^e —	<i>Weber</i> Fr.-Jos., d'Erpeldange	197	191	192	196	180	197	204	204	204	183	1540
3 ^e —	<i>Rodenschmit</i> Nicolas, de Hespérange	200	176	167	197	174	175	197	197	197	199	1485
4 ^e —	<i>Muller</i> Michel, de Berdorf	143	171	174	154	128	134	141	141	141	133	1178 ¹⁾
5 ^e —	<i>Hippert</i> Pierre, de Dudelange	189	176	165	174	159	191	190	190	190	196	1440
6 ^e —	<i>Diedling</i> Joseph, d'Echternach	183	178	165	193	173	178	195	195	195	148	1413
7 ^e —	<i>Mos</i> Jacques, d'Ersange	184	180	155	192	172	173	181	181	181	173	1410
8 ^e —	<i>Schmit</i> Nicolas, de Colmar	129	130	126	139	145	131	133	133	133	136	1069

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.										
		Doctrines chrétiennes.	Allemand.	Français.	Latin.	Grec.	Mathé- matiques.	Histoire et Géographie.	Histoire naturelle.	Physique.	Chimie.	TOTAL.
1 ^{er} ACCES.	<i>Frieden Pierre, d'Ehnen.</i>	182	172	172	185	171	154	165		178		1379
2 ^e —	<i>Bæver Jean, de Holsthum.</i>	87	159	176	169	162	169	178	"	177	"	1377
3 ^e —	<i>Wagner Nicolas, de Bettembourg.</i>	175	178	174	172	162	163	192	"	158	"	1374
4 ^e —	<i>Barthel Pierre, de Rollingergrund.</i>	180	179	165	177	158	159	176	"	179	"	1373
5 ^e —	<i>Hoffmann Jean, de Junglinster.</i>	188	158	139	183	168	176	189	"	164	"	1365
6 ^e —	<i>Cary Adolphe, de Luxembourg.</i>	152	165	168	186	154	180	183	"	176	"	1364
7 ^e —	<i>Kæpp Nicolas, de Munshausen.</i>	176	157	167	177	175	157	164	"	181	"	1354
8 ^e —	<i>Hamelius Ernest, de Hosingen.</i>	190	168	168	168	147	165	163	"	181	"	1350
9 ^e —	<i>Kayser Edmond, d'Echternach.</i>	170	155	163	176	161	166	180	"	169	"	1340
10 ^e —	<i>Jacques Ferdinand, d'Arsdorf.</i>	172	159	174	178	159	161	174	"	160	"	1337
11 ^e —	<i>Hæseener Mathias, de Diekirch.</i>	160	188	186	171	157	153	170	"	140	"	1325
12 ^e —	<i>Weyrich Henri, de Luxembourg.</i>	154	170	168	172	149	154	182	"	165	"	1314

¹⁾ 1178+279=1457.

²⁾ 1069+340=1409.

III^{me} CLASSE. — 47 élèves.

<i>Maximum des points.</i>		216	216	216	240	216	216	216	216	"	"	1752
1 ^{er} PRIX.	<i>Baldauff Joseph, de Remich.</i>	199	171	174	214	189	198	204	198	"	"	1547
2 ^e —	<i>Neumann Joseph, de Luxembourg.</i>	192	171	168	209	192	185	204	187	"	"	1508
3 ^e —	<i>Metzler Pierre, de Hollerich.</i>	183	163	169	206	196	208	191	185	"	"	1501
4 ^e —	<i>Welter Modeste, de Rédange.</i>	193	162	190	196	151	201	200	196	"	"	1489
5 ^e —	<i>Grechen Mathias-Victor, de Betzdorf.</i>	187	168	176	218	175	176	189	186	"	"	1475
6 ^e —	<i>Baldauff François, de Remich.</i>	186	160	167	204	184	177	187	188	"	"	1453
7 ^e —	<i>Vannière Ernest, d'Ansembourg.</i>	127	131	132	146	119	146	134	143	"	"	1078 ¹⁾
8 ^e —	<i>Biver Nicolas, d'Ehlinge.</i>	174	157	163	189	186	165	180	189	"	"	1403
1 ^{er} ACCES.	<i>Welter Timothée, de Rédange.</i>	159	168	183	208	163	115	200	200	"	"	1396
2 ^e —	<i>Bourg Georges, de Berbourg.</i>	162	152	160	190	185	193	158	180	"	"	1380
3 ^e —	<i>Walens Jean-Pierre, de Garnich.</i>	172	158	172	171	158	175	183	190	"	"	1379
4 ^e —	<i>Faber Auguste, de Luxembourg.</i>	161	152	176	177	156	157	198	184	"	"	1361
5 ^e —	<i>Hoffmann Jean, de Wallendorf.</i>	190	154	163	193	170	112	184	171	"	"	1337
6 ^e —	<i>Kinnen Pierre, de Berdorf.</i>	151	165	157	186	165	173	179	179	"	"	1335
7 ^e —	<i>Schmit Jacques, d'Esch s. A.</i>	174	157	149	183	179	168	163	158	"	"	1331
8 ^e —	<i>Oberweis Pierre, d'Echternach.</i>	177	163	147	184	165	159	159	160	"	"	1314

¹⁾ 1078+359=1437.

IV^{me} CLASSE. SECTION A. — 25 élèves.

<i>Maximum des points.</i>		216	216	216	240	216	216	216	216	"	"	1752
1 ^{er} PRIX.	<i>Dutreux Léon, de Mersch.</i>	190	182	158	199	175	197	194	181	"	"	1476
2 ^e —	<i>Hlostert Alphonse, de Martelange.</i>	186	163	159	192	172	208	192	181	"	"	1453
3 ^e —	<i>Trausch Jean, de Selscheid.</i>	173	170	165	189	181	192	181	182	"	"	1433
4 ^e —	<i>Fischer Auguste, de Cessingen.</i>	167	146	178	182	175	186	189	182	"	"	1405
	<i>Pletschette Auguste, de Neunhausen.</i>	184	165	162	202	178	157	182	175	"	"	1405

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRENOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.										
		Doctrine chrétienne.	Allemand.	Français.	Latin.	Grec.	Mathé- matiques.	Histoire et Géographie.	Histoire naturelle.	Physique.	Chimie.	TOTAL.
1 ^{er} ACCES.	<i>Mankel</i> Joseph, de Grevenmacher . . .	152	164	172	185	180	208	179	159	"	"	1399
2 ^e —	<i>Léonardy</i> Nicolas, d'Olingen . . .	178	183	159	186	158	153	182	172	"	"	1371
3 ^e —	<i>Reuter</i> Mathias, de Welscheid . . .	157	147	183	182	163	178	179	170	"	"	1359
4 ^e —	<i>Mirgain</i> Michel, de Differdange . . .	189	152	149	178	165	187	162	164	"	"	1346
5 ^e —	<i>Zehren</i> Charles, de Dalheim . . .	179	174	156	184	163	153	165	168	"	"	1342
6 ^e —	<i>Mersch</i> Paul, de Luxembourg . . .	150	161	158	172	174	177	166	161	"	"	1319
IV ^{me} CLASSE. SECTION B. — 27 élèves.												
	<i>Maximum des points.</i> . . .	216	216	216	240	216	216	216	216	"	"	1752
1 ^{er} PRIX.	<i>Thiry</i> Eugène, de Heiderscheid . . .	195	191	174	215	202	205	199	190	"	"	1571
2 ^e —	<i>Rodenbourg</i> Michel, de Luxembourg . . .	186	139	158	206	192	201	192	178	"	"	1482
3 ^e —	<i>Rumé</i> Michel, de Gostingen . . .	192	187	147	187	185	194	198	148	"	"	1438
4 ^e —	<i>Mersch</i> Emile, de Luxembourg . . .	188	163	157	197	187	180	174	168	"	"	1414
1 ^{er} ACCES.	<i>Biver</i> Antoine, de Remich . . .	183	153	149	190	178	164	180	176	"	"	1373
2 ^e —	<i>Jungers</i> Jean-Pierre, de Schweich . . .	176	175	150	176	169	162	188	175	"	"	1371
3 ^e —	<i>Duren</i> Nicolas, de Bettembourg . . .	173	146	139	169	159	200	166	172	"	"	1324
4 ^e —	<i>Majeres</i> Jean, de Beckerich . . .	183	165	131	172	153	170	180	163	"	"	1319
5 ^e —	<i>Jacques</i> Victor, d'Eich . . .	163	174	162	180	165	132	176	162	"	"	1314
V ^{me} CLASSE. SECTION A. — 36 élèves.												
	<i>Maximum des points.</i> . . .	216	216	216	240	216	216	216	"	"	"	1536
1 ^{ers} PRIX.	<i>Brandenburger</i> Joseph, de Fingig . . .	195	194	184	206	208	205	204	"	"	"	1396
2 ^e —	<i>Fischer</i> Adolphe, de Cessingen . . .	198	189	184	214	205	204	202	"	"	"	1396
3 ^e —	<i>Welter</i> Féréol, de Redange . . .	162	183	191	182	177	202	187	"	"	"	1284
4 ^e —	<i>Faber</i> Jean, d'Echternach . . .	185	172	161	188	191	170	181	"	"	"	1248
5 ^e —	<i>Le Gallais</i> Norbert, de Luxembourg . . .	173	177	167	176	175	175	199	"	"	"	1242
6 ^e —	<i>Drussel</i> Ernest, de Diekirch . . .	141	135	116	120	142	148	129	"	"	"	931 ¹⁾
	<i>Pauly</i> Norbert, de Vianden . . .	149	169	162	210	194	168	188	"	"	"	1240
1 ^{er} ACCES.	<i>Linster</i> Mathias, d'Useldange . . .	172	154	153	199	169	193	180	"	"	"	1220
2 ^e —	<i>Hoffmann</i> Léon, d'Eich . . .	171	174	165	202	190	124	193	"	"	"	1219
3 ^e —	<i>Zeches</i> Antoine, de Bévange . . .	196	165	139	165	166	181	182	"	"	"	1194
4 ^e —	<i>Faber</i> Georges, de Nommern . . .	160	167	162	180	154	174	187	"	"	"	1184
5 ^e —	<i>Punnel</i> Jean-Pierre, de Wormeldange . . .	169	181	158	179	148	161	186	"	"	"	1182
6 ^e —	<i>Friederich</i> Jacques, de Luxembourg . . .	187	173	124	176	169	176	176	"	"	"	1181
7 ^e —	<i>Muller</i> Jean, de Dommeldange . . .	157	165	153	179	160	181	178	"	"	"	1173
8 ^e —	<i>de Waha</i> Charles, de Berbourg . . .	170	158	140	183	160	171	184	"	"	"	1166
9 ^e —	<i>Reyter</i> Louis, d'Altwies . . .	161	158	140	182	186	174	164	"	"	"	1165
10 ^e —	<i>Wies</i> Nicolas, de Blascheid . . .	179	154	145	156	173	174	177	"	"	"	1158
11 ^e —	<i>Molitor</i> Emile, de Wiltz . . .	128	116	120	122	122	130	128	"	"	"	866 ²⁾

¹⁾ 931+310=1241.

²⁾ 866+289=1155.

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.										
		Doctrines chrétiennes.	Allemand.	Français.	Latin.	Grec.	Mathé- matiques.	Histoire et Géographie.	Histoire naturelle.	Physique.	Chimie.	TOTAL.
V^{me} CLASSE. SECTION B. — 36 élèves.												
	<i>Maximum des points.</i>	216	216	216	240	216	216	216	"	"	"	1536
1 ^{er} PRIX.	<i>Hausemer</i> Victor, de Differdange . . .	192	190	178	222	205	204	197	"	"	"	1388
2 ^e —	<i>Petry</i> Henri, de Nommern	187	168	166	220	202	208	188	"	"	"	1339
3 ^e —	<i>Krier</i> Joseph, de Luxembourg	194	184	172	203	173	189	187	"	"	"	1302
4 ^e —	<i>Keyl</i> Norbert, d'Ehnen	152	166	178	218	191	180	195	"	"	"	1280
5 ^e —	<i>Melchior</i> Nicolas, de Contern	188	161	162	202	189	189	179	"	"	"	1270
6 ^e —	<i>Toussaint</i> Pierre, de Schœnfels	180	162	172	184	192	193	180	"	"	"	1263
7 ^e —	<i>Berchem</i> Frédéric, de Dudelange	182	174	166	181	166	181	179	"	"	"	1229
1 ^{er} ACCES.	<i>Faber</i> Edouard, de Contern	182	164	120	195	163	196	176	"	"	"	1196
2 ^e —	<i>Schuhmacher</i> Nicolas, de Larochette	150	166	145	173	174	198	183	"	"	"	1189
	<i>Werner</i> Henri, d'Oberanven	155	164	168	207	165	166	164	"	"	"	1189
3 ^e —	<i>Pauly</i> François, de Redange	185	174	165	161	150	187	165	"	"	"	1187
4 ^e —	<i>Crochet</i> Joseph, de Heinsch	175	171	172	181	151	151	181	"	"	"	1182
5 ^e —	<i>Molitor</i> Michel, de Larochette	148	162	157	175	174	181	155	"	"	"	1152
VI^{me} CLASSE. SECTION A. — 38 élèves.												
	<i>Maximum des points.</i>	216	216	216	240	"	216	216	"	"	"	1320
1 ^{er} PRIX.	<i>Kirsch</i> Jean-Pierre, de Dippach	204	197	190	215	"	208	212	"	"	"	1134
2 ^e —	<i>Weber</i> Jean-Baptiste, de Rumelange	193	207	195	218	"	180	190	"	"	"	1183
3 ^e —	<i>Lassner</i> Albert, de Luxembourg	191	181	177	193	"	194	198	"	"	"	1134
4 ^e —	<i>Wurth</i> Joseph, de Luxembourg	183	179	177	208	"	178	193	"	"	"	1118
5 ^e —	<i>Weyrich</i> Jean, d'Ehnen	189	186	168	208	"	167	197	"	"	"	1115
6 ^e —	<i>Clemen</i> Michel, de Dommeldange	140	126	141	167	"	116	135	"	"	"	825 ¹
7 ^e —	<i>Waltzing</i> Jacques, de Reckange	193	159	161	201	"	191	188	"	"	"	1093
1 ^{er} ACCES.	<i>Faber</i> Jean-Pierre, de Nommern	202	182	147	183	"	160	170	"	"	"	1044
2 ^e —	<i>Thinnes</i> Pierre, de Hollenfels	202	161	150	198	"	170	155	"	"	"	1036
3 ^e —	<i>Hullard</i> Nicolas, de Rollingergrund	184	167	163	198	"	143	176	"	"	"	1031
4 ^e —	<i>Uweling</i> Jules, de Remich	176	175	176	213	"	133	153	"	"	"	1026
5 ^e —	<i>Letellier</i> Maurice, de Luxembourg	165	153	156	180	"	157	205	"	"	"	1016
6 ^e —	<i>Alzin</i> Philippe, de Rodange	190	168	160	168	"	155	174	"	"	"	1015
7 ^e —	<i>Clemen</i> Paul, de Luxembourg	169	179	169	179	"	136	158	"	"	"	990

¹) 825 + 275 = 1100.

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.										
		Doctrine chrétienne.	Allemand.	Français.	Latin.	Grec.	Arith- métique.	Histoire et Géographie.	Histoire naturelle	Physique.	Chimie.	TOTAL.
VI^{me} CLASSE. SECTION B. — 45 élèves.												
	<i>Maximum des points.</i>	216	216	216	240	"	216	216	"	"	"	1320
1 ^{er} PRIX.	<i>Krack</i> Bernard, de Heiderscheid . . .	206	196	197	227	"	205	203	"	"	"	1334
2 ^e —	<i>Hostert</i> Albert, de Mondorf . . .	180	187	182	221	"	178	179	"	"	"	1127
3 ^e —	<i>Terrens</i> Jean, de Waldbillig . . .	193	193	151	199	"	205	184	"	"	"	1125
4 ^e —	<i>Wester</i> Pierre, de Clemency . . .	198	173	175	209	"	192	177	"	"	"	1124
5 ^e —	<i>Binsfeld</i> Philippe, de Wiltz . . .	204	177	169	200	"	163	161	"	"	"	1074
6 ^e —	<i>Schumann</i> Jean-Bapt., de Hellange . . .	170	144	187	168	"	198	189	"	"	"	1056
1 ^{er} ACCES.	<i>Tibesar</i> Nicolas, de Fingig . . .	196	176	163	187	"	156	171	"	"	"	1049
2 ^e —	<i>Rosch</i> Henri, de Wiltz . . .	183	168	177	178	"	162	163	"	"	"	1031
3 ^e —	<i>Schwartz</i> Prosper, de Mersch . . .	165	170	161	186	"	176	158	"	"	"	1016
4 ^e —	<i>Herr</i> Guillaume, de Neuerbourg . . .	194	169	128	199	"	140	170	"	"	"	1000
5 ^e —	<i>Reuter</i> Louis, d'Eich . . .	173	170	169	169	"	152	166	"	"	"	999
	<i>Heintzé</i> Paul, de Luxembourg . . .	173	182	170	164	"	142	168	"	"	"	999
6 ^e —	<i>Schummers</i> Nicolas, de Bonnevoie . . .	170	165	159	171	"	136	196	"	"	"	997

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.						TOTAL.
		Doctrine chrétienne.	Allemand.	Français.	Latin.	Arith- métique.	Géographie.	
CLASSE PRÉPARATOIRE. SECTION A. — 55 élèves.								
	<i>Maximum des points.</i>	210	240	240	240	240	240	1410
1 ^{er} PRIX.	<i>Thilges</i> Guillaume, de Wiltz . . .	229	227	215	228	203	228	1330
2 ^e —	<i>Richard</i> Léon, de Dickirch . . .	208	213	230	212	222	227	1312
3 ^e —	<i>Glesener</i> Joseph, de Wiltz . . .	198	210	205	212	223	221	1269
4 ^e —	<i>Leclère</i> Prosper, de Luxembourg . . .	217	206	214	191	217	217	1262
5 ^e —	<i>Kaysers</i> Ernest, de Roodt . . .	218	182	208	203	214	228	1253
6 ^e —	<i>Böhler</i> Eugène, de Luxembourg . . .	203	201	214	197	218	219	1252
7 ^e —	<i>Nicks</i> Dominique, de Clervaux . . .	222	195	204	207	217	181	1226
8 ^e —	<i>Bodenburg</i> Jacques, de Luxembourg . . .	196	209	213	182	217	200	1217
9 ^e —	<i>Richard</i> Emile, de Luxembourg . . .	203	209	204	165	213	215	1209
10 ^e —	<i>Gaspar</i> Nicolas, de Bech-lez-Remich . . .	204	176	200	188	209	213	1190
11 ^e —	<i>Pündel</i> Léonard, de Wormeldange . . .	143	135	125	143	168	160	874 ¹
12 ^e —	<i>Boeck</i> Auguste, de Trèves . . .	200	217	194	156	213	184	1161
13 ^e —	<i>Claude</i> Dominique, d'Esch s.A. . . .	204	194	195	189	208	173	1163
14 ^e —	<i>Kieffer</i> Louis, de Senningen . . .	194	181	186	182	217	201	1161
1 ^{er} ACCES.	<i>Georges</i> Eugène, de Réhon . . .	182	202	194	168	224	180	1150
2 ^e —	<i>Biever</i> Michel, de Nospelt . . .	205	165	165	180	205	207	1127
3 ^e —	<i>Linden</i> Prosper, de Mersch . . .	207	168	133	186	212	209	1115
4 ^e —	<i>Meyer</i> Nicolas, d'Obercorn . . .	147	122	97	142	161	167	836 ²
5 ^e —	<i>Würth</i> Paul, de Luxembourg . . .	193	186	194	162	192	177	1104
5 ^e —	<i>Rehlinger</i> Michel, de Dondelange . . .	197	177	155	158	214	185	1086

¹⁾ 874+291=1165. — ²⁾ 836+279=1115.

PRIX et ACCESSES.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.						
		Doctrines chrétienne.	Allemand.	Français.	Latin.	Arith- métique.	Géographie.	TOTAL.
CLASSE PRÉPARATOIRE. SECTION B. — 54 élèves.								
	<i>Maximum des points.</i>	210	240	240	240	240	240	1440
1 ^{er} PRIX.	Mersch François, de Luxembourg	208	227	230	216	223	225	1329
2 ^e —	Krell Nicolas, de Sandweiler	232	230	225	169	234	226	1316
3 ^e —	Huberty Jean, de Godbrange	215	201	206	232	224	228	1306
4 ^e —	Neumann Michel, de Luxembourg	222	209	214	205	211	224	1285
5 ^e —	Nilles Jean-Pierre, de Rippweiler	216	200	190	197	220	228	1251
6 ^e —	Donvel Nicolàs, de Beringen	204	192	195	187	217	224	1219
7 ^e —	Tockert Nicolas, de Dommeldange	203	199	194	173	217	223	1209
8 ^e —	Jungers Mathias, de Mondercange	112	94	94	75	113	109	597 ¹
9 ^e —	Lorang Jean, de Mondercange	205	180	182	176	205	222	1170
10 ^e —	Brück Georges, de Luxembourg	183	199	214	192	176	190	1154
1 ^{er} ACCES.	Hames Nicolas, de Holtzem	204	170	164	170	223	215	1146
2 ^e —	Palgen Joseph, de Walferdange	191	191	193	177	191	203	1146
3 ^e —	Meintz Alphonse, d'Ehlerange	188	168	168	185	212	219	1140
4 ^e —	Flammang Emile, de Junglinster	210	175	178	173	195	201	1132
	Legrand Edmond, de Nassogne (Luxb. belge).	194	188	193	143	196	218	1132
5 ^e —	Mangeot Nicolas, de Luxembourg	193	170	170	164	213	216	1126
6 ^e —	Conter Pierre, de Dommeldange	187	188	190	137	192	194	1098
7 ^e —	Capesius Mathias, de Luxembourg	192	166	161	159	200	218	1096
8 ^e —	Gøergen Jean-Baptiste, de Paris	181	150	159	171	201	222	1084

¹) 597×2=1194.

ÉCOLE INDUSTRIELLE.

I^{re} CLASSE. — 3 élèves.

Kass Nicolas, de Hollerich: 1^{er} PRIX en littérature allemande (201); en histoire et géographie (209); en minéralogie (204); en physique (200); en géométrie analytique (206); en algèbre (200); en chimie (200), et en analyse chimique (194).

Welter Alexandre, de Luxembourg: 2^e PRIX en histoire (202), et en minéralogie (198); 1^{er} ACCESSIT en littérature allemande (190); en algèbre (186); en physique (186); en chimie générale (183) et en analyse chimique (180).

Würrh Xavier, de Luxembourg: PRIX en dessin (197), et en analyse chimique (194); 3^e PRIX en minéralogie (194); 1^{er} ACCESSIT en géométrie analytique (180); 2^e ACCESSIT en algèbre (180).

II^e CLASSE. — 5 élèves.

Hamelius Alexandre, de Hosingen: 1^{er} PRIX en langue anglaise (208); en géométrie analytique (216); en géométrie descriptive (198); en levée des plans (208); en calcul différentiel et intégral (210); en chimie générale (198); 2^e PRIX en langue allemande (194); 5^e PRIX en dessin (198), et 1^{er} ACCESSIT en physique expérimentale (191).

Biver Prosper, de Diekirch: 1^{er} PRIX en dessin (233); 2^e PRIX en géométrie descriptive (192), et en levée des plans (206); 3^e en géométrie analytique (214); 1^{er} ACCESSIT en chimie générale (185), et en langue allemande (189); 2^e ACCESSIT en physique expérimentale (187).

Nau Jean-Baptiste, de Schifflange: 1^{er} PRIX en langue allemande (199); 2^e PRIX en langue anglaise (193); 3^e PRIX en levée des plans (198); 4^e PRIX en géométrie analytique (208), et en dessin (202); 1^{er} ACCESSIT en calcul différentiel et intégral (187), et 2^e ACCESSIT en chimie générale (183).

Drussel Jules, de Diekirch: 1^{er} PRIX en langue française (208); 2^e PRIX en dessin (224); 5^e PRIX en géométrie analytique (204); 1^{er} ACCESSIT en géométrie descriptive (180), et en levée des plans (190).

Ostert Nicolas, d'Ermsdorff: 2^e PRIX en géométrie analytique (215); 3^e PRIX en levée des plans (198), et en dessin (207); 2^e ACCESSIT en calcul différentiel et intégral (180), et 3^e ACCESSIT en chimie générale (180).

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.													TOTAL.
		Doctr. chrétienne.	Allemand.	Français.	Anglais.	Histoire et Géographie.	Algèbre.	Géométrie.	Trigo- nométrie.	Statique.	Physique.	Chimie.	Économie politique.	Dessin.	
III^{me} CLASSE. — 11 élèves.															
	<i>Maximum des points.</i>	240	240	240	210	240	240	240	120	120	240	240	„	240	2640
PRIX.	<i>François</i> François, de Limpach . . .	228	201	219	186	212	221	194	110	107	218	220	„	184	2300
1 ^{er} ACCES.	<i>Neu</i> Henri, de Baschleiden. . . .	154	137	138	139	134	158	139	45	88	132	135	„	132	1531 ¹
2 ^e —	<i>Hansen</i> Léon, de Mersch	159	147	160	87	135	152	141	45	88	119	133	„	148	1514 ²
3 ^e —	<i>Fischer</i> Joseph, de Cessingen . . .	205	141	175	192	166	203	203	99	92	165	188	„	181	2010
4 ^e —	<i>Hildgen</i> Philippe, de Luxembourg	207	150	152	137	177	228	206	112	95	139	172	„	217	1992
	¹⁾ 1531+510=2041.														
	²⁾ 1514+505=2019.														

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.										
		Doctrine chrétienne.	Allemand.	Français.	Anglais.	Histoire et Géographie.	Arith- métique.	Algèbre.	Géométrie.	Botanique.	Dessin.	Tenue des livres.
IV^{me} CLASSE. — 18 élèves.												
	<i>Maximum des points.</i>	240	240	240	240	240	"	240	240	240	240	2400
1 ^{er} PRIX.	<i>Laux</i> Nicolas, de Kayl	185	203	217	221	212	"	238	232	188	201	212 2109
1 ^{er} ACCES.	<i>Soupert</i> Jean-Pierre, de Luxembourg	203	209	185	125	210	"	182	191	183	207	183 1878
2 ^e —	<i>Lebrun</i> Edouard, d'Oberfeulen	151	136	164	145	124	"	134	134	125	153	134 1400
3 ^e —	<i>Berens</i> Jean, de Rumelange	168	167	181	154	212	"	215	198	161	151	210 1817
4 ^e —	<i>Kinckels</i> Michel, de Bissen	125	129	128	102	156	"	163	164	85	147	152 1351 ²
	<i>Holdenstein</i> Auguste, de Luxembourg	152	164	179	186	161	"	220	212	178	175	174 1801
	¹⁾ 1400+467=1867.											
	²⁾ 1351+450=1801.											
V^{me} CLASSE. — 36 élèves.												
	<i>Maximum des points.</i>	240	240	240	240	240	"	240	240	Zool. 240	240	2400
1 ^{er} PRIX.	<i>Leclerc</i> Nicolas, de Mamer	228	200	215	222	212	"	213	224	196	193	193 2096
2 ^e —	<i>Dondelinger</i> Jean-Pierre, de Lintgen	168	144	118	159	158	"	152	150	152	167	157 1555 ¹
3 ^e —	<i>Badu</i> Joseph, de Lintgen	223	200	200	220	212	"	181	219	152	219	199 2025
1 ^{er} ACCES.	<i>Mouris</i> Charles, de Diekirch.	203	176	187	173	158	"	221	218	161	189	206 1892
2 ^e —	<i>Theisen</i> Mathias, de Mompach	209	165	192	163	152	"	217	220	187	181	171 1848
3 ^e —	<i>Kouch</i> Jules, de Chazelle (Metz)	179	161	222	129	184	"	179	214	174	172	205 1819
	¹⁾ 1555+519=2074.											

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.								
		Doctrine chrétienne.	Allemand.	Français.	Anglais.	Histoire et Géographie.	Arith- métique.	Dessin.	Tenue des livres.	TOTAL.
VI^{me} CLASSE. — 57 élèves.										
	<i>Maximum des points.</i>	240	240	240	240	240	240	240	240	1920
1 ^{er} PRIX.	<i>Klein</i> Albert, de Limpertsberg	198	213	223	211	199	211	226	205	1686
2 ^e —	<i>Van Dyck</i> Emile, de Kayl	222	196	216	232	212	210	190	201	1679
3 ^e —	<i>Kayser</i> Emile, de Mersch	222	202	210	223	194	183	199	200	1643
4 ^e —	<i>Cerf</i> Alphonse, d'Esch s./A.	204	181	234	197	198	225	189	201	1629
5 ^e —	<i>Kurt</i> Jean, de Kehlen	221	178	189	229	190	197	188	197	1589
6 ^e —	<i>Mayer</i> Joseph, de Luxembourg	214	189	204	214	201	165	194	171	1552
7 ^e —	<i>Lang</i> Léopold, d'Eich	212	175	179	220	189	218	191	167	1551
8 ^e —	<i>Speyer</i> Joseph, d'Hespérange	193	185	192	199	195	198	182	192	1586
1 ^{er} ACCES.	<i>Zahn</i> Joseph, de Luxembourg	198	174	199	225	178	178	154	210	1516
2 ^e —	<i>Fery</i> Emile, de Lamaxe (Lorraine)	193	187	234	143	163	217	213	165	1147 ¹
3 ^e —	<i>Jaans</i> Guillaume, d'Eich	192	201	198	205	164	205	145	185	1495
4 ^e —	<i>Heinrich</i> François, de Pétange	184	167	199	212	180	185	171	185	1482
5 ^e —	<i>Hertvert</i> Lucien, de Nommern	198	213	187	182	204	148	168	181	1481
6 ^e —	<i>Kämpff</i> Pierre, de Luxembourg	191	165	179	183	175	187	188	202	1470
7 ^e —	<i>Kuborn</i> Emile, de Martelange	191	180	201	188	157	197	162	185	1461
8 ^e —	<i>Merckels</i> J.-B., de Hollerich	191	176	185	201	179	194	163	161	1448
	¹⁾ 368+1147=1515.									

PRIX et ACCESSITS.	NOMS, PRÉNOMS et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.								TOTAL.
		Doctrines chrétiennes.	Allemand.	Français.	Anglais.	Arith- métique.	Histoire et Géographie.	Calligraphie.	Dessin.	
CLASSE PRÉPARATOIRE. — 46 élèves.										
	<i>Maximum des points.</i>	240	240	240	240	240	240	240	240	1920
1 ^{er} PRIX.	<i>Philippe Mathias, de Heisdorf</i>	205	199	214	220	208	196	165	175	1582
2 ^e —	<i>Coutel Désiré, de Toul</i>	193	193	213	202	198	200	193	180	1572
3 ^e —	<i>Scharff J.-P., de Livange</i>	200	198	212	202	197	184	175	170	1538
4 ^e —	<i>Collinet Adolphe, d'Esch-s.-A.</i>	199	194	213	187	207	200	178	159	1537
1 ^{er} ACCES.	<i>Biver J.-B., de Merl</i>	193	189	194	181	180	185	172	191	1485
2 ^e —	<i>Jung David, d'Evrange.</i>	184	194	173	184	193	187	188	179	1482
3 ^e —	<i>Reckinger Nicolas, de Beaufort</i>	192	200	205	182	189	182	175	148	1473
4 ^e —	<i>Uden Eugène, de Mullenbach</i>	176	184	184	162	170	179	205	182	1442
5 ^e —	<i>Mes Pierre, de Pétange</i>	174	191	187	194	149	198	179	169	1441

COURS DE DESSIN.

DIVISION SUPÉRIEURE (Cours facultatif).

PRIX: *Martha* Albert, de Luxembourg.

Une mention honorable est accordée aux élèves de la 1^{re} classe du gymnase, *Koltz* Eugène, de Mersch, et *Capus* Guillaume, d'Esch-s.-l'Alzette. Ces élèves ont déjà remporté un prix dans la même division l'année dernière.

DIVISION MOYENNE (Cours obligatoire).

3^e Année. — III^e Classe du Gymnase.

1^{er} PRIX: *Kiewitsch* Chrétien, de Luxembourg.

2^e „ *Rischette* Henri, de Junglinster, et *Graf* Ernest, de Diekirch.

ACCESSITS: *Hoffmann* Jean, de Wallendorf, *Vannière* Ernest, de Bissen, *Holdenstein* Henri, de Grevenmacher, *Rischar* Victor, de Grevenmacher, et *Müller* Nicolas, de Kalchesbach.

2^e Année. — IV^e Classe du Gymnase.

1^{er} PRIX: *Kandel* Jean-Pierre, de Christnach.

2^e „ *Nau* Eugène, de Schiffange, et *Kalmes* Jean-Pierre, de Luxembourg.

ACCESSITS: *Mersch* Paul, de Luxembourg, et *Reuter* Michel, d'Eich.

1^{re} Année. — V^e Classe du Gymnase.

1^{er} PRIX: *d'Huart* Ferdinand, de Doncols.

2^e „ *Meyers* Théophile, de Christnach, et *Hoffmann* Léon, d'Eich.

3^e „ *Faber* Georges, de Nommern.

ACCESSITS: *Eydt* Charles, de Luxembourg, et *Brandenburger* Joseph, de Fingig.

DIVISION INFÉRIEURE (Cours facultatif).

1^{er} PRIX: *Letellier* Maurice, de Luxembourg, et *Batta* Armand, de Liège.

2^e „ *Leclère* Prosper, de Luxembourg.

ACCESSIT: *Rischar* Léon, de Luxembourg.

SOLFÈGE.

1^{er} PRIX: *Biver* Michel, de Nospelt.

2^e „ *Rehlinger* Michel, de Dudelange, et *Hanes* Nicolas, de Holzem.

1^{er} ACCESSIT: *Görgen* J.-B., de Paris.

2^e „ *Manckel* Mathias, de Grevenmacher, et *Uveling* Henri, de Nœrtzange.

GYMNASTIQUE.

1^{er} PRIX: *Terrens* Jean, de Waldbillig.

2^e „ *Schummers* Nicolas, de Bonnevoie.

3^e „ *Weber* François, de Christnach.

1^{er} ACCESSIT: *Débiché* Gustave, de Luxembourg.

2^e „ *Bock* Auguste, de Trèves.

3^e „ *Beffort* Jean-Franç., de Luxembourg.

4^e „ *Conter* Pierre, de Dommeldange.

Schluss des Schuljahres.

Am 8. August wird in der Domkirche, um 8 Uhr des Morgens, eine feierliche Dankagungsmesse mit Te Deum gesungen werden.

Aufnahme der Schüler.

Schüler, welche die Aufnahme ins Athenäum nachsuchen, haben sich Donnerstag, den 30. September, Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr, oder Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, im Athenäum, beim Direktor der Anstalt anzumelden, und müssen mit ihrem Geburtscheine, sowie mit einem von ihren früheren Lehrern ausgestellten Zeugniß über Fähigkeit und sittliches Betragen versehen sein.

Um aufgenommen zu werden, muß der Schüler 12 Jahre alt sein, und diejenigen Kenntnisse besitzen, welche erfordert sind, um die Kurse der Klasse, in welche er eintreten will, mit Erfolg zu besuchen.

CLOTURE DE L'ANNÉE SCOLAIRE.

Le 8 août, à 8 heures du matin, une messe solennelle, suivie d'un *Te Deum* en actions de grâces, sera chantée à la cathédrale.

ADMISSION DES ÉLÈVES.

Les élèves qui désirent être admis à l'athénée, devront se présenter le *jeudi, 30 septembre prochain*, entre 8 heures et midi, ou entre 2 et 5 heures de relevée, au bureau du directeur à l'athénée, et être munis d'un extrait de leur acte de naissance, ainsi que de certificats de capacité et de bonne conduite, délivrés par leur instituteur ou professeur précédent.

Pour être admis, l'élève doit être âgé de douze ans, et avoir les connaissances nécessaires pour pouvoir suivre avec succès les cours de la classe dans laquelle il désire entrer.

Im Falle von außergewöhnlichen, durch die Aufnahme-Prüfung erwiesenen Fähigkeiten, kann die Aufnahme von Schülern gestattet werden, welche noch nicht volle 12 Jahre alt sind.

Die Aufnahme-Prüfung der Schüler wird Freitag und Samstag, den 1. und 2. Oktober, jedesmal um 8 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags, vor den Professoren der Klasse, in welche sie eintreten sollen, stattfinden.

Am Sonntag, den 3. Oktober, um 8 Uhr, werden die Schüler der Anstalt der Heiliggeist-Messe in der Domkirche beiwohnen.

Am Montag, den 4. Oktober, müssen alle Schüler das Minerval für das erste Halbjahr an den mit der Einnahme desselben beauftragten Professor entrichten.

Die Lehrerkonferenz kann den Schülern, welche sich in den durch das allgemeine Reglement vorgesehenen Fällen befinden, die Befreiung vom Minerval bewilligen.

Gesuche um Befreiung vom Minerval müssen von einem Auszuge aus der Steuerrolle oder von einem anderen von der Lehrerkonferenz für nöthig erachteten Zeugnisse begleitet sein.

Die Befreiung vom Minerval wird nur für die Dauer eines Jahres bewilligt. Wenn am Schlusse des Jahres der vom Minerval befreite Schüler nicht wenigstens ein Accessit erhalten hat, so wird ihm die Befreiung im folgenden Schuljahre entzogen.

Montag, den 4. Oktober, um 8 Uhr Morgens, werden sämmtliche Kurse beginnen.

En cas de capacités extraordinaires, constatées par l'examen d'admission, l'admission d'élèves ayant moins de 12 ans accomplis peut être autorisée.

L'examen d'admission aura lieu le *vendredi* et le *samedi*, 1^{er} et 2 octobre, chaque fois à 8 heures du matin et à 2 heures de relevée, devant les professeurs des classes respectives dans lesquelles les élèves veulent entrer.

Le *dimanche*, 3 octobre, à 8 heures, les élèves assisteront à la messe du St.-Esprit, qui sera chantée à la cathédrale.

Le *lundi*, 4 octobre, tous les élèves devront acquitter le minerval du premier semestre entre les mains du professeur-gérant.

La conférence des professeurs peut accorder l'exemption du paiement du minerval aux élèves qui se trouvent dans les conditions exigées à cet effet par le règlement général.

Les demandes en exemption du paiement du minerval doivent être accompagnées d'un extrait des rôles des contributions ou de tout autre certificat que la conférence trouve nécessaire de faire produire.

Les exemptions ne sont accordées que pour un an. Si, à la fin de l'année, l'élève exempté ne figure pas au moins parmi les accessits de sa classe, il ne jouira plus de l'exemption pendant l'année scolaire subséquente.

Le *lundi*, 4 octobre, à 8 heures du matin, tous les cours entreront en activité.

Vu et approuvé.

N^o $\frac{3020}{8175}$ Luxembourg, le 5 août 1875.

POUR LE DIRECTEUR GÉNÉRAL DE LA JUSTICE,

Le Directeur général des travaux publics,

V. DE ROBE.

